



LAND
TIROL

Bericht zur Lage der Tiroler Land- und Forstwirtschaft 2019

**Bericht
über die Lage der
Tiroler Land- und Forstwirtschaft 2019**

GRÜNER BERICHT 2019

gemäß § 11 des Tiroler Landwirtschaftsgesetzes, LGBl. Nr. 3/1975

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber: Land Tirol, Amt der Tiroler Landesregierung,
Gruppe Agrar, 6020 Innsbruck

Telefon: 0512/508 - 3902, FAX: 0512/508 - 743905, E-mail: gr.agrar@tirol.gv.at

Internet: www.tirol.gv.at/gruener-bericht

Druck: Landeskanzleidirektion

Vorwort

Die Tiroler Landwirtschaft war auch im Jahr 2019 wieder von teilweise ungünstigen Witterungsbedingungen im Frühjahr und Sommer begleitet, sodass es schwierig war, gute Futterqualitäten zu ernten. Die Produktion von Milch und Vieh hat in Tirol einen Anteil von 67% an der landwirtschaftlichen Erzeugung und ist damit maßgeblich für das Produktionseinkommen der bäuerlichen Betriebe. Speziell im traditionellen Milch- und Fleischbereich, aber auch bei Gemüse, Obst, Erdäpfel und anderen Spezialitäten wie Getreide, Eier und Honig schätzen die Tiroler Konsumentinnen und Konsumenten immer mehr qualitativ hochwertige Produkte aus dem eigenen Land.



Mit der COVID-19 Krise wurde uns schlagartig und deutlich vor Augen geführt, welche Bedeutung lokale Märkte haben und was regionale Kreisläufe für einen Stellenwert bekommen können.

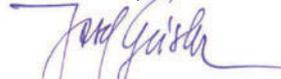
Die Absicherung einer Grundversorgung mit den wesentlichsten Lebensmitteln ist in ein neues Licht gerückt. Produzenten, Versorgungsstrukturen und Märkte, die im normalen, alltäglichen und global beeinflussten Lebensalltag kaum wahrgenommen wurden, haben von einem auf den anderen Tag eine große Bedeutung erlangt. Diese Strukturen haben mitgeholfen in der Krisensituation die Menschen zu beruhigen und ihnen Sicherheit zu geben. In vielen anderen Bereichen ist uns deutlich bewusst geworden, wie abhängig wir von anderen Ländern und Kontinenten geworden sind.

In der Landwirtschaft und darüber hinaus wurde wieder verstärkt über die Produktions- und Versorgungsfunktion gesprochen. Doch auch der Landwirtschaft sind in der Krise wichtige Abnehmer abhandengekommen. Die Tourismuswirtschaft und Gastronomie sind ohne Kunden und Gäste und kaufen keine Produkte mehr ein. Es wäre verwunderlich, wenn die Tiroler Landwirtschaft das nicht spüren würde. Die geringere Nachfrage nach Milch, Fleisch, Gemüse und anderen Erzeugnissen aus der Tiroler Landwirtschaft wirkt sich aus. Produktionen werden gedrosselt, Erzeugerpreise sinken.

Diese Marktmechanismen zeigen, wie wichtig beständige Förderprogramme wie jenes zur Entwicklung des ländlichen Raums sind. Hier werden Leistungen, die über die Produktion hinausgehen, abgegolten und tragen somit zur finanziellen Absicherung von kleinen bäuerlichen Strukturen bei, die in Krisenzeiten wieder in einem ganz anderen Licht gesehen werden. Unter anderem werden im ländlichen Entwicklungsprogramm schon seit Jahren regionale Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen sowie Vorhaben der Direktvermarktung gezielt unterstützt. Diese Strukturen haben sich jetzt besonders bewährt und müssen für die Zukunft abgesichert und ausgebaut werden.

Ich bedanke mich bei allen Bäuerinnen und Bauern für die Bereitstellung unserer Lebensmittel sowie die Pflege und Erhaltung unserer Kulturlandschaft aber auch bei allen Konsumentinnen und Konsumenten, die im Alltag und auch in Krisenzeiten zu Tiroler Produkten greifen und somit Regionalität täglich leben.

Landeshauptmannstellvertreter



ÖR Josef Geisler

Inhaltsverzeichnis

1.	EINLEITUNG	1
2.	KURZSTATISTIK DER TIROLER LANDWIRTSCHAFT	3
3.	KURZBERICHT	5
4.	WIRTSCHAFTLICHE LAGE DER TIROLER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	8
4.1	PRODUKTIONSLEISTUNG DER TIROLER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	8
4.2	LANDWIRTSCHAFTLICHE PRODUKTIONS- UND ABSATZVERHÄLTNISSE	13
4.2.1	<i>Pflanzenbau Produktion und Absatz</i>	13
4.2.2	<i>Tierische Produktion und Absatzverhältnisse</i>	15
4.2.3	<i>Gesundheitszustand der Haustierbestände in Tirol</i>	18
4.2.4	<i>Milchwirtschaft</i>	22
4.2.5	<i>Agrarmarketing Tirol</i>	23
4.3	PREIS-KOSTEN-ENTWICKLUNG	26
4.4	WIRTSCHAFTLICHE LAGE DER TIROLER FORSTWIRTSCHAFT	28
4.4.1	<i>Holzmarkt</i>	28
4.4.2	<i>Holznutzung</i>	29
4.4.3	<i>Energie aus Holz</i>	29
4.4.4	<i>Finanzielle Einbußen durch Schadholz</i>	30
4.4.5	<i>Förderung im Wald</i>	31
5.	EINKOMMENS-LAGE IN DER TIROLER LANDWIRTSCHAFT	33
5.1	ERTRAG	34
5.2	AUFWAND	36
5.3	EINKÜNFTE JE BETRIEBLICHER ARBEITSKRAFT	37
5.4	EINKÜNFTE AUS LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT JE BETRIEB	38
5.5	ÖFFENTLICHE GELDER	39
5.6	VERFÜGBARES HAUSHALTSEINKOMMEN	40
6.	SOZIALE LAGE DER TIROLER LANDWIRTSCHAFT	42
6.1	KRANKENVERSICHERUNG UND PENSIONSVERSICHERUNG	43
6.2	UNFALLVERSICHERUNG	44
7.	DIENSTNEHMENDE IN DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	46
7.1	LOHN- UND ARBEITSRECHTLICHE VERBESSERUNGEN	46
7.2	BERUFLICHE AUS- UND WEITERBILDUNG	46
7.3	SOZIALPOLITISCHE FÖRDERUNGSMABNAHMEN FÜR DIENSTNEHMENDE	46
8.	SCHULWESEN, BILDUNG UND BERATUNG	47
8.1	LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICHES SCHULWESEN	47
8.2	BERUFSBILDUNG	49
8.3	BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE FÖRDERUNG UND BERATUNG	53
8.3.1	<i>Pflanzenbau</i>	53
8.3.2	<i>Gemüse-, Obst- und Gartenbau</i>	55
8.3.3	<i>Biologischer Landbau</i>	57

8.3.4	<i>Tierzucht und Milchwirtschaft</i>	59
8.3.5	<i>Maschinenwesen und Landtechnik</i>	61
8.3.6	<i>Urlaub am Bauernhof</i>	62
8.3.7	<i>Direktvermarktung</i>	62
8.4	LANDW. VERSUCHSWESEN, BODEN- UND PFLANZENSCHUTZ	63
8.5	LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTSINSPEKTION, GUTACHTERTÄTIGKEIT	64
9.	ÖFFENTLICHE GELDER IN DER TIROLER LANDWIRTSCHAFT	66
9.1	MAßNAHMEN IM RAHMEN VON EU-PROGRAMMEN	66
9.1.1	<i>Marktordnungsmaßnahmen - Direktzahlungen</i>	66
9.1.2	<i>Ländliche Entwicklung</i>	67
9.2	NATIONALE FÖRDERUNGEN	75
9.2.1	<i>Ergänzende Förderungen zu bestehenden EU-Programmen</i>	75
9.2.2	<i>Gemäß Sonderrichtlinie zur Förderung der Landwirtschaft aus nationalen Mitteln 2014-2020</i>	78
9.2.3	<i>Landesförderungen</i>	78
10.	STRUKTURMAßNAMEN IM LÄNDLICHEN RAUM	81
10.1	ERSCHLIEßUNG DES LÄNDLICHEN RAUMS - WEGEBAU	81
10.2	ZUSAMMENLEGUNG UND FLURBEREINIGUNG	81
10.3	ALM- UND WEIDEWIRTSCHAFT	83
10.4	LANDWIRTSCHAFTLICHER WASSERBAU	84
10.5	WILDBACH- UND LAWINENVERBAUUNG	85
11.	ANFORDERUNGEN AN DIE ZUKÜNFTIGE AGRARPOLITIK - AUSBLICK	86
12.	PRÄSENTATION GRAFIKEN UND TABELLEN	89

Tabellenverzeichnis

Tab. 2.1	Anzahl der Bergbauernbetriebe und Flächen nach Erschwernisgruppen	3
Tab. 2.2	Erwerbsstrukturen und Anzahl der Betriebe	3
Tab. 2.3	Struktur der Bergbauernbetriebe, in Tirol und Österreich - 2016 und 2018	4
Tab. 2.4	Nutztierhaltung in Tirol 2015, 2017 und 2019, Allgemeine Viehzählung.....	4
Tab. 4.1	Zusammensetzung und Entwicklung des Produktionswertes in der Land- und Forstwirtschaft in Tirol zu Herstellungspreisen (inkl. Gütersubventionen und exkl. Gütersteuern) 2012 bis 2018 (in Mio. Euro zu laufenden Preisen)	8
Tab. 4.2	Landwirtschaftliche Gesamtrechnung: Produktionswert Landwirtschaft zu Herstellungspreisen in Mio. Euro, 2018 und 2019	10
Tab. 4.3	LGR – Anteil der Bundesländer am Faktoreinkommen und seiner maßgeblichen Bestimmungsgrößen 2018 in Mio. Euro (zu Herstellungspreisen).....	11
Tab. 4.4	LGR – Anteil der Bundesländer am Faktoreinkommen und seiner maßgeblichen Bestimmungsgrößen 2018 in % (zu Herstellungspreisen).....	11
Tab. 4.5	Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (FGR): Produktionswert Forstwirtschaft zu Herstellungspreisen und Faktoreinkommen in Mio. Euro von 2017 und 2018.....	12
Tab. 4.6	Durchschnittspreise verschiedener Tierkategorien in den Jahren 2018/2019.....	15
Tab. 4.7	Preis-Indizes land- und forstwirtschaftlicher Betriebseinnahmen (Basis 2015).....	26
Tab. 4.8	Preis-Indizes land- und forstwirtschaftliche Betriebsausgaben (Basis 2015)	27
Tab. 4.9:	Übersicht über die forstliche Förderung 2019; nach Maßnahmen (Quelle: Gruppe Forst).....	32
Tab. 4.10	Übersicht über die forstliche Förderung 2019; Nachweis über die Verwendung von Landesmitteln, (Quelle: Gruppe Forst).....	32
Tab. 5.1	Kennzahlen von Buchführungsbetrieben in Tirol nach EP-Gruppen	34
Tab. 5.2	Erträge in Euro bei konventionellen Betrieben und bei Biobetrieben sowie bei Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben nach Ertragsbereichen	34
Tab. 5.3	Erträge je Bergbauernbetrieb nach EP-Gruppen und Ertragsbereichen.....	35
Tab. 5.4	Aufwand in Euro bei Konventionellen und bei Biobetrieben nach Ertragsbereichen	36
Tab. 5.5	Aufwand je Betrieb nach EP-Gruppen und Aufwandsbereichen.....	36
Tab. 5.6	Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je betrieblicher Arbeitskraft (bAK)	38
Tab. 5.7	Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je Betrieb nach Erschwernisgruppen	38
Tab. 5.8	Ertrag, Aufwand, Einkünfte und öffentliche Gelder je Betrieb.....	39
Tab. 5.9	Entwicklung der öffentlichen Gelder im Durchschnitt der Buchführungsbetriebe	39
Tab. 5.10	Zusammensetzung des Haushaltseinkommens in der Land- und Forstwirtschaft.....	40
Tab. 6.1	Versichertenstand in der Krankenversicherung Tirol (Jahresdurchschnitt).....	43
Tab. 6.2	Versichertenstand in der Pensionsversicherung in Tirol (Jahresdurchschnitt).....	43
Tab. 7.1	Verteilung der Gesamtförderung der Landarbeiterkammer 2018/2019 in Euro	46
Tab. 9.1	Übersicht Direktzahlungen in den Jahren 2018 und 2019.....	67
Tab. 9.2	Bewilligte Kosten und Förderungen von Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung in Euro in den Jahren 2017 bis 2019.....	68
Tab. 9.3	Aufteilung der Maßnahmen nach Kosten und Förderungen 2015-2019.....	68
Tab. 9.4	Aufteilung der baulichen Maßnahmen und der Direktvermarktung nach Kosten und Förderungen 2015-2019	69
Tab. 9.5	Auszahlung der Förderung Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung (VHA 4.1.1) in Euro in den Jahren 2017 bis 2019	69

Tab. 9.6	Aufteilung der bewilligten Förderung Existenzgründungsbeihilfe für Junglandwirtinnen und Junglandwirte auf die Betriebe unter 1 bAK (Betriebsarbeitskraft) und über 1 bAK von 2015 bis 2019	70
Tab. 9.7	Auszahlung der Förderung Existenzgründungsbeihilfe für Junglandwirtinnen und Junglandwirte in Euro in den Jahren 2017 bis 2019.....	70
Tab. 9.8	Bewilligte Bildungsförderungen in der Landwirtschaft von 2017 bis 2019.....	70
Tab. 9.9	Auszahlungen Bildungsförderungen in der Landwirtschaft von 2017 bis 2019	71
Tab. 9.10	Auszahlungen Bildungsförderungen in der Landwirtschaft Abwicklung durch BMLRT von 2017 bis 2019.....	71
Tab. 9.11	Genehmigungen Beratungsförderungen in der Landwirtschaft von 2015 bis 2019 mit länderübergreifender Abwicklung durch das BMLRT	71
Tab. 9.12	Ausgleichszulage- Prämiensummen in den Jahren 2017 bis 2019	74
Tab. 9.13	Umweltprogramm - Prämiensummen in den Jahren 2017 bis 2019.....	74
Tab. 10.1	Baukostenentwicklung in den Jahren 2010 bis 2019 in 1.000 Euro	82
Tab. 10.2	Auftriebszahlen der Tiroler Almen in Stück im Zeitraum 2000 bis 2019	84

Abbildungsverzeichnis

Abb. 4.1	Zusammensetzung und Entwicklung des land- und forstwirtschaftlichen Produktionswertes in Tirol 2012 bis 2018.....	8
Abb. 4.2	Entwicklung der Blochholzpreise bei den Hauptbaumarten, Quelle: Gruppe Forst	29
Abb. 4.3	Entwicklungen der Energieholznutzung im Tiroler Wald und Brennholzpreis, Quelle: Gruppe Forst	30
Abb. 5.1	Ertrag und Aufwand je Betrieb nach Erschwernis	37
Abb. 5.2	Zusammensetzung des verfügbaren Haushaltseinkommens 2018	41
Abb. 10.1	Baukostenentwicklung bei Agrarischen Verfahren	82

1. Einleitung

Der vorliegende Bericht erfüllt den Auftrag des Tiroler Landwirtschaftsgesetzes, jährlich einen Bericht über die Lage der Tiroler Land- und Forstwirtschaft vorzulegen. Der Bericht über das Jahr 2019 wird im Jahr 2020 als ausführlicher Bericht vorgelegt.

Die Landwirtschaftspolitik auf europäischer Ebene ist derzeit mit der Neuausrichtung der Förderpolitik und dem damit verbundenen neu zu beschließenden Finanzrahmen stark beschäftigt. Da es zu Verzögerungen bei der Ausgestaltung der endgültigen Verordnungstexte und den langwierigen Verhandlungen kommt, können die geplanten Termine für den Beginn der neuen Programme nicht mehr eingehalten werden. Deshalb sind Übergangsregelungen erforderlich, die eine Bewirtschaftung in dieser Überbrückungszeit regeln. Die Mitgliedstaaten arbeiten bereits intensiv an der Ausrichtung der neuen Förderstrategien, jedoch ist dies nur auf Basis von Verordnungsentwürfen möglich. Für die Tiroler Landwirtschaft ist dabei von Bedeutung, dass bei den künftigen Programminhalten die Berglandwirtschaft mit entsprechenden praktikablen Maßnahmen teilnehmen kann, um im immer größer werdenden Wettbewerbskampf nicht unterzugehen. Für eine weitere Bewirtschaftung vieler bergbäuerlicher Betriebe sind unter anderem auch diese Rahmenbedingungen mit ausschlaggebend.

Bei den Direktzahlungen wurde die stufenweise Umstellung auf das Regionalmodell mit österreichweit einheitlichen Zahlungsansprüchen je Hektar im Jahr 2019 abgeschlossen. Die Tiroler Betriebe erhalten damit durchschnittlich eine höhere Flächenprämie (Basisprämie plus Greening-Prämie).

Die Maßnahmen der ländlichen Entwicklung konnten auch im Jahr 2019 planmäßig umgesetzt und ausbezahlt werden. Das Investitionsverhalten war anhaltend hoch und auch im Berichtsjahr konnten annähernd gleich hohe Zuschüsse für Investitionen wie in den Vorjahren zugesagt werden. Durch die verpflichtenden Auswahlverfahren für Projektförderungen sind auch in den letzten Programmjahren entsprechende Fördermittel verfügbar und damit Möglichkeiten zur Antragstellung gewährleistet.

Der Wert der Erzeugung der landwirtschaftlichen Güter in Tirol steigerte sich nach ersten vorläufigen Berechnungen der landwirtschaftlichen Gesamtrechnung im Jahr 2019 gegenüber dem Vorjahr um 1,7% auf 344,4 Mio. Euro. Ein leichter Rückgang war beim Produktionswert der Milch von -0,7% und bei den Rindern von -2,1% zu verzeichnen. Eine positive Entwicklung zeigte sich bei den pflanzlichen Erzeugnissen, wo insgesamt ein Wert von 90,4 Mio. Euro erwirtschaftet werden konnte (+9,4% gegenüber 2018). Bedingt war dies überwiegend durch eine gute Entwicklung bei Kartoffeln (+23,9%) und bei Gemüse (+12,0%). Endgültige statistische Zahlen zur Darstellung der Produktionsleistung 2019 liegen derzeit noch nicht vor.

Die Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs insgesamt (Produktionswert) betrug im Jahr 2018 in Tirol 395,3 Mio. Euro. Der Anteil der tierischen Produktion betrug 255,9 Mio. Euro bzw. 69,1%.

Um die Wertschöpfung in der für Tirol bedeutenden Rinderhaltung zu erhöhen, wurden von der Agrarmarketing Tirol die speziellen Qualitätsfleischprogramme wie Jahrling, Grauvieh-Almochs, Kalbli und Almrind forciert. Dabei wurde im Jahr 2019 der Schwerpunkt auf das Programm für das Tiroler Almrind gelegt, wo in der Folge große Mengensteigerungen erreicht wurden. Seither

ist diese Fleischspezialität nicht nur im Lebensmitteleinzelhandel sondern auch in der Gastronomie erhältlich.

In der Tiroler Forstwirtschaft lag im Jahr 2019 der Holzeinschlag aus dem Tiroler Wald mit insgesamt 1,1 Mio. Kubikmeter deutlich unter der nachhaltig möglichen Nutzungsmenge. Die Holzpreise entwickelten sich deutlich rückläufig.

Die Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft je Betrieb im Jahr 2018 sind gegenüber dem Vorjahr nach zwei stabilen Jahren um 20% gesunken und liegen im Tiroler Durchschnitt mit 16.445 Euro deutlich unter dem Bundesergebnis von 28.035 Euro. Bei den Einkünften je Betrieb bestehen deutliche Unterschiede zwischen Betrieben in begünstigten Tallagen und in extremen Berglagen sowie zwischen Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben. Bei durchschnittlich 1,51 betrieblichen Arbeitskräften zuzüglich Personalaufwand entspricht das in Tirol Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft von 11.589 Euro je betrieblicher Arbeitskraft. Die öffentlichen Gelder für die Tiroler Landwirtschaft machen im Durchschnitt der Buchführungsbetriebe 20,6% des Ertrages aus. Bei den extremsten Bergbauernbetrieben sind es 27,7% des Ertrages. Für die Darstellung der Einkommensdaten 2019 auf Basis von Buchführungsergebnissen stehen die Daten noch nicht zur Verfügung.

Laut Vorausschätzung der Statistik Austria im Rahmen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung steigt das Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit im Jahr 2019 im Bundesdurchschnitt um 2,2% an. Für das Tiroler Ergebnis wird das eher nicht zutreffen, da dieser Vorausschätzung maßgeblich die positive Entwicklung der Schweinepreise im Jahr 2019 zu Grunde gelegt wurde und die Preisentwicklung bei der Milch und bei der Rindervermarktung sehr verhalten war.

Das österreichische Programm für die Entwicklung des ländlichen Raums 2014 bis 2020 befindet sich planmäßig in Umsetzung und wird gut nachgefragt. Für sämtliche Vorhabensarten der LE-Projektförderungen (Landwirtschaft, Forst, Umweltschutz, Regionalentwicklung etc.) mit Bezug zum Bundesland Tirol wurden im Jahr 2019 EU-kofinanzierte Fördermittel in Höhe von 37,51 Mio. Euro und im Jahr 2018 Fördermittel in Höhe von 36,2 Mio. Euro über die Zahlstelle AMA ausbezahlt.

Für Maßnahmen im Rahmen des Agrarumweltprogramms mit dem biologischen Landbau sowie den Tierschutzmaßnahmen wurden für das Jahr 2019 insgesamt 37,18 Mio. Euro an 10.872 Betriebe ausbezahlt. Die Ausgleichszulage für die Bewirtschaftungerschwernis an 11.104 Betriebe konnte in Höhe von 46,22 Mio. Euro bereitgestellt werden. Die Zahlungen erfolgten jeweils zu 75% im Dezember 2019 und die Folgezahlungen der restlichen 25% der Prämiensumme wurden mit Ende April 2020 veranlasst.

Die Förderzahlungen im Marktordnungsbereich nach dem neuen System der Direktzahlungen beliefen sich in Tirol im Jahr 2019 auf 40,78 Mio. Euro, welche gänzlich aus EU-Mittel finanziert werden. Das entspricht einem Anteil am gesamtösterreichischen Volumen von 6,0%.

Grundsätzlich haben im Jahr 2019 durchwegs stabile Erzeugerpreise bei den wesentlichen Tiroler Grunderzeugnissen zu einer zufriedenstellenden Entwicklung der betrieblichen Situation beigetragen. Die Produktpreise für die Erzeuger sind aber auf einem verhältnismäßig niedrigen Niveau und zusätzlich zunehmend kurzfristigen und oft heftigen Preisschwankungen unterworfen.

2. Kurzstatistik der Tiroler Landwirtschaft

Agrarstrukturerhebungen sind eine der wichtigsten Quellen agrarstatistischer Informationen über den Bereich der Land- und Forstwirtschaft. Ziel ist die Gewinnung aktueller und wirklichkeitsnaher Ergebnisse über die Strukturen in der österreichischen Land- und Forstwirtschaft. Die Agrarstrukturerhebungen in den Jahren 2003, 2005 und 2007 erfolgten als Stichprobenerhebung. Im Jahr 2010 war die letzte Vollerhebung mit Stichtag 31.10. In den Jahren 2013 und 2016 waren Stichprobenerhebungen (Stichtag 31.10). Im Jahr 2020 findet wieder eine Vollerhebung statt.

Begriffserklärung: Erhebungseinheiten sind Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von mindestens einem Hektar, Weinbaubetriebe mit mindestens 25 Ar Erwerbsweinbaufäche, Betriebe mit mindestens 15 Ar intensiv genutzter Baumobstfläche oder 10 Ar Beerenobst-, Erdbeer-, Gemüse-, Blumen- oder Zierpflanzenfläche oder Reb-, Forst- oder Baumschulfläche, Betriebe, die Gewächshäuser (Hochglas, Folientunnel, Niederglas) ab einer Mindestgröße von einem Ar überwiegend gewerbsmäßig bewirtschaften oder Viehhaltungsbetriebe mit mindestens 3 Rindern, 5 Schweinen, 10 Schafen, 10 Ziegen oder 100 Geflügel aller Art.

Tab. 2.1 Anzahl der Bergbauernbetriebe und Flächen nach Erschwernisgruppen

Bergbauern- Betriebe ¹⁾	Betriebe, Flächen, Größenklassen	Tirol		Österreich	
		2016	2018	2016	2018
EP-Gr. 1	Anzahl der Betriebe	1.933	1.809	19.597	18.441
	LF insgesamt (ha)	20.348	18.921	366.002	352.768
	durchschn. LF je Betrieb (ha)	10,5	10,5	18,7	19,1
EP-Gr. 2	Anzahl der Betriebe	2.413	2.383	20.899	20.498
	LF insgesamt (ha)	24.106	24.071	340.187	336.669
	durchschn. LF je Betrieb (ha)	10,0	10,1	16,3	16,4
EP-Gr. 3	Anzahl der Betriebe	2.440	2.434	11.186	11.108
	LF insgesamt (ha)	18.920	18.766	133.323	132.221
	durchschn. LF je Betrieb (ha)	7,8	7,7	11,9	11,9
EP-Gr. 4	Anzahl der Betriebe	3.001	2.079	7.487	7.356
	LF insgesamt (ha)	20.300	20.077	63.228	61.682
	durchschn. LF je Betrieb (ha)	6,8	6,7	8,4	8,4

1) Gliederung nach Erschwernispunkte (EP)-Gruppen

Quelle: BMLRT, INVEKOS-Daten

Tab. 2.2 Erwerbsstrukturen und Anzahl der Betriebe

	Jahr	Tirol	%	Österreich	%
Betriebe gesamt	2010	16.215	100%	173.317	100%
	2013	15.836	100%	166.317	100%
	2016	15.556	100%	162.018	100%
Haupterwerbs- betriebe	2010	4.625	29%	66.802	39%
	2013	4.445	28%	61.955	37%
	2016	4.209	33%	57.531	33%
Nebenerwerbs- betriebe	2010	9.448	58%	93.895	54%
	2013	9.238	58%	91.560	55%
	2016	9.225	52%	89.782	52%
Betriebe jur. Personen Personengem.	2010	2.142	13%	12.620	7%
	2013	2.154	14%	12.802	8%
	2016	2.122	13%	14.705	8%

Quelle: Statistik Austria, Agrarstrukturerhebungen

Tab. 2.3 Struktur der Bergbauernbetriebe¹⁾ in Tirol und Österreich - 2016 und 2018

Bergbauernbetriebe Betriebe, Flächen, Größenklassen	Tirol		Österreich	
	2016	2018	2016	2018
Anzahl der Bergbauernbetriebe	9.787	9.605	59.169	57.403
LF insgesamt (ha) ²⁾	83.674	81.835	902.740	883.340
davon Ackerfläche (ha)	3.871	2.845	241.092	226.815
durchschn. LF je Betrieb (ha)	8,5	8,5	15,3	15,4
durchschn. EP je Betrieb	201,9	204,0	147,9	150,1
Betriebe nach Größenklassen (ha LF)				
unter 5 ha	3.784	3.733	12.475	12.250
5 bis unter 10 ha	3.219	3.166	14.149	13.696
10 bis unter 20 ha	2.137	2.065	17.659	16.819
20 bis unter 30 ha	450	449	7.859	7.596
30 bis unter 50 ha	166	160	5.293	5.209
50 ha bis unter 100 ha	31	30	1.620	1.703
100 ha und mehr	-	-	114	119
Bergbauern- und Biobetriebe - Anzahl ³⁾	2.363	2.156	17.128	15.962
Bergbauernbetriebe mit Milchanlieferung	3.851	4.755	22.249	22.510

1) Es sind nur die geförderten Bergbauernbetriebe berücksichtigt, Almflächen nicht berücksichtigt

2) LF (= landwirtschaftlich genutzte Fläche) ohne Almflächen

3) Geförderte Biobetriebe laut INVEKOS

Quelle: BMLFUW, Grüner Bericht Tab. 3.1.14; AMA, INVEKOS-Daten mit Stand vom April 2019.

Tab. 2.4 Nutztierhaltung in Tirol 2015, 2017 und 2019, Allgemeine Viehzählung

Tierart Halter	Tirol			Österreich		
	2015	2017	2019	2015	2017	2019
Rinder	181.592	181.513	176.043	1.957.610	1.943.476	1.879.520
Rinderhalter	8.540	8.396	8.168	61.765	59.269	56.389
Kühe	78.151	78.178	75.524	758.446	750.428	719.000
Kuhhalter	7.833	7.602	7.816	53.309	50.323	47.520
Schweine	11.461	12.612	9.927	2.845.451	2.820.082	2.773.225
Schweinehalter	1.923	1.783	1.578	26.075	23.802	21.092
Schafe	76.768	82.771	83.422	353.710	401.480	402.658
Schafhalter	2.471	2.741	2.790	14.130	15.608	15.743
Ziegen	15.839	18.517	18.829	76.620	91.134	92.504
Ziegenhalter	1.908	1.992	1.954	9.179	9.887	9.704

Quelle: Statistik Austria

Rinder und Kühe (Auswertung der Zentralen Rinderdatenbank in Kombination mit Angaben aus dem INVEKOS),
Schweine, Schafe, Ziegen (Stichprobenerhebung) Allgemeine Viehzählung, jeweils 1. Dezember

3. Kurzbericht

Land- und forstwirtschaftliche Produktionsleistung

Der landwirtschaftliche Produktionswert betrug im Jahr 2018 in Tirol 395,1 Mio. Euro und der forstwirtschaftliche Produktionswert belief sich auf 164,9 Mio. Euro. Im landwirtschaftlichen Bereich hatte die tierische Produktion einen Anteil von 69,1% am Produktionswert. Schwerpunkte waren dabei naturgemäß die Rinderhaltung mit 19,3% und die Milchproduktion mit 43,7% Anteil. Die pflanzliche Produktion erreichte einen Anteil am Produktionswert von 22,3%. Die nicht landwirtschaftlichen Dienstleistungen (Urlaub am Bauernhof, Direktvermarktung, landwirtschaftliche Nebenbetriebe) nehmen einen nicht unwesentlichen Anteil von 13,5% am landwirtschaftlichen Produktionswert Tirols ein. Die landwirtschaftlichen Dienstleistungen erreichen einen Anteil von 1,8%.

Produktions- und Absatzverhältnisse

Die Heumahd im Grünland konnte auf Grund der nassen Witterung im Mai erst später als üblich erfolgen. Das zu alt gewordene Futter hatte dementsprechend eine nur geringe Futterqualität. Die nachfolgenden Aufwüchse waren wie im Vorjahr von zu wenig Niederschlägen und hohen Temperaturen gekennzeichnet. Die Trockenperioden haben die Grasnarben zum Großteil stark in Mitleidenschaft gezogen. Verstärkt wird zur Nutzung des Grundfutters wieder die Weidehaltung betrieben.

Der Gemüsebereich konnte gute Erträge aufweisen, da auch in trockenen Perioden die Kulturen mit Bewässerungen gezielt bewirtschaftet werden können. Im Inntal werden von bäuerlichen Betrieben etwa 60 verschiedene Gemüsearten angebaut und jährlich ca. 50.000 Tonnen geerntet. Der Absatz erfolgt überwiegend über Handelsketten, vermehrt aber auch über die Direktvermarktung und Gastronomie. Nach zwei schwierigen Jahren mit Spätfrösten war im Jahr 2019 im Obstbau wieder eine gute Ertragslage. Das Obst aus den heimischen Erwerbsobstanlagen, landschaftsgestaltenden Streuobstbeständen und Hausgärten wird auch zu Schnaps, Apfelsaft und Marmeladen verarbeitet und damit eine zusätzliche Wertschöpfung erreicht.

Im tierischen Bereich haben sich im Jahr 2019 die Zuchtviehpreise leicht positiv entwickelt, es wurden aber insgesamt weniger Tiere verkauft. Auch der Milchpreis hat sich gut gehalten und ist nur geringfügig niedriger als im Vorjahr.

Bei der Vermarktung von 2.278 Kalbinnen konnte ein Durchschnittspreis von 1.664 Euro erreicht werden. Insgesamt wurden über die Versteigerungen der Zuchtverbände im Berichtsjahr 7.860 Tiere vermarktet. Der Erzeugermilchpreis entwickelte sich leicht nach unten und konnte im Jahr 2019 in Österreich durchschnittlich 0,3689 Euro/kg (netto ohne MwSt.) erreichen.

Preis-Kosten-Entwicklung

Österreichweit war bei den pflanzlichen Erzeugnissen gegenüber dem Vorjahr ein Indexrückgang von minus 2,2% zu verzeichnen. In der tierischen Erzeugung war im Jahr 2019 insgesamt eine positive Preisentwicklung zu beobachten (+3%). Bezogen auf das Basisjahr 2015 ist der Index für die Erzeugung der land- und forstwirtschaftlichen Produkte inklusive der öffentlichen Gelder (Output) im Jahr 2019 im Vergleich zum Vorjahr um 0,2% auf 104,9 Punkte gesunken.

Wirtschaftliche Lage der Tiroler Forstwirtschaft

Der Holzmarkt in Tirol war im Jahr 2019 von niedrigen und wiederum sinkenden Holzpreisen in sämtlichen Sortimenten geprägt. Durch Windwurf, Schneebruch, Lawinen, Muren sowie Käferbefall entstanden finanzielle Schäden durch Holzentwertung, erhöhte Erntekosten und Hiebsunreife. Die Holzeinschlagsmenge ist um 8,4% gegenüber dem Vorjahr gestiegen und hat einen Wert von 1,1 Mio. Kubikmeter erreicht. Eine wesentliche Herausforderung bleibt die bestmögliche Mobilisierung von Energieholz aus dem Tiroler Wald, speziell aus dem Schutzwald.

Einkommenslage der Tiroler Land- und Forstwirtschaft

Für die Auswertung der Buchführungsdaten im Jahr 2018 standen in Tirol die Analysen von 85 freiwillig buchführenden landwirtschaftlichen Betrieben zur Verfügung. Dabei handelt es sich um Betriebe mit einem Gesamtstandardoutput von mindestens 15.000 Euro und maximal 350.000 Euro.

Die Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft je Betrieb lagen 2018 im Tiroler Durchschnitt mit 16.445 Euro deutlich unter dem Vorjahresergebnis (-20%). Auf Bundesebene lagen die Einkünfte je Betrieb bei 28.035 Euro und sind gegenüber dem Vorjahr um 10% gesunken. Die Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft je Betrieb lagen bei den Nicht-Bergbauernbetrieben im Jahr 2018 bei 24.751 Euro (-9% gegenüber dem Vorjahr) und bei den Nebenerwerbsbetrieben (immerhin ca. 60% der Betriebe in Tirol) bei 4.343 Euro (-45% gegenüber dem Vorjahr). Zum Vergleich ist das Faktoreinkommen auf Basis der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung in Tirol von 2017 auf 2018 um 16,8% gesunken (siehe Kapitel 4.1).

Die öffentlichen Gelder haben bei den Tiroler Buchführungsbetrieben einen Anteil am Ertrag von durchschnittlich 20,6% (27,7% bei den Betrieben der Erschwernis-Gruppe 4). Im Jahr 2018 wurden in Tirol im Durchschnitt je Buchführungsbetrieb 17.683 Euro (83 Betriebe) und je INVEKOS-Betrieb durchschnittlich 13.396 Euro (12.243 Betriebe) ausbezahlt.

Laut Vorausschätzung der Statistik Austria im Rahmen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung ist das landwirtschaftliche Einkommen je Arbeitskraft nach einem starken Rückgang im Jahr 2018 in Österreich im Jahr 2019 um 2,2% angestiegen.

Schule und Ausbildung

Die land- und forstwirtschaftlichen Fach- und Berufsschulen werden im Schuljahr 2019/2020 an fünf Standorten von insgesamt 1.597 Schülerinnen und Schülern besucht. Trotz der Vielzahl der Bildungs- und Berufsausbildungsangebote sind die land- und hauswirtschaftlichen Ausbildungsstätten gut ausgelastet und der Ausbildungsweg mit der dreijährigen Schulform wird weiterhin gut angenommen.

Im Zuge des neu errichteten Campus HBLFA Tirol erfolgten zur Werkstellung der gemeinsamen Verpflegung an der LLA Rotholz Umbauten im Bereich Speisesaal, Küche und Sanitäreinrichtungen. Auf der zur LLA Rotholz gehörenden Alpe Kaunz wurde der Bau des neuen Almstalles fertiggestellt.

Öffentliche Gelder in der Tiroler Landwirtschaft

Im Rahmen des Österreichischen Programms für die Entwicklung des Ländlichen Raums 2014-2020 konnten im Jahr 2019 die Bewilligungen und Auszahlungen bei den vielfältigen Vorhabensarten planmäßig durchgeführt werden.

Für Tirol sind insbesondere das Agrar-Umweltprogramm (ÖPUL) mit dem biologischen Landbau und den Tierschutzmaßnahmen, die Ausgleichszulage (AZ) für Betriebe in Berggebieten zum Ausgleich der natürlichen Benachteiligung bei der Bewirtschaftung und die Investitionsförderung sowie die Existenzgründungsbeihilfen für Jungbäuerinnen und Jungbauern von besonderer Bedeutung. Die Umsetzung des Programms wird überwiegend zu 50% aus EU-Mitteln und zu 50% national finanziert, wobei der Bund 60% und die Länder 40% beisteuern.

Im Herbst 2019 wurden nur Teilauszahlungen im Ausmaß von ca. 75% im Rahmen des neuen Förderprogramms vorgenommen, die restlichen Zahlungen für das Jahr 2019 wurden mit Ende April 2020 veranlasst.

Im Bereich der Direktzahlungen wurden für das Jahr 2019 insgesamt 40,78 Mio. Euro ausbezahlt, was einem Anteil an den gesamten österreichischen Marktordnungsprämien von 6,0% entspricht. Der Großteil davon entfällt auf die Basisprämie und auf die Greening-Prämie.

Die Ausgleichszulage als Erschwernisabgeltung für die Bewirtschaftung von Betrieben in von der Natur benachteiligten Gebieten belief sich im Jahr 2019 auf 46,22 Mio. Euro.

Für die Teilnahme an umweltrelevanten Maßnahmen des österreichischen Agrarumweltprogramms (ÖPUL 2015) wurden insgesamt an 10.872 teilnehmende Betriebe Leistungsabgeltungen in Höhe von 37,18 Mio. Euro veranlasst.

Sämtliche Zahlungen unterliegen der Kontrolle im Rahmen der Cross Compliance hinsichtlich der Einhaltung von verpflichtenden Auflagen bei der Betriebsführung, was im neuen System zu den Verzögerungen der Auszahlungen mit beigetragen hat.

Tab. 3.2 Öffentliche Gelder - Zahlungen Tiroler Landwirtschaftsbetriebe - Überblick

Maßnahmenbereich	Förderungsvolumen in Mio. Euro				
	2015	2016	2017	2018	2019 ^{*)}
Marktordnung - Direktzahlungen	32,83	34,78	36,15	39,13	40,78
Ausgleichszulage – Benachteil. Gebiete	45,87	46,71	46,51	46,48	46,22
ÖPUL - Agrarumweltmaßnahmen	36,65	37,65	38,36	38,43	37,18

*) AMA Ausgleichszahlungen, Stand 31.03.2020

Strukturmaßnahmen im ländlichen Raum

Wegbau: Im Jahr 2019 wurden sechs Höfe mit LKW-befahrbaren Wegen an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen. Im EU-kofinanzierten Programm waren sechs Projekte mit einem Fördervolumen von 0,95 Mio. Euro und Gesamtinvestitionskosten von 1,47 Mio. Euro möglich.

Zusammenlegung und Flurbereinigung: Mit Ende 2019 waren 27 Zusammenlegungs- und Flurbereinigungsverfahren mit einer Fläche von ca. 2.218 ha und 2.567 Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern in Bearbeitung. Die Gesamtbaukosten im Jahr 2019 beliefen sich auf 792.000 Euro, wobei ca. 22% von den Interessenten aufgebracht wurden. Drei Verfahren wurden neu eingeleitet und vier Verfahren konnten abgeschlossen werden.

4. Wirtschaftliche Lage der Tiroler Land- und Forstwirtschaft

4.1 Produktionsleistung der Tiroler Land- und Forstwirtschaft

Die Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung für Österreich und die damit verbundenen regionalen Auswertungen auf Bundesländerebene nach der EUROSTAT-Methodik stellen Instrumente zur Darstellung der ökonomischen Situation in der Land- und Forstwirtschaft in den Bundesländern dar. Es können Unterschiede zwischen den Bundesländern und Informationen über den Beitrag zum Gesamtproduktionswert bzw. zur Wertschöpfung der heimischen Land- und Forstwirtschaft aufgezeigt werden. Zu beachten ist der jeweilige Auswertungs- und Berechnungsstand.

Tab. 4.1 Zusammensetzung und Entwicklung des Produktionswertes in der Land- und Forstwirtschaft in Tirol zu Herstellungspreisen (inkl. Gütersubventionen und exkl. Gütersteuern) 2012 bis 2018 (in Mio. Euro zu laufenden Preisen)

Wirtschaftsbereiche	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Landw. Dienstleistungen	9,26	10,31	11,14	10,06	6,89	5,61	6,59
Nicht landw. Nebentätigkeiten	57,89	62,50	63,77	68,24	56,60	43,78	50,14
Pflanzliche Erzeugung	84,70	79,79	81,20	85,73	85,25	78,57	82,52
Tierische Erzeugung	210,27	220,70	224,71	214,95	221,72	251,05	255,84
Landwirtschaft	362,11	373,30	380,82	378,98	370,45	379,01	395,09
Forstwirtschaft	236,57	231,26	227,33	205,26	184,65	186,82	164,90
Produktionswert Gesamt	598,68	604,55	608,15	584,24	555,10	565,84	559,98

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 04.10.2019 - Konsistent mit LGR-Berechnungsstand Juli 2019.

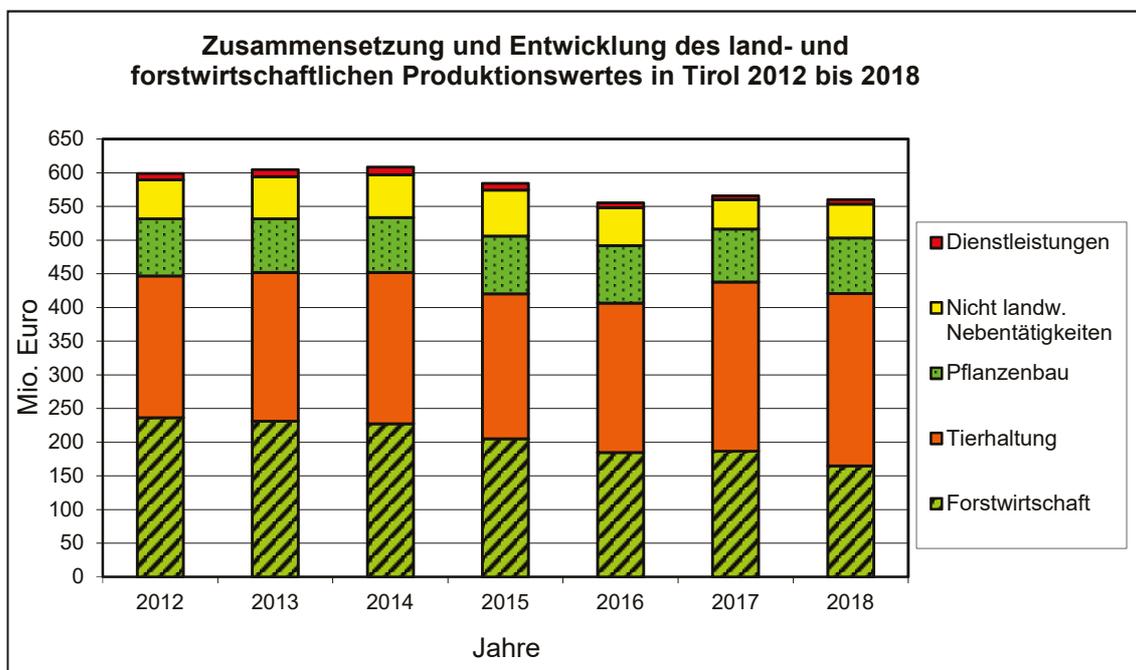


Abb. 4.1 Zusammensetzung und Entwicklung des land- und forstwirtschaftlichen Produktionswertes in Tirol 2012 bis 2018

Begriffserklärungen:

Gütersubventionen: sind Beihilfen, die sich auf spezielle Produkte oder Dienstleistungen beziehen (z.B.: Tierprämien, Kulturpflanzenausgleichszahlungen)

Gütersteuern: sind Abgaben, die sich auf spezielle Produkte oder Dienstleistungen beziehen (z.B.: Agrarmarketing-beiträge, Zusatzabgabe bei Milch)

Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen: sind landw. Arbeiten, die auf fremde Rechnung ausgeführt werden (Bodenbearbeitung, Pflanzenschutz, Erntearbeiten, Scheren von Schafen etc.); in diesen Bereich fallen auch Einnahmen aus der Verpachtung von Milchquoten

Nicht landwirtschaftliche Nebentätigkeiten: sind Tätigkeiten, die eine Weiterführung der landw. Tätigkeit darstellen und bei denen landw. Erzeugnisse eingesetzt werden (Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse etc.) oder Tätigkeiten, bei denen der landw. Betrieb und seine Produktionsmittel genutzt werden (Urlaub am Bauernhof, Direktvermarktung, Nebenbetrieb)

Vorleistungen: messen den Wert der im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Saat- und Pflanzgut, Energie, Treib- und Schmierstoffe, Düngemittel, Futtermittel, Kosten für Instandhaltung von Maschinen, Geräten bzw. baulichen Anlagen, landw. Dienstleistungen etc.)

Sonstige Subventionen: sind Beihilfen, die sich nicht direkt auf bestimmte Erzeugnisse und Dienstleistungen beziehen (ÖPUL, Ausgleichszulage, Energie aus Biomasse, Viehhaltungsprämie, Qualitätsverbesserung im Pflanzenbau und in der Tierhaltung etc.)

Sonstige Produktionsabgaben: sind nicht bestimmten Gütern oder Dienstleistungen zuordenbar und werden im Einkommensstehungskonto verbucht (Grundsteuer A, Kommunalsteuer, Kfz-Steuer etc.)

Faktoreinkommen: wird auch als Nettowertschöpfung zu Faktorkosten bezeichnet und misst die Entlohnung aller Produktionsfaktoren (Grund und Boden, Kapital und Arbeit) und stellt die Gesamtheit des Wertes dar, den die Einheiten durch ihre Produktionstätigkeit erwirtschaften

Die **Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs (Produktionswert) im Jahr 2018** zu Herstellungspreisen betrug in Tirol 395,3 Mio. Euro. Davon hat die tierische Produktion einen Anteil von 255,9 Mio. Euro bzw. 69,1% am Produktionswert. Schwerpunkte sind dabei die Rinderhaltung (19,3%) und Milchproduktion (43,7%). Im Bereich der pflanzlichen Produktion mit einem Anteil von 82,6 Mio. Euro bzw. 22,3% am Produktionswert sind die Futterpflanzen (10,5%) sowie die Erzeugnisse des Gemüse- und Gartenbaus (9,4%), Kartoffel (0,5%) und Obst (1,8%) von Bedeutung.

Die nicht landwirtschaftlichen Nebentätigkeiten mit einem Anteil von 50,1 Mio. Euro bzw. 13,5% am landwirtschaftlichen Produktionswert Tirols stellen einen bedeutenden Wert dar und setzen sich aus den Teilbereichen Urlaub am Bauernhof (5,8%), Direktvermarktung (5,2%) und landwirtschaftliche Nebenbetriebe (2,6%) zusammen. Die landwirtschaftlichen Dienstleistungen nehmen einen Anteil von 6,6 Mio. Euro bzw. 1,8% ein.

Die positive Entwicklung des landwirtschaftlichen Produktionswertes im Jahr 2018 gegenüber dem Jahr 2017 von plus 4,3% war vor allem auf günstige Preisentwicklungen bei Milch, Gemüse, Obst, Getreide und Dienstleistungen zurückzuführen. Negative Entwicklungen waren hingegen in den Bereichen Rinder und Kartoffel sowie Urlaub am Bauernhof zu verzeichnen.

Die **Erzeugung der landwirtschaftlichen Güter im Jahr 2019** entwickelte sich mit einem Plus von 1,7% auf einen Wert von 344,4 Mio. Euro. Von 2017 auf 2018 war diese Entwicklung mit plus 2,7% ebenfalls leicht positiv. Bedingt war diese gute Entwicklung aufgrund eines durchwegs stabilen Milchpreises (-0,7%) und einer positiven Preisentwicklung bei Kartoffeln (+23,9%) und bei Gemüse (+12,0%).

Der Produktionswert der Milch fiel in Tirol im Jahr 2019 auf 160,9 Mio. Euro bzw. um 0,7% gegenüber dem Jahr 2018. Im Jahr 2016 lag der Produktionswert von Milch vergleichsweise lediglich bei 115,0 Mio. Euro. Der Wert der pflanzlichen Erzeugung ist von 2018 auf 2019 um 9,4% gestiegen und hat insgesamt einen Wert von 90,4 Mio. Euro erreicht.

Tab. 4.2 Landwirtschaftliche Gesamtrechnung: Produktionswert Landwirtschaft zu Herstellungspreisen in Mio. Euro, 2018 und 2019

Landwirtschaftliche	Österreich		Tirol		% - Anteil Tirol an Ö. 2019 bzw. 2018
	2018	2019	2018	2019 ¹⁾	
Gesamtrechnung					
Pflanzliche Erzeugung	3.175,4	3.196,7	82,6	90,4	2,83%
Getreide	776,5	820,2	0,6	0,5	0,07%
Handelsgewächse	246,6	274,6	0,0	0,0	0,01%
Futterpflanzen	479,7	507,8	38,8	44,1	8,69%
Gemüse- und Gartenbau	680,3	729,0	34,8	39,0	5,35%
Kartoffel	85,6	112,9	1,7	2,1	1,87%
Obst	304,1	226,9	6,5	4,5	1,96%
Wein	598,7	521,4	0,2	0,1	0,03%
Sonstige	3,7	3,9	0,0	0,0	0,00%
Tierische Erzeugung	3.520,4	3.609,2	255,9	254,0	7,04%
Rinder	856,4	824,1	71,6	70,1	8,51%
Schweine	722,0	850,4	3,6	2,8	0,33%
Einhufer	0,1	0,3	0,0	0,0	11,07%
Schafe und Ziegen	29,5	31,8	5,9	6,5	20,27%
Geflügel	204,7	202,4	0,5	0,6	0,28%
Sonstige Tiere	24,2	23,4	4,4	4,1	17,65%
Milch	1.368,8	1.354,6	161,9	160,9	11,88%
Eier	284,6	286,6	4,3	4,6	1,60%
Sonstige Erzeugnisse	30,1	35,7	3,7	4,4	12,41%
Erzeugung landw. Güter	6.695,8	6.805,9	338,5	344,4	5,06%
Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen	271,1	k.A.	6,6	k.A.	2,43%
Nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten	438,8	k.A.	50,1	k.A.	11,43%
Urlaub am Bauernhof	141,5	k.A.	21,4	k.A.	15,15%
Direktvermarktung	238,0	k.A.	19,2	k.A.	8,08%
Nebenbetrieb	59,3	k.A.	9,5	k.A.	15,97%
Produktionswert Landwirtschaft	7.405,7	k.A.	395,3	k.A.	5,34%
- Vorleistungen	4.240,9	k.A.	241,1	k.A.	5,69%
Bruttowertschöpfung	3.164,9	k.A.	154,1	k.A.	4,87%
- Abschreibungen	1.804,3	k.A.	135,2	k.A.	7,49%
Nettowertschöpfung	1.360,6	k.A.	19,0	k.A.	1,40%
- sonst. Produktionsabgaben	151,2	k.A.	22,1	k.A.	14,64%
+ sonstige Subventionen	1.472,4	k.A.	135,2	k.A.	9,18%
Faktoreinkommen	2.681,8	k.A.	132,0	k.A.	4,92%

1) 2019 vorläufig Werte, Bundesländerauswertung liegt nur zum Teil vor

Quelle: Statistik Austria, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 20.4.2020. - Konsistent mit LGR-Berechnungsstand April 2020.

Anmerkung: Diese verwendeten Daten betreffend die LGR entsprechen dem Berechnungsstand per Mitte April 2020 und können daher weder mit den Österreichwerten der 2. LGR-Vorschätzung, welche im Jänner 2020 an EUROSTAT übermittelt wurden, noch mit jenen Daten, die das BMLRT für den Grünen Bericht Anfang Juli 2020 erhält, verglichen werden.

Am österreichischen landwirtschaftlichen Produktionswert hatte Tirol im Jahr 2018 einen Anteil von 5,3% (2017: 5,1%). Einen mit den Bundesergebnissen vergleichsweise hohen Anteil erzielte Tirol bei den nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten im Bereich Urlaub am Bauernhof mit einem Tiroler Anteil von 15,2% am Bundesergebnis. Der Tiroler Anteil am österreichischen Produktionswert beträgt bei der Milchproduktion 11,9% und bei der Rinderhaltung 8,5%.

Tab. 4.3 LGR – Anteil der Bundesländer am Faktoreinkommen und seiner maßgeblichen Bestimmungsgrößen 2018 in Mio. Euro (zu Herstellungspreisen)

	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Pflanzliche Erzeugung	402	116	1.303	530	62	568	83	36	82
Tierische Erzeugung	67	249	826	1.056	227	729	256	112	1
landw. Dienstleistungen	23	13	102	69	6	47	7	5	1
Nicht landw. Nebentätigkeiten	4	37	162	28	51	73	50	31	2
Produktionswert Landw.^{*)}	496	415	2.393	1.683	346	1.416	395	184	85
- Vorleistungen	234	265	1.352	997	212	758	241	114	52
Bruttowertschöpfung	262	150	1.041	686	134	658	154	70	33
- Abschreibungen	92	113	538	453	101	317	135	47	7
Nettowertschöpfung	170	37	503	233	33	341	19	24	26
Sonstige Subventionen	12	13	46	40	15	17	22	4	2
Sonst. Produktionsabgaben	108	122	479	285	105	209	135	57	4
Faktoreinkommen	266	146	936	478	123	533	132	76	28

Tab. 4.4 LGR – Anteil der Bundesländer am Faktoreinkommen und seiner maßgeblichen Bestimmungsgrößen 2018 in % (zu Herstellungspreisen)

	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Pflanzliche Erzeugung	12,6	3,6	41,0	16,7	2,0	17,8	2,6	1,1	2,6
Tierische Erzeugung	1,9	7,1	23,4	30,0	6,5	20,7	7,3	3,2	0,0
landw. Dienstleistungen	8,4	4,6	37,6	25,4	2,2	17,2	2,4	2,0	0,3
Nicht landw. Nebentätigkeiten	1,0	8,5	37,0	6,3	11,7	16,6	11,4	7,1	0,4
Produktionswert Landw.^{*)}	6,7	5,6	32,3	22,7	4,7	19,1	5,3	2,5	1,1
- Vorleistungen	5,5	6,3	32,0	23,6	5,0	17,9	5,7	2,7	1,2
Bruttowertschöpfung	8,2	4,7	32,6	21,5	4,2	20,6	4,8	2,2	1,0
- Abschreibungen	5,1	6,3	29,8	25,1	5,6	17,6	7,5	2,6	0,4
Nettowertschöpfung	12,3	2,7	36,3	16,8	2,4	24,6	1,4	1,7	1,9
Sonstige Subventionen	8,3	9,0	32,8	28,2	10,8	11,9	15,6	3,0	1,3
Sonstige Produktionsabgaben	7,3	8,3	32,5	19,3	7,1	14,2	9,2	3,9	0,3
Faktoreinkommen	9,8	5,4	34,4	17,6	4,5	19,6	4,9	2,8	1,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 04.10.2019 - Berechnungsstand: Juli 2019.

*) Werte zu Herstellungspreisen, d.h. inkl. Gütersubventionen und exkl. Gütersteuern.

Die Werte für die Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs enthalten bereits die Gütersubventionen und sind um die Gütersteuern reduziert. Im Bundesländervergleich zeigt sich, dass bei der Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs (landwirtschaftlicher Produktionswert) die Bundesländer Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark auf Grund ihrer vorteilhaften und vielfältigen Produktionsbedingungen deutlich vor den westlichen Bundesländern liegen. Diese Produktionsnachteile werden teilweise durch spezielle Fördermaßnahmen kompensiert (Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete siehe Kapitel Öffentliche Gelder).

Das Faktoreinkommen in Tirol ist im Jahr 2018 nach dem Berechnungsstand April 2018 auf 132 Mio. Euro gesunken und damit um 16,9% geringer als im Jahr 2017. Das Tiroler Faktoreinkommen hat einen Anteil am Bundeswert von 4,9%. Es misst die Entlohnung aller Produktionsfaktoren (Grund und Boden, Kapital und Arbeit) und stellt die Gesamtheit des Wertes dar, den die Einheiten durch ihre Produktionstätigkeit erwirtschaften.

Tab. 4.5 Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (FGR): Produktionswert Forstwirtschaft zu Herstellungspreisen und Faktoreinkommen in Mio. Euro von 2017 und 2018

Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung	Österreich		Tirol		%Anteil Tirol an Ö. 2018
	2017	2018	2017	2018	
Erzeugung des forstw. Wirtschaftsbereichs	2.338,5	2.411,5	186,82	164,90	6,8%
Produktion für die Eigenverwendung	168,8	182,9	8,60	8,67	4,7%
Forstwirtschaftliche Güter	2.015,1	2.072,2	155,54	137,26	6,6%
Waldbäume, Pflanzen, Samen	747,3	722,2	64,20	61,66	8,5%
Sägerundholz	860,4	914,4	73,56	58,04	6,3%
Industrierundholz	123,4	138,4	3,71	2,98	2,2%
Rohholz für energetische Nutzung	283,9	297,1	14,07	14,58	4,9%
Forstwirtschaftliche Dienstleistungen	251,2	272,8	23,63	21,10	7,7%
Nichtforstwirtschaftl. Nebentätigkeiten	58,7	54,2	6,48	5,45	10,1%
Andere Produkte (Nebennutzung, sonst.)	13,5	12,3	1,17	1,08	8,8%
- Vorleistungen	1.266,3	1.343,4	111,50	96,93	7,2%
Bruttowertschöpfung	1.072,1	1.068,0	75,32	67,97	6,4%
- Abschreibungen	190,2	189,4	19,16	18,93	10,0%
Nettowertschöpfung	881,9	878,7	56,16	49,04	5,6%
- sonstige Produktionsabgaben	44,8	42,7	3,54	3,28	7,7%
+ sonstige Subventionen	39,9	44,5	6,98	7,88	17,7%
Faktoreinkommen	877,0	880,5	59,61	53,63	6,1%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 08.10.2019 - Konsistent mit FGR-Berechnungsstand Juli 2019.

Die **Erzeugung des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs** entsprach in Tirol im Jahr 2018 insgesamt 164,90 Mio. Euro (6,8% des Bundeswertes). Die Hauptanteile bildeten dabei die Waldbäume, Forstbaumpflanzen und Forstsamen mit 61,66 Mio. Euro, das Sägerundholz mit 58,4 Mio. Euro und die forstwirtschaftlichen Dienstleistungen mit 21,10 Mio. Euro.

Gegenüber dem Jahr 2017 war in Tirol der Erzeugung des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs mit minus 13,3% rückläufig. Beim Sägerundholz war ein Rückgang von 26,7% bzw. 15,5 Mio. Euro zu verzeichnen. Käferholzbefall und Schadereignisse (VAIA) waren dafür die Hauptursache.

Im Jahr 2018 wurden in Tirol 29,4% des gesamten land- und forstwirtschaftlichen Produktionswertes in der Forstwirtschaft erzielt (siehe Tab. 4.1). Ca. 80% des forstwirtschaftlichen Produktionswertes stammen aus der bäuerlichen Waldbewirtschaftung.

Das Faktoreinkommen verringerte sich von 2017 auf 2018 um minus 11,1%, was hauptsächlich durch die geringen Holzpreise bedingt war.

4.2 Landwirtschaftliche Produktions- und Absatzverhältnisse

4.2.1 Pflanzenbau Produktion und Absatz

Das **Grünland** bildet die Basis für eine grundfutterbetonte Viehhaltung in der Tiroler Landwirtschaft. Ein entsprechend hohes Ertrags- und Qualitätsniveau wirkt sich direkt auf den Erfolg in der tierischen Produktion und damit auch wesentlich auf den Gesamtbetrieb aus. Im Erntejahr 2019 war durch den nassen Mai in den Gunstlagen die Heuernte erst vergleichsweise spät möglich. Dadurch wurde vor allem der erste Schnitt zu alt und daher auch vom Futterwert her schlechter als im langjährigen Mittel. Die Folgeaufwüchse vom Heu sind gekennzeichnet durch fehlende Niederschläge und hohe Tagestemperaturen, ähnlich wie im Vorjahr. So war zwar die Ernte an sich gut möglich, die Qualität der Pflanzenbestände und damit des Futters litt jedoch darunter. Beim 2. Schnitt zeigten die Untersuchungsergebnisse der Grundfutterproben besonders hohe Rohascheanteile, was auf lückige, ausgebrannte Grasnarben und staubige Bedingungen bei der Ernte zurückzuführen ist. Selbst durch bestes Grünland-Management können die Einflüsse durch Trockenperioden wie in den letzten beiden Sommern 2018 und 2019 nur bedingt ausgeglichen werden, da die Umweltbedingungen einen großen Einfluss auf die Qualität des geernteten Futters haben. Durch den zweiten zu trockenen Sommer in Folge, hatten viele Betriebe zu wenig Grundfutter, beziehungsweise konnten auf keinen Vorrat aus den Vorjahren zurückgreifen. Bei Zukauffutter war vermehrt eine mangelhafte Qualität bei Futterprobenziehungen zu beobachten.

Zunehmend kommt der **Weidehaltung** im Tal- oder Almbereich aus betriebs- und arbeitswirtschaftlichen Gründen wieder ein erhöhter Stellenwert zu, da diese in Tirol bis zu 30% zur Futtergrundlage beiträgt. Die Initiativen im Bereich der Weidehaltung führen dazu, dass sich einige Pilotbetriebe zur professionellen Vollweidehaltung entscheiden.

In Tirol werden ca. 80.000 ha mehrschnittige Wiesen und ca. 3.000 ha **Ackerland** bewirtschaftet. Im Bereich Ackerbau wurden in Summe 705 ha Winter- und Sommergetreide angebaut. Auf Brotgetreide entfallen 207 ha und auf Futtergetreide 498 ha. Die Anbaufläche bei Mais betrug 2.557 ha und bei Erdäpfel 372 ha.

Die **Bewässerung** landwirtschaftlicher Flächen hat in Tirol aufgrund der unterschiedlichen Niederschlagsverteilung regional eine wichtige Bedeutung. In exponierten Gebieten ist zur Sicherung der Qualität und Quantität der Produkte eine Bewässerung in der Vegetationszeit unbedingt notwendig. Die Bewässerungsanlagen dienen in Sonderkulturen auch dem Frostschutz. Die landwirtschaftliche Ertragssicherung soll unter Berücksichtigung einer sparsamen und effizienten Nutzung des vorhandenen Wasserangebotes bei Rücksichtnahme auf den Natur- und Landschaftsschutz, die Gewässerökologie, die Wildbach- und Lawinenverbauung, sowie den Schutzwasserbau sichergestellt werden. Im Zuge der Beratung erfolgte die Hilfestellung bei der Projektierung von wasserrechtlich bewilligungspflichtigen landwirtschaftlichen Bewässerungsanlagen. Im Jahr 2019 wurden 19 neue Bewässerungsanlagen bei der Behörde eingereicht.

Gemüsebau

Der Gemüsebau ist eine innovative und expansive Sparte der Tiroler Landwirtschaft. Im klimatisch begünstigten Inntal werden von bäuerlichen Betrieben etwa 60 verschiedene Gemüsearten angebaut. Die jährliche Ernte lässt sich mit fast 50.000 Tonnen beziffern, was einen Selbstversorgungsgrad von etwa 50% ergibt. Der Großteil der Ware (ca. 80%) geht direkt an Handelsketten.

ten. Daneben werden in Tirol auch andere Absatzkanäle genutzt: Direktvermarktung über Hofläden oder Marktstände, Abokisten und die Belieferung von Gastronomie-Großhändlern. Von manchen Produzentinnen und Produzenten werden auch Gastronomiebetriebe direkt beliefert. Der Großteil der heimischen Gemüseproduktion bleibt auf dem Tiroler Markt (ca. 2/3 der Produktion), daneben wird auch in andere Bundesländer geliefert und nach Süddeutschland und Norditalien exportiert.

Die Anforderungen des Marktes verlangen von den Betrieben laufende Investitionen und Weiterentwicklungen. Am Feld gehen diese in Richtung GPS-Steuerung, Erntemaschinen und Hacktechnik; am Hof liegen die Schwerpunkte bei Kühlräumen, sowie Sortier- und Verpackungstechnik.

Obstbau

Beim Obstbau in Tirol ist die Vermarktung von Tafelobst in Spitzenqualität mit einem breiten Sortenangebot vorrangig. Beste Lagersysteme ermöglichen eine qualitativ hochwertige Versorgung über einen langen Zeitraum. Daneben erfolgt die Veredelung und Verwertung von Obst. Jährlich werden rund eine Million Liter Apfelsaft aus heimischen Äpfeln in 42 Obstpressanlagen direkt zu Saft gepresst. Der Apfelsaft aus heimischen Äpfeln, direkt gepresst und durch pasteurisieren haltbar gemacht, hat einen hohen Stellenwert bei den Konsumentinnen und Konsumenten. In den gut 4.000 Tiroler Brennereien werden jährlich rund zehntausend Tonnen Obst zu feinsten Destillaten veredelt. Dieses Obst stammt aus den heimischen Erwerbsobstanlagen, landschaftsgestaltenden Streuobstbeständen und Hausgärten. Die zusätzliche Wertschöpfung durch die Verarbeitung ist für die Tiroler Erwerbsobstbauernbetriebe ein wichtiges Standbein. Der Anteil an heimischen Obstverarbeitungsprodukten steigt stetig an. Schnaps, Apfelsaft und Marmeladen sind hier am besten ausgebaut.

Der Bildungsstandard im Bereich der Obstverarbeitung ist in Tirol sehr hoch. Veranstaltungen und Projekte wie die Tiroler Schnapsprämierung, die Tiroler Brenn.Punkte (Tag der offenen Tür in den Brennereien), der Fassanstich zum Signum (der Apfelcuveé der Edelbrandsommeliers), die Tiroler Schnapsroute und die Ausbildung zum Edelbrandsommelier stärken die Bindung zwischen Produzierenden und Konsumierenden. Die „Tiroler Schnapsroute“ ist ein Vorzeigeprojekt für die Zusammenarbeit von Tourismus und Landwirtschaft. Die Vermarktung von Brennereiführungen in traditionellen, heimischen Brennereien über die Tourismusverbände und Tourismuswirtschaft stärkt das Wissen um die Köstlichkeiten heimischer Produktion. Beim Apfelsaft wurde durch einen Zusammenschluss der Erwerbspressen eine Plattform geschaffen, um den Tiroler Apfelsaft qualitativ hochwertig im Handel platzieren zu können. Dadurch wird der Absatz deutlich gefördert und das Bewusstsein der Kunden in Hinblick auf heimische Lebensmittel weiter verbessert.

Zierpflanzen und Gartenbau

In den Tiroler Gärtnereien wird eine Fläche von ca. 44 ha, davon fast 50% im geschützten Anbau, bewirtschaftet. Mit 70% der Umsatzanteile ist der Sektor Beet- und Balkonpflanzen der wichtigste Umsatzträger der Tiroler Gärtnereien. Der Tiroler Zierpflanzenbau ist durch seine Beständigkeit, innovative Produktionstechniken, hohe Qualitätsstandards und die Sicherung von Arbeitsplätzen ein zentraler und wichtiger Bereich der Tiroler Landwirtschaft. Tirols Gartenbaubetriebe setzen auf den direkten Endverkauf mit persönlicher und fachkompetenter Beratung. Dies wird durch entsprechende Dienstleistungen wie Lieferservices, Landschaftsgestaltung, Friedhofs- und Gartenpflege, Floristik, Bepflanzungen etc. für Privatpersonen sowie Gemeinden abgerundet.

4.2.2 Tierische Produktion und Absatzverhältnisse

Die Tiroler Landwirtschaft ist extrem klein strukturiert und weist einen hohen Anteil an Neben- und Zuerwerbsbetrieben auf. Im Jahr 2019 konnte in Tirol bei den wichtigsten tierischen Produktionssparten Milch und Zuchtvieh ein durchwegs stabiles Preisniveau gehalten werden. Tirol hat im Österreichvergleich einen sehr hohen Anteil an gefährdeten Nutztierassen. Mehr als ein Viertel der österreichweit im ÖPUL geförderten Tiere stehen verteilt auf 1.508 Betrieben im Bundesland Tirol.

Rinderhaltung

Mit Stichtag vom 1. Dezember 2019 gab es in Tirol 8.168 rinderhaltende Betriebe mit zusammen 176.043 Tieren. Sowohl die Zahl der Betriebe (-1,6%) als auch die Zahl der Tiere (-1,5% bzw. 2.742 Stück) war gegenüber dem Vorjahr rückläufig und damit im langfristigen Trend. Etwas geringer als beim Gesamtrinderbestand war der Rückgang bei den Milchkühen. 5.351 Milchkühhalter (-2,3%) hielten 63.042 Milchkühe (-1,1% bzw. 726 Tiere). 2.465 Mutterkühhalter (-27 Betriebe) hielten 12.482 Mutterkühe (-2,7% bzw. 347 Mutterkühe). Die durchschnittliche Bestandsgröße liegt in Tirol mit 11,7 Milchkühen weit unter dem Durchschnitt der anderen Bundesländer. Die 2.465 Mutterkühhalter hielten im Durchschnitt 5,1 Kühe und sind damit noch viel weiter vom österreichischen Schnitt entfernt.

Seit einigen Jahren bekommt die **Produktion von Qualitätsfleisch** neben der traditionellen Zuchtviehproduktion eine immer wichtigere Bedeutung. Zu den Markenprogrammen wie der „Tiroler Jahrling“, „Tiroler Vollmilchkalb“ und der „Grauvieh Almochs“ ist mit dem „Almrind“ ein weiteres regionstypisches Produkt hinzugekommen. In Zusammenarbeit mit der Agrarmarketing Tirol, dem Lebensmittelhandel und innovativen Metzgereibetrieben wird ein wichtiger Beitrag zu einer regionalen Versorgung mit hochwertigen Lebensmitteln geleistet.

Die Produktion von Zuchtvieh unter Nutzung der Almflächen ist aber nach wie vor das, neben der Milchwirtschaft, wichtigste Standbein der heimischen Rinderwirtschaft. Die Vermarktungsstandorte in Rotholz, Imst und Lienz sind die wichtigsten Umschlagplätze für den Viehabsatz. Auf den **Versteigerungen der Zuchtverbände** wurden im Berichtsjahr mit 7.860 Tieren ca. 300 Tiere weniger als 2018 verkauft. Die Preise zeigten bei den wichtigsten Kategorien (Jungkühe in Milch und Kalbinnen) erfreulicherweise leicht nach oben. Neben den Versteigerungen war es auch möglich, Tiere für den Export in Drittländer anzukaufen.

Tab. 4.6 Durchschnittspreise verschiedener Tierkategorien in den Jahren 2018/2019

Kategorie	2018		2019		Differenz 2018/2019	
	Stück	Euro	Stück	Euro	Stück	Euro
Stiere	123	2.398	149	1.821	+26	-94
Erstlingskühe	2.050	1.1.724	2.268	1.777	+27	+97
Kühe	1.595	1.51.73	1.521	1.680	-74	+107
Kalbinnen	2.617	1.659	2.278	1.694	-339	+36
Jungkalbinnen	88	907	84	840	-4	-68
weibl. NutZRinder	477	1.235	488	1.307	+11	+73
Zuchtkälber	863	461	812	451	-51	-10
männl. Einsteller	299	2,55 /kg	195	2,41 /kg	-104	-0,14 /kg
weibl. Einsteller	84	2,59 /kg	65	2,47 /kg	-19	-0,12 /kg

Quelle: Landwirtschaftskammer Tirol

Pferdehaltung

Das Pferd hat in der Freizeitwirtschaft in den letzten 10 Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Dieser Umstand bietet einer größeren Anzahl an landwirtschaftlichen Betrieben neue Einkommensmöglichkeiten. Speziell rund um die Ballungszentren sind zahlreiche „Einstellbetriebe“, teils gewerblich, teils als bäuerliche Nebentätigkeit entstanden. Auch Ausbildungs- und Schulbetriebe werden vermehrt nachgefragt. 2018 wurde ein Projekt gestartet um auch die Pferdezucht in diese positive Entwicklung zu integrieren. Ein Zusammenspiel von Pferdezucht und Nutzung des Pferdes in der Freizeitwirtschaft und im Pferdesport, gute Ausbildung von Pferdehalterinnen und Pferdehaltern sowie Pferden werden angestrebt.

Mit Unterstützung von Bund und Land Tirol wurde in den letzten Jahren viel in Infrastruktur am Fohlenhof in Ebbs investiert. Die moderne Ausbildung- und Reitanlage soll von allen Organisationen im Pferdebereich genutzt werden.

Mittelfristig ist auch die Zusammenführung der drei Tiroler Pferdezuchtorganisationen, nach dem Muster der Rinderzuchtverbände angedacht. Bei den Versteigerungen im Jahr 2019 erreichten die Haflinger Stutfohlen Preise von 2.921 Euro (2018: 2.561 Euro).

Kleine Wiederkäuer Schaf- und Ziegenhaltung

Im Gegensatz zu den Rindern sind die Bestandszahlen bei Schafen über Jahre ziemlich konstant und bei Ziegen leicht steigend, die Zahl der Haltungsbetriebe geht aber auch bei diesen Tierarten zurück. Ende 2019 standen in Tirol ca. 83.500 Schafe und 18.800 Ziegen.

In der Schafzucht sind das Tiroler Bergschaf, das Steinschaf und das Braune Bergschaf die Rassen mit den größten Stückzahlen. Daneben werden 16 weitere Rassen gehalten und züchterisch betreut. Eine wichtige Funktion der Schafhaltung ist in Tirol die Beweidung von alpinem Grünland, daher haben sich bei uns speziell Bergschafzucht durchgesetzt. Nur einige wenige Betriebe beschäftigen sich mit der Zucht spezieller Fleischschafzucht.

Die Vermarktung von Zuchtvieh ist auch für die Schafzüchterinnen und Schafzüchter von größter Bedeutung. Auf den Versteigerungen in Imst, Rotholz und Lienz wurden insgesamt 1.159 Tiere verkauft. Die Preise für Vatertiere sind zwar leicht gesunken aber nach wie vor auf einem hohen Niveau. Bei den weiblichen Tieren lag der Durchschnittspreis bei unverändert 410 Euro. Besorgniserregend ist die extreme Preisdifferenzierung in Abhängigkeit von der Qualität. Spitzentiere erreichen Rekordpreise, hingegen sind Tiere von durchschnittlicher Qualität kaum zu verkaufen.

Schwierig gestaltet sich der Aufbau einer qualitativ hochwertigen Lämmerproduktion. Die Preise auf den internationalen Märkten sind für unsere Kleinbetriebe im Berggebiet einfach nicht kostendeckend. Auch mit einem Regionalitätszuschlag von 5 bis 10% ist keine wirtschaftlich sinnvolle Produktion möglich.

Die Ziegen hatten über mehrere Jahre einen starken Aufwärtstrend zu verzeichnen. Speziell die Produktion von Ziegenmilch wurde von vielen Betrieben als wirtschaftlich sinnvolle Alternative umgesetzt. Mittlerweile ist aber der heimische Markt in diesem Bereich weitgehend gesättigt.

Der Absatz an Zuchttieren gestaltete sich im Berichtsjahr recht zufriedenstellend, trotz größerer Stückzahlen konnten die Preise auf gutem Niveau gehalten werden. Sehr intensiv wird derzeit von der Zuchtorganisation gemeinsam mit der Veterinärbehörde an Gesundheitsprogrammen gearbeitet.

Im Jahr 2019 wurden bei Schafversteigerungen 788 weibliche Tiere und 371 Widder vermarktet. Der Durchschnittspreis von 1.185 Euro für die Bergschafwidder ist gegenüber dem Vorjahr um 2,9% gesunken. Bei den weiblichen Tieren waren die Preise mit durchschnittlich 409 Euro ähnlich hoch wie jene des Vorjahres.

Bei Ziegenversteigerungen wurden 198 Tiere verkauft, wobei das Preisniveau bei den weiblichen Tieren bei 305 Euro, bei den Kitzen bei 233 Euro und bei den Böcken bei 655 Euro lag.

Schweinehaltung

Die Schweinewirtschaft hat in Tirol wegen der fehlenden Futtergrundlage keine besondere Bedeutung. Klein aber fein könnte man die Szene in Tirol bezeichnen. Neben einigen hervorragenden Zuchtbetrieben haben in letzter Zeit die über die Agrarmarketing Tirol unterstützten Projekte „Almschwein“ und „Hofschwein“ Aufmerksamkeit erlangt. Durch diese Projekte kann zumindest ein kleines Angebot an regionalen Produkten sichergestellt werden.

Geflügelhaltung

Tirol ist von bäuerlichen Kleinbetrieben im Berggebiet geprägt. Die **Geflügelwirtschaft** bietet den bäuerlichen Kleinbetrieben im Berggebiet innovative und kreative Möglichkeiten die Wertschöpfung bestehender Betriebe zu erhöhen und für neue Betriebe Einkommensalternativen zu schaffen. Im Bereich der Eierproduktion haben sich in den letzten Jahren einige Betriebe gut entwickelt und zeigen das vorhandene Wachstumspotential auf.

Der **Eiermarkt** ist in der Direktvermarktung preislich sehr interessant. Rund 1.300 landwirtschaftliche Betriebe erwirtschaften bei der Vermarktung von Eiern mit ihren 150.000 Legehennen einen Umsatz von rund 12 Mio. Euro. Die Selbstversorgung liegt in Tirol bei ca. 15%.

Die Produktion von **Geflügelfleisch** ist bei den Tiroler Kleinbetrieben aufgrund fehlender Schlachtmöglichkeiten nur ansatzweise vorhanden. Der Selbstversorgungsgrad in Tirol mit Geflügelfleisch liegt unter 1%.

Den geflügelhaltenden Betrieben in Tirol fehlt derzeit die Möglichkeit für eine entsprechende regionale **Geflügelschlachtung**. Die rechtlichen Voraussetzungen für die „Mobile Geflügelschlachtung“ wurden vor kurzem geschaffen. Die Umsetzung dieser neuen Möglichkeit steht bevor und schafft für kleinbäuerliche Betriebe die Voraussetzung für eine dynamische Entwicklung im Mastgeflügelbereich. Das Projekt „Mobile Geflügelschlachtung“ wurde von der Landwirtschaftskammer Tirol gemeinsam mit dem Maschinenring Tirol und dem Land Tirol konzipiert und als Dienstleistungsmodell erstellt. Die Vorbereitungen wurden in diesem Jahr soweit abgeschlossen, dass die Bestellung des Schlachtanhängers erfolgen kann.

Eine bestimmte Konsumentenschicht sowie der Handel verlangen nach regionalen Lebensmitteln, die auf Grund ihrer Produktionsweise in Punkto Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Tierwohl und Qualität höchste Standards erfüllen. Sie sind bereit, dafür einen gerechtfertigten fairen Mehrpreis zu bezahlen. Im Jahr 2019 wurden deshalb Maßnahmen vorbereitet und gesetzt, um die landwirtschaftlichen Betriebe zu unterstützen.

4.2.3 Gesundheitszustand der Haustierbestände in Tirol

4.2.3.1 Tierseuchenbekämpfung

Im Herbst 2019 wurden wiederum Untersuchungen auf **Rindertuberkulose** in den bekannten Risikogebieten durchgeführt. Außer den fünf Gemeinden im Oberen Lechtal sowie den Gemeinden St. Anton am Arlberg und Pettneu am Arlberg wurden auch alle Rinderbestände der anderen Bezirke, die Almen im Untersuchungsgebiet bestoßen, auf Rindertuberkulose untersucht. Insgesamt wurden in 879 Beständen 10.497 Rinder und 74 Ziegen untersucht. Dabei zeigten drei Tiere im Tbc-Test am lebenden Tier (Intrakutantest) eine verdächtige Reaktion und mussten diagnostisch getötet werden. Bei der Sektion und den anschließenden Laboruntersuchungen wurden aber keine Hinweise auf das Vorliegen von Tbc festgestellt. Die letzten bestätigten Fälle bei Rindern wurden in der Herbstaktion 2016 festgestellt. Trotz dieses erfreulichen Ergebnisses, das als Erfolg der bisher gesetzten Maßnahmen zu werten ist, müssen die Überwachungs- und Bekämpfungsmaßnahmen konsequent weitergeführt werden. Während die Tuberkulose der Rinder durch jährliche Einzeltieruntersuchungen in Schach gehalten werden kann, ist bei Wildtieren eine Senkung der Infektionsraten nur durch die konsequente Reduktion der Wilddichte möglich.

Daher wurde die Bekämpfung der **Rotwild-Tuberkulose** im ausgewiesenen Rotwild-Tbc-Seuchengebiet im Bezirk Reutte im Jagdjahr 2019/2020 konsequent weitergeführt. In diesem Gebiet wurden im Jagdjahr 2019/2020 insgesamt 344 Stück Rotwild erlegt (inkl. 34 Gatterabschüsse), davon waren 17 Stück tbc-positiv (4,9%). Dabei wurden in allen in der Gemeinde Kaisers gelegenen Jagdgebieten inklusive Gatterabschüsse insgesamt 88 Stück erlegt, davon 11 tbc-positive (12,5%).

Die Jagdgebiete der Gemeinde Kaisers sind seit den vergangenen fünf Jahren die Problemzone im Seuchengebiet. Nach mehrjähriger mangelhafter Abschusserfüllung wurde die Behörde mit Erkenntnis des Landesverwaltungsgerichtes Tirol verpflichtet, andere Maßnahmen für die Erfüllung der Abschüsse zu treffen, was letztendlich Anfang Februar 2020 zu einer Tötungsaktion in einem in der Gemeinde Kaisers errichteten Reduktionsgatter geführt hat, bei dem insgesamt 34 Stück Rotwild entnommen worden sind (davon 8 Stück tbc-positiv, wobei zwei Tiere eine hochinfektiöse offene Form der Tbc aufgewiesen haben).

Zur Überwachung der Tbc-Situation in der Rotwildpopulation außerhalb des ausgewiesenen Seuchengebietes wurde im Jahr 2019 das **Rotwild-Tbc-Screening** (Untersuchung der Häupter des erlegten mehrjährigen Kahlwildes) in den Jagdgebieten des Verwallgebietes sowie St. Anton am Arlberg und Pettneu am Arlberg, des Seefelder Plateaus, des Karwendels und der angrenzenden Gemeinden im Bezirk Kufstein sowie im Lechtal außerhalb des ausgewiesenen Seuchengebietes fortgeführt. Insgesamt wurden 413 Stück untersucht (123 Bezirk SZ, 48 Bezirk IL, 137 Bezirk LA, 72 Bezirk KU und 33 Bezirk RE). Dabei wurden insgesamt acht positive Fälle festgestellt (zwei Fälle im Karwendel, drei Fälle im Bereich St. Anton/Pettneu und drei Fälle im Verwall/Schönferwall). Die Prävalenz beträgt im Karwendel 1,6% und im Screeninggebiet des Bezirkes Landeck 4,4%. Die neueren Rotwild-Tbc-Herde im Ferwall-Gebiet und im Bereich Pettneu am Arlberg / St. Anton am Arlberg müssen genau beobachtet werden. Während der Eintrag im Bereich Pettneu / St. Anton wahrscheinlich aus dem angrenzenden Lechtal (Jagdgebiete Kaisers!) kommt, sind die Fälle im Ferwall-Gebiet mit Sicherheit durch die saisonale Zuwanderung von Rotwild aus dem angrenzenden Montafon bedingt.

Zur Überwachung der Freiheit von der **Rinderseuche BVD (Bovine Virusdiarrhoe = Virusdurchfall der Rinder)** wurden die halbjährliche Tankmilchuntersuchung in allen milchliefernden Betrieben (November und März) sowie die jährliche Jungtierfensteruntersuchung mittels Blutproben in den nicht milchliefernden Betrieben fortgeführt.

4.2.3.2 Tierseuchenüberwachungsprogramme

Die Überwachungsprogramme in den Tiroler Rinderbeständen bezüglich **Blauzungenkrankheit, BSE, BANG, Leukose** und **IBR/IPV** sowie die Untersuchungen auf **Brucella melitensis** (Brucellose der kleinen Wiederkäuer), **Brucella ovis** und **CAE** in den Schaf- bzw. Ziegenbestände wurden auch im Jahr 2019 weitergeführt.

In den Geflügelbetrieben (Legehennen) wurde das vom Bund vorgegebenen Überwachungsprogramm bezüglich **Salmonellen** und **Aviäre Influenza** (Geflügelpest) durchgeführt. Bezüglich der **Schweinepest** (Klassische Schweinepest / Afrikanische Schweinepest) sowie **Aujeszky'sche Krankheit** erfolgte ein Screening über Blutproben, die von den amtlichen Tierärztinnen und Tierärzten im Rahmen der Schlachtung entnommen worden sind.

4.2.3.3 Rückstandsmonitoring/Arzneimittelkontrolle

Gemäß dem vorgegebenen Stichprobenplan zum Rückstandsmonitoring wurden im Jahr 2019 von den Amtstierärztinnen und Amtstierärzten 354 Planproben gezogen. Die Proben werden sowohl von lebenden Tieren im Herkunftsbetrieb als auch im Zuge der Schlachtung gewonnen. Die Proben werden auf eine Vielzahl unterschiedlicher Tierarzneimittel und Kontaminanten untersucht, dazu gehören Hormone, Antibiotika, entzündungshemmende Medikamente, Mittel gegen Parasiten aber auch Schwermetalle.

Im Jahr 2019 wurden von den Amtstierärztinnen und Amtstierärzten an 252 landwirtschaftlichen Betrieben und bei 15 Tierärztinnen und Tierärzten (inklusive tierärztlicher Hausapotheken) Kontrollen nach der Rückstandskontrollverordnung und dem Tierarzneimittelkontrollgesetz durchgeführt. Dabei wird unter anderem auch kontrolliert, ob die Abgabe von Tierarzneimitteln an Landwirtinnen und Landwirte und die Anwendung von Arzneimitteln im Rahmen des Tiergesundheitsdienstes gesetzeskonform durchgeführt wird und die notwendige Dokumentation vorliegt.

4.2.3.4 Lebensmittelrecht

Im Jahr 2019 wurden im Rahmen des Hygienekontrollplanes für zugelassene Fleischproduktionsbetriebe 452 Kontrollen durch Schlachtier- und Fleischuntersuchungstierärzte durchgeführt.

Im Rahmen der Schwerpunktaktion A-600 wurden alle zugelassenen Fleischverarbeitungsbetriebe mit einer jährlichen Verarbeitungsmenge von mehr als 400 Tonnen durch die Amtstierärztinnen und Amtstierärzte der Bezirke einer ausgedehnten Revision der betrieblichen Eigenkontrolle unterzogen. Die dabei erfolgten Probenziehungen (Umfeld- und Lebensmittelproben) erbrachten insgesamt ein zufriedenstellendes Ergebnis. Bei den Lebensmittelproben ergaben sich keinerlei Beanstandungen.

4.2.3.5 Tierische Nebenprodukte

Zu den tierischen Nebenprodukten gehören neben Schlachtabfällen und Tierkadavern (sowohl landwirtschaftliche Nutztiere als auch Heimtiere wie Hund und Katze) beispielsweise auch Küchen- und Speiseabfälle sowie Jagdtrophäen. Im Jahr 2019 wurden von den Amtstierärztinnen und Amtstierärzten 37 Betriebskontrollen nach dem Tiermaterialengesetz durchgeführt. Kontrollierte Betriebstypen sind Biogasanlagen, Kompostieranlagen, Tierpräparatoren, Gerbereien,

pharmazeutische Betriebe, Heimtierfutterhersteller, Tierkörpersammelstellen und Transporteure von tierischen Nebenprodukten.

4.2.3.6 Cross Compliance (CC) Kontrollen

Im Jahr 2019 wurden in Tirol von den Amtstierärztinnen und Amtstierärzten insgesamt 218 Betriebe einer Cross-Compliance-Kontrolle unterzogen bei denen die Bereiche Tierschutz, Arzneimittelanwendung, Futtermittelsicherheit und Lebensmittelhygiene überprüft wurden. Im Rahmen dieser Kontrollen wird auch die Produktion und Verfütterung von Futtermittel an landwirtschaftlichen Betrieben kontrolliert. Im Jahr 2019 wurden nach einem Stichprobenplan 63 Proben von wirtschaftseigenen Futter untersucht. Dabei wurden 5 Proben beanstandet.

4.2.3.7 Tierschutz und Tiertransport

Entsprechend dem ungebrochen stark ansteigendem Stellenwert von Tieren in unserer Gesellschaft stellte das Thema Tierschutz, der Vollzug von tierschutzrechtlichen Bestimmungen und die Entstehung derselben auch im Berichtsjahr einen zentralen Arbeitsinhalt und kontinuierlich wachsenden Tätigkeitsbereich dar.

Die Abklärung von Vollzugsfragen sowie die Koordination des Vollzuges innerhalb des Landes auf fachlicher sowie zwischen den Bundesländern und dem Bund im Bereich Tierschutz wurde in fachlicher und rechtlicher Sicht in Zusammenarbeit mit der zuständigen Rechtsabteilung durchgeführt. Als ein diesbezüglich wesentlicher Bereich ist dabei z. B. die Thematik der Meldeverpflichtung der dauernden Anbindehaltung von Rindern gemäß § 16 (4) TSchG zu erwähnen.

Das Thema Tiertransport hat im Berichtszeitraum erneut sowohl die Öffentlichkeit bewegt und stellt auf Ebene des Landes als auch des Bundes einen anwachsenden Tätigkeitsbereich dar. In dem Zusammenhang sind für das Berichtsjahr z. B. die Diskussionen und speziellen Auflagen für die behördliche Abfertigung von Tiertransporten bei großer Hitze zu erwähnen. Die Organisation und Durchführung von Retrospektivkontrollen von Langstreckentransporten erfolgte im Berichtsjahr erstmals mit Unterstützung durch die Abteilung Verkehrsrecht des Landes. Die Durchführung der Tiertransportkontrollen auf der Straße erfolgte im Berichtsjahr weiterhin in Zusammenarbeit von Tiroler Amtstierärztinnen und Amtstierärzten mit der Polizei.

Zu erwähnen ist ebenso der Bereich „Gefährdung bzw. Belästigung durch Hunde“ und die damit zusammenhängenden Diskussionen auf Landes- und Bundesebene einschließlich der Novellierung des Tiroler Landespolizeigesetzes und damit zusammenhängenden Entwicklungen.

4.2.3.8 Management große Beutegreifer

Das Berichtsjahr war außerordentlich geprägt von Ereignissen in Zusammenhang mit großen Beutegreifern. Von den drei Arten Bär, Wolf und Luchs wurden im Berichtsjahr jeweils Vertreter in Tirol nachgewiesen. Die dabei entstandenen Schäden v.a. wenn es sich um Nutztiere handelte, führten in den heimischen Medien zu Diskussionen und Berichterstattungen. Die Abklärung von Sichtungen, Spuren bzw. Begutachtung von Rissverdachtsfällen erforderte dementsprechend im Berichtsjahr eine intensive Bearbeitung der Thematik. Die erforderliche schrittweise Anpassung von administrativen Strukturen wurde im Berichtsjahr weiter vorangetrieben. Die Fortbildung der Tiroler Amtstierärztinnen und Amtstierärzte als sachverständige Personen für die Erhebung und Beurteilung von Rissverdachtsfällen wurde weitergeführt. Die Bearbeitung von Bereichen in diesem Zusammenhang wie z.B. Internetauftritt, Steuerungsgruppe des Landes, Österreichzentrum Bär, Wolf, Luchs, Machbarkeitsstudie Herdenschutz in Tirol, Koordinationsstelle der Bundesländer

(KOST), Alpenkonvention Plattform WISO und weitere erfolgte in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Landwirtschaftliches Schulwesen und Landwirtschaftsrecht.

4.2.3.9 Tiroler Tiergesundheitsdienst

Derzeit sind 5.932 landwirtschaftliche Betriebe mit Tierhaltung und 130 praktizierende Tierärztinnen und Tierärzte als Mitglieder im Tiroler Tiergesundheitsdienst registriert. Die jährlich stattfindenden Betriebsbesuche müssen zentral verrechnet werden. Weiters wird die Teilnahme an Gesundheitsprogrammen überprüft und verrechnet, sowie zahlreiche Weiterbildungsveranstaltungen für Tierärztinnen und Tierärzte und Landwirtinnen und Landwirte organisiert. Die Einhaltung und Durchführung gesetzlich vorgeschriebener Kontrollen, sowie die Teilnahme an zahlreichen bundesweiten Sitzungen zählen ebenfalls zur Aufgabe des Tiergesundheitsdienstes.

Die Kosten einer von der jeweiligen Betreuungstierärztin bzw. Betreuungstierarzt durchgeführten Betriebserhebung sind abhängig von der Größe des Betriebes (Tieranzahl) und belaufen sich von 35 bis 180 Euro netto. Damit auch die vielen kleinen Betriebe im Tiergesundheitsdienst betreut werden können, werden die Kosten der Betriebserhebungen zur Gänze aus Landesmitteln gefördert. Insgesamt wurden dafür für das Jahr 2019 rund 528.000 Euro an Landesmittel aufgewendet. Für die Umsetzung diverser Gesundheitsprogramme müssen Milch-, Blut- sowie Kotproben untersucht werden. Diese Untersuchungen werden mit ca. 342.000 Euro aus Landesmitteln finanziert.

Mittlerweile werden den TGD Teilnehmerinnen und Teilnehmern zahlreiche Gesundheitsprogramme angeboten: Paratuberkulose-Programm in Milchviehbetrieben, Abortus-Untersuchungen bei Rindern, Schafen und Ziegen, Eutergesundheitsprogramm-Milchuntersuchungen, Almprojekt mit der Agrarmarketing Tirol, Diagnostik-Rinderrippekomplex mit IBR/IPV-Ausschluss und Parasitenuntersuchungen in Kotproben. Durch die finanzielle Unterstützung der notwendigen Untersuchungen können die richtigen Diagnosen in kurzer Zeit erstellt und eine Weiterverbreitung von Krankheiten durch gezielte Therapie und Prophylaxe verhindert werden.

Folgende Weiterbildungsveranstaltungen wurden im Jahr 2019 durchgeführt: Infotagung für Tierärztinnen und Tierärzte im Mai, Workshop in Neuhofen für Tierärztinnen und Tierärzte, Mondseetagung in OÖ für Tierärztinnen und Tierärzte, Tiergesundheitstag für Landwirtinnen und Landwirte in Hopfgarten, Tiergesundheitstag für Landwirtinnen und Landwirte in Imst, Info- und Diskussionsrunde zum Thema Pseudotuberkulose in Ziegenbetrieben, 5 Nachschulungen für Tierhaltende gemeinsam mit LFI und 4 Grundausbildungskurse.

4.2.4 Milchwirtschaft

Das Jahr 2019 war aus Sicht der Milchwirtschaft ein Jahr der gebremsten Marktentwicklung und ein Jahr mit steigendem Kostendruck. Im ersten Halbjahr waren die Auswirkungen des Dürrejahres 2018 mit einer verhaltenen Anlieferung spürbar. Erst ab dem Sommer wurden die Vorjahreswerte der Milchanlieferung leicht übertroffen. Für das Gesamtjahr ergab es in Österreich eine um 0,4 % verringerte Anlieferung im Vergleich zum Vorjahr. In Tirol stieg die Anlieferung um 2,2%.

Die Wettbewerbssituation für milchliefernde Betriebe und Molkereien hat sich im 2019 Jahr als zunehmend schwierig gezeigt. Die in Österreich vorherrschende Handelskonzentration hat den Druck auf die Molkereien und den Erzeugermilchpreis erhöht.

Die deutlichen Kostensteigerungen bei Energie, Löhnen, Dienstleistungen und Futterproduktion sowohl beim Milchproduzenten als auch bei den Verarbeitungsbetrieben konnten am Markt nicht durch entsprechende Erzeugerpreiserhöhungen abgedeckt werden. Die Milchproduzenten haben zusätzlich Investitionen in Nachhaltigkeitsmodelle vor allem beim Tierwohl tätigen müssen, um nicht geringere Zuschläge in Kauf nehmen zu müssen.

Im Jahr 2019 haben in Tirol 4.323 Milchbäuerinnen und Milchbauern (entspricht einem Minus von 90 Betrieben im Vergleich zum Vorjahr) 62.597 Milchkühe gehalten und lieferten 347.658 Tonnen Milch (im Vergleich zum Vorjahr stieg die Milchproduktion um 3.284 Tonnen). Der leichte Anstieg der Milchproduktion in Tirol ist gegenläufig zum bundesweiten Trend und durch einen verstärkten kraftfutterbedingten Grundfütterersatz erklärbar.

Die Milch wurde auf 4.019 Heimbetrieben und 1.205 Almbetrieben (5.224 Betriebsstätten) erzeugt. 1.077 Milchbetriebe (plus 30 Betriebe gegenüber dem Vorjahr) haben über 100.000 kg Milch je Betrieb erzeugt und an Verarbeitungsbetriebe geliefert. Von diesen Betrieben wurden insgesamt 197.534 Tonnen, das sind ca. 57 % der Gesamtmenge erzeugt.

Die durchschnittlich angelieferte Milchmenge je Betrieb ist auf 78.000 kg/Jahr gestiegen. Im Bundesländervergleich hat Tirol die kleinste Milcherzeugerstruktur, die nächstgrößere hat Salzburg mit 99.000 kg/Jahr und Betrieb. Angeführt wird diese Reihung von Burgenland, dort produzieren die 109 Betriebe im Durchschnitt 240.000 kg Milch/Jahr und Betrieb.

Im Jahr 2019 erzeugten in Tirol 1.131 Biobetriebe 75.655 Tonnen **Biomilch**. Rund 18% der gesamten Tiroler Milchproduktion werden nach den Biokriterien erzeugt. Der Biomilchabsatz war 2019 vor allem am deutschen Markt aufgrund der vielen deutschen Betriebe, die auf Bioproduktion umgestellt haben, stark unter Druck. 2019 konnte von den Molkereien und Käsereien ein durchschnittlicher Biozuschlag von 12,03 Cent/kg erwirtschaftet werden.

2.097 Tiroler Heumilchbetriebe (36% der Österreichischen Heumilchbetriebe) lieferten 144.637 Tonnen **Heumilch** (27% der österreichischen Heumilchmenge). Tirol hat den höchsten Anteil an Heumilchbetrieben im Bundesländervergleich, der Salzburger Flachgau weist regional eine noch höhere Dichte an Heumilchbetrieben auf. Bezogen auf die Tiroler Gesamtanlieferung hatte die Heumilch im Jahr 2019 einen Anteil von 41,6%. 2019 konnte von den Molkereien und Käsereien ein durchschnittlicher Heumilchzuschlag von 4,38 Cent/kg ausbezahlt werden.

Im Jahr 2019 wurden 38.213 Tonnen **Almmilch** (75% der österreichischen Almmilchmenge) von 1.205 Tiroler Almbetrieben (71% der Almbetriebe in Österreichischen) an die Molkereien geliefert. Es handelt sich hier um die Almmilch, die ins Tal gebracht und dort in den Molkereien verarbeitet wird. Almmilch gilt den Produktionskriterien nach auch als Heumilch und steuert einen Anteil von 11,9% der Gesamtmilchproduktion bei.

Erzeugermilchpreis

Der Erzeugerpreis für Kuhmilch in Österreich (4,2% Fett und 3,4% Eiweiß) ist gegenüber 2018 um 0,1% gesunken und erreichte im Jahresdurchschnitt 2019 einen Wert von 0,3689 Euro pro kg netto ohne MwSt. Im Februar 2020 wurde von der Statistik Austria für Österreich ein Erzeugerpreis von 0,3686 Euro pro kg netto ohne MwSt. ausgewiesen (minus 1,9% gegenüber dem Vorjahr). Erzeugerpreise auf Ebene der Bundesländer werden nicht mehr ausgewiesen.

4.2.5 Agrarmarketing Tirol

Die Agrarmarketing Tirol GmbH (AMTirol) entwickelt und betreut Projekte zur Stärkung der Marktposition bäuerlicher Lebensmittel. Sie ist Lizenzgeber für das Gütesiegel "Qualität Tirol". Das Gütesiegel mit der Herkunftsgarantie „gewachsen und veredelt in Tirol“ steht für hochwertige Lebensmittel, bäuerliche Familienbetriebe, regionale Wirtschaftskreisläufe sowie den Erhalt der einzigartigen Tiroler Kulturlandschaft. Die Qualität der Produkte steht an oberster Stelle – ganz im Sinne der Erzeugerinnen und Erzeuger, der beteiligten Partnerinnen und Partner und natürlich der Konsumentinnen und Konsumenten. Als professionelles Dienstleistungsunternehmen bildet die AMTirol eine Plattform für Partnerschaften aus Produktion, Verarbeitung, Handel und Tourismus sowie Konsumentinnen und Konsumenten.

Produkteinführungen

Der "Qualität Tirol" Kaiser Brie von den Milchbuben aus Hopfgarten ist eine kaiserliche Klasse für sich. Aus bester Bio-Heumilch stellen die Brüder Markus und Thomas Ehammer die feine Weichkäsespezialität her, die seit 2019 bei SPAR Tirol erhältlich ist. Ein weiterer Klassiker, der im letzten Jahr bei SPAR Tirol ins Sortiment aufgenommen wurde, ist der „Qualität Tirol“ Schafkäs. Dieser wird aus der hofeigenen Schafmilch der Direktvermarkter-Familie Kammerlander aus Westendorf hergestellt und in hochwertigem Öl und Gewürzen eingelegt. Zur „Qualität Tirol“ Produktfamilie hinzugekommen ist außerdem der Würzling, ein Schnittkäse, der von der Talsennerei Ried produziert wird. Das Berglamm mit dem Gütesiegel „Qualität Tirol“ gibt es seit vergangenem Jahr bei SPAR Tirol nun auch im Selbstbedienungsbereich, als Kotelett, Medaillons und Keulensteaks, für Kundinnen und Kunden zu kaufen.

Der Bereich „Convenience“ erlebt im Lebensmitteleinzelhandel als auch im Großhandel einen spürbaren Aufschwung. Der Trend zur schnellen und einfachen Zubereitung wurde durch die Einführung der Gulaschsuppe vom Jahrling unter der Convenience-Dachmarke der Firma MPREIS „ILIKE“, 2019 in die Regale aufgenommen. Im Großhandel werden seit letztem Jahr die Topfenknödel der Fa. Dengg in Hall sowie der Almrind-Burger und die Almrind-Rippen (sous-vide gegart) bei der Firma Riedhart in Wörgl mit dem Gütesiegel „Qualität Tirol“ angeboten.

Bio

Mit mehr als 20% Bio-Betrieben liegt Tirol im europäischen Spitzenfeld. Das Angebot an Bio-Lebensmitteln mit dem Gütesiegel „Qualität Tirol“ wird laufend erweitert. Die Vielfalt im Bio-Bereich wurde 2019 mit den Bio-Jungpflanzen und Bio-Blumen in verrottbaren Töpfen (statt Plastik), dem Bio-Felsenkellerkäse der Käserei Plangger; den Bio-Pastinaken aus Fritzens und Bio-Süßkartoffeln erweitert.

Qualitätsfleisch

Die Qualitätsfleischprogramme der Agrarmarketing Tirol wie Jahrling, Grauvieh-Almochs, Kalbli, Kitzel, Hofschwein, Almschwein, Almrind und Berglamm bis hin zum Kwell-Saibling werden von

vielen treuen Konsumentinnen und Konsumenten geschätzt. Das jüngste Qualitätsfleischprogramm, das Tiroler Almrind, wurde 2019 um eine große Menge erweitert und ist seither nicht mehr nur über den Lebensmitteleinzelhandel, sondern auch über die Firma Eurogast Riedhart in Wörgl für die Gastronomie erhältlich. Die Almrinder wachsen auf Tiroler Bauernhöfen auf. Die strengen Qualitätsrichtlinien schreiben vor, dass das Almrind in Tirol geboren und aufgewachsen sein muss. Die Jungrinder werden mindestens einmal auf die Almen getrieben und verbringen dort ihre Sommerfrische und genießen die Kräuter und Gräser auf den Hochwiesen.

Almkulinarik

Die Almkulinarik bietet eine wichtige Grundlage für die Vermarktung bäuerlicher Lebensmittel. In der Bewerbung wurde 2019 der Fokus auf Almprodukte und das Leben auf der Alm gesetzt. Über die verschiedensten Kanäle wie Print, Radio und Online forcierte die Agrarmarketing Tirol die Vermarktung und Entwicklung bzw. Weiterentwicklung von Almprodukten. Dies hat nachhaltig neben dem Fokus der Erzeugung und Vermarktung von Lebensmitteln mit absoluter Topqualität, enorme Auswirkung auf die Erhaltung der Tiroler Almen und damit den Lebens- bzw. Erholungsraum, welchen Gäste und Einheimische gleichermaßen schätzen. Die Schwerpunktsetzung lag 2019 in der Produktentwicklung auf Almkäse und Almrind.

Tirolissimo

Im Oktober 2019 wurde die Agrarmarketing Tirol im Rahmen der Tirolissimo Gala 2019 in der Kategorie Visual / Video Spot als Sieger ausgezeichnet. Der prämierte Kinospot wurde in Kooperation mit der Firma Wildruf aus Volders umgesetzt.

Tafeln am Hof

Mit 2 Abendveranstaltungen lud die Agrarmarketing Tirol zu der Veranstaltungsreihe „Tafeln am Hof“ in besonderer Atmosphäre ein. Einmal am Hof des „Qualität Tirol“ Kwell-Saiblings Produzenten Anton Steixner und einmal am Hof der Almrind-Produzenten Familie Sieberer in Hopfgarten. Köche von Weltrang zaubern aus hochwertigen Grundprodukten direkt an ihrem Ursprungsort kulinarische Genüsse der Extraklasse. Eine etwas andere Art, heimische Lebensmittel und ihre Produzentinnen und Produzenten in den Mittelpunkt zu stellen und so regionale Wirtschaftskreisläufe entlang der gesamten Wertschöpfungskette nachhaltig zu stärken.

Sonstige Projekte

Bewusst Tirol

Das Bewusstsein für regionale Lebensmittel in der Gastronomie steigt seit Jahren kontinuierlich an. Dies ist nicht nur eine subjektive Empfindung, das bestätigt auch die Zahl jener Gastronomen und Hoteliers, die am 25. Oktober 2019 in Innsbruck die Auszeichnung „Bewusst Tirol“ entgegennehmen durften. 191 Hotellerie und Gastronomiebetriebe, 20 Sennereien, 23 Großhandlungen und 14 Fleischverarbeitende Betriebe wurden für ihr starkes Regionalitätsbekenntnis geehrt.

Gemeinschaftsverpflegung

In der Landwirtschaftlichen Lehranstalt Rotholz wurden am 12. Juni 2019 Betriebe der Gemeinschaftsverpflegung für ihren Einsatz regionaler Lebensmittel ausgezeichnet. 53 Altenwohn- und Pflegeheime, acht Krankenhäuser sowie zehn Schulen durften die Auszeichnung der Agrarmarketing Tirol entgegennehmen.

Schulprojekte

Auch im Schuljahr 2019 wurde von der Agrarmarketing Tirol die Einladung zur Teilnahme am Schulprojekt ‚genial REGIONAL‘ an alle Land- und Forstwirtschaftlichen Berufs- und Fachschulen, Tiroler Fachberufsschulen, Höheren Lehranstalten und Tourismusschulen ausgesendet. Im Rahmen der Prämierungsveranstaltung präsentierten die besten 5 Projektteams ihre Ideen rund um das Thema Regionalität. Durch die Bewertung einer Fachjury und das Publikum gingen als Sieger die Zillertaler Tourismusschulen mit ihrem Projekt „Kostbares Tirol“ hervor. Ein Projekt bei dem Lebensmittel-Produzenten und Gastronomiebetriebe in ganz Tirol besucht und die Produkte dann im fachpraktischen Unterricht verarbeitet wurden. Mit dem Projekt „genial REGIONAL“ verfolgt die Agrarmarketing Tirol das Ziel, die Themen Regionalität und Nachhaltigkeit in der Ausbildung der Schülerinnen und Schüler stärker zu verankern.

Kinder und Jugendliche

Almprodukte sind der Inbegriff besonders gut schmeckender und wohltuender Lebensmittel. Die gesunde Lebensweise auf der Alm, das frische Futter aus jungem Gras und wilden Bergkräutern sowie die viele Bewegung wirken sich positiv auf die Gesundheit der Tiere und damit die Qualität der Produkte aus. Ein Wissen, auf das die Agrarmarketing Tirol in ihrem dritten Buch in der Reihe über regionale Produkte aufmerksam macht. Gemeinsam mit dem bekannten Kinderbuchautor Hubert Flattinger und der Tiroler Illustratorin Bine Penz hat die Agrarmarketing Tirol in Kooperation mit dem Tyrolia Verlag auch 2019 ein Kinderbuch entwickelt. Das Buch wurde an Tiroler Kindergartenkinder und bei den Aktionstagen im Oktober 2019 durch die Tiroler Bäuerinnenorganisation an die 1. Klassen der Volksschulen verteilt.

Gemüseland

Die Gemüsebaubetriebe Andreas Giner, Andreas Norz, Christof Appler, Walter Plank und Stefan Müssigang haben sich an einem neuen Standort mit dem Ziel zusammengeschlossen, die Zukunft im regionalen Gemüsebau zu entwickeln. Entstanden ist die schlagkräftigste Gemüsebaulogistik Westösterreichs, die unter Einsatz modernster Prozesse und unter Berücksichtigung strengster Standards höchsten Qualitätsansprüchen gerecht wird – das Gemüseland Tirol. „Qualität Tirol“ Erdäpfel werden seit 2019 über das Gemüseland Tirol küchenfertig an die Großküchen der Innsbrucker Sozialen Dienste und die Tirol Kliniken geliefert.

FelsenKäserei GmbH

Um in der Produktentwicklung die Verfügbarkeit von Almkäse g.U. in ausreichenden Mengen mit entsprechender Qualität sicherstellen zu können, müssen erst entsprechende Lagerkapazitäten geschaffen werden. Der Almkäse muss auf der Alm produziert werden. Allerdings sind die Almen nicht auf die Lagerung von Käse - und damit einhergehend längere Reifung – ausgerichtet. Die Lagerung und Reifung kann beim Almkäse, anders als die Produktion, auch im Tal stattfinden. Mit einem Tiroler Felsenkeller soll die dafür notwendige Infrastruktur geschaffen werden. Der neue Standort Tratzberg wurde 2019 abgeklärt und sämtliche Vorbereitungen getätigt, sodass detaillierte Planungen im Jahr 2020 folgen können.

4.3 Preis-Kosten-Entwicklung

Die österreichweiten Veränderungen der Preise für die land- und forstwirtschaftlichen Einnahmen- und Ausgabenpositionen werden in einem jährlichen Preis-Index festgehalten und sind damit über die Jahre hinweg vergleichbar. Für die Einkommensentwicklung in der Landwirtschaft sind sowohl die vorgelagerten (Zukaufspreise für Betriebsmittel) als auch die nachgelagerten Bereiche (Verkaufspreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse) von großer Bedeutung.

Um mit den von EUROSTAT publizierten Daten konform zu gehen, wurde das System der Preis-Indizes umgestellt. Der Warenkorb der Erzeuger- und Verbraucherpreise sowie deren Gewichtung werden laufend den jeweiligen Basisjahren angepasst (ab 2010 Basis 2010, ab 2015 Basis 2015).

Tab. 4.7 Preis-Indizes land- und forstwirtschaftlicher Betriebseinnahmen (Basis 2015)

Output (Einnahmen)	Jahresindex (2015 = 100)	
	2018	2019 ¹⁾
Getreide	110,3	93,7
Handelsgewächse	84,5	89,9
Erdäpfel	110,7	128,0
Gemüse- und Gartenbau	106,9	113,4
Obstbau	114,1	102,2
Weinbau	108,7	106,2
Pflanzliche Erzeugung	106,4	104,1
Rinder	102,7	99,1
Schweine	104,2	122,9
Schafe	101,6	101,4
Geflügel	99,1	95,8
Milch	109,2	109,1
Eier	108,4	108,8
Tierische Erzeugung	105,7	109,0
Erzeugung forstw. Produkte	97,6	89,9
Erzeugung land- und forstw. Produkte	105,0	104,9
Öffentliche Gelder	105,8	104,6
Erzeugung land- und forstw. Produkte und öffentliche Gelder	105,1	104,9

Quelle: BMLRT – API Agrarpreisindex, April 2020

1) vorläufige Erzeugerpreise

Die zur Verfügung stehenden Indizes beruhen wieder auf vorläufigen Erzeugerpreisen. Die Berechnungen erfolgen durch die Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen.

In der pflanzlichen Erzeugung war im Jahr 2019 ein Indexrückgang von 2,2% zu verzeichnen. Ausschlaggebend dafür waren vor allem die deutlichen Indexrückgänge bei Getreide (-17,7%), Obst (-11,6%) und beim Weinbau (-2,4%). Indexsteigerungen waren bei Erdäpfel (+13,5%), Handelsgewächsen (+6,0%) sowie Erzeugnissen im Gemüse- und Gartenbau (+5,7%) zu verzeichnen.

In der tierischen Erzeugung war im Jahr 2019 insgesamt eine positive Preisentwicklung zu verzeichnen (+3%). Eine sehr hohe Zunahme der Preise zeichnete sich bei den Schweinen ab (+15,2%). Dies war durch die hohe Nachfrage aus asiatischen Ländern bedingt, wo durch die Afrikanische Schweinepest die Produktion zum Erliegen kam. Bei den anderen tierischen Erzeugungsbereichen ergaben sich annähernd gleichbleibende bzw. rückgängige Preise (Eier +0,4%, Milch -0,1%, Schafe -0,2%, Geflügel -3,4% und Rinder -3,6%).

Im forstlichen Bereich war im Vergleich zum Jahr 2018 bei der Erzeugung der forstwirtschaftlichen Produkte im Jahr 2019 ein Rückgang der Preise von 8,6% zu verzeichnen. Hohe Indexrückgänge waren bei den Sortimenten von Nadellangholz (-15,8%) sowie bei Nadelfaserholz und Nadelchichtholz (-5,9%) hinzunehmen. Einzig beim Brennholz (Nadel- und Laubholz) gab es eine positive Preisentwicklung von +1,9%.

Bezogen auf das Basisjahr 2015 ist der Index für die Erzeugung der land- und forstwirtschaftlichen Produkte inklusive der öffentlichen Gelder (Output) im Jahr 2019 im Vergleich zum Vorjahr um lediglich 0,2 Indexpunkte bzw. -0,2% auf 104,9 Punkte gesunken. Bei den öffentlichen Geldern war ein Rückgang von minus 1,1% gegeben.

Tab. 4.8 Preis-Indizes land- und forstwirtschaftliche Betriebsausgaben (Basis 2015)

Input (Ausgaben)	Jahresindex (2015 = 100)	
	2018	2019 ¹⁾
Saat- und Pflanzgut	98,5	99,0
Energie und Schmierstoffe	106,1	105,7
davon Diesel	109,3	107,8
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	84,1	91,6
Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfung	93,2	93,7
Tierarzt und Medikamente	108,5	109,8
Futtermittel	99,7	98,1
Instandhaltung Maschinen und Geräte	108,0	108,8
Instandhaltung Bauten	104,8	107,4
Sonstige Waren u. Dienstleistungen	106,6	108,0
Waren und Dienstleistungen des laufenden Landwirtschaftlichen Verbrauchs (Input 1)	102,4	103,0
Material (Maschinen)	103,2	104,9
darunter Zugmaschinen	104,4	106,7
Bauten	108,4	112,0
Sonstige	99,8	98,7
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen (Input 2)	105,1	107,4
Gesamtinput (Input 1+Input2)	103,4	104,6

Quelle: BMLRT – API Agrarpreisindex, April 2020

1) vorläufige Betriebsmittelpreise

Der Jahresindex für den landwirtschaftlichen Gesamtinput (Ausgaben) stieg im Jahr 2019 um 1,1% und erreichte 104,6 Punkte. Die deutlichsten Steigerungen waren bei Dünge- und Bodenverbesserungsmitteln (+8,1%) gegeben. Weitere Preissteigerungen ergaben sich im Vergleich zum Vorjahr bei Saat- und Pflanzgut (+0,5%), Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfung (+0,5%), Tierarztkosten und Medikamente (+1,2%), Instandhaltung von Maschinen und Geräten (+0,7%), Instandhaltung von Bauten (+2,4%) und den sonstigen Waren und Dienstleistungen (+1,3%).

Preisrückgänge waren hingegen lediglich bei Energie und Schmierstoffen (-0,4%), bei Dieselmotorkraftstoff (-1,4%) und bei Futtermitteln (-1,6%) zu verzeichnen.

Bei den Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen (Input 2) zeigte sich insgesamt eine Indexzunahme von 2,1%. Dabei waren Steigerungen sowohl bei den Bauten (+3,2%) als auch bei den Maschinen (+1,6%) gegeben, wobei die Zugmaschinen Preissteigerungen von +2,2% verzeichneten.

4.4 Wirtschaftliche Lage der Tiroler Forstwirtschaft

4.4.1 Holzmarkt

www.tirol.gv.at/holzmarkt

Der Holzpreis für das Leitsortiment Fichte B/C 2a-3b sank Anfang 2019 geringfügig, aber stetig, im Juni wurde der Tiefpunkt erreicht. Gegen Ende des Sommers stieg der Preis geringfügig an und pendelte sich bis zum Jahresende auf diesem niedrigen Niveau ein. Die Waldaufseher meldeten eine Menge von 124.483 m³ (2018: 182.707 m³). Diese Summe repräsentiert rund 12% des Holzeinschlags im Nichtstaatswald und bildet die Basis für die Auswertungen für den Holzmarktbericht.

Im Vergleich zu 2018 sind im Jahr 2019 sämtliche Preise für die verschiedenen Baumarten und Sortimente deutlich bis stark gefallen.

Blochholz

- **Fichten - Blochholz B/C Mischpreis Stärkeklasse 2a-3b (72,45 €/m³, -15,7%) (Auswertungsbasis: 83.112m³)**
Der Preis für das Hauptsortiment ist 2019 stark gefallen, am höchsten lag er im Jänner mit 75,58 €/m³ (Auswertungsbasis: 2.595 m³). Im Juni erreichte der Holzpreis mit 66,45 €/m³ seinen tiefsten Wert (Auswertungsbasis 3.025 m³).
- **Fichten - Blochholz Cx Stärkeklasse (48,22 €/m³, -19,1%):**
Der Preis für Kistenholz ist stark gefallen (Auswertungsbasis 27.631 m³).
- **Tanne Blochholz B/C Mischpreis (57,99 €/m³, -24,9%):**
Der Preis für Tanne ist stark gefallen (Auswertungsbasis 2.909 m³).
- **Lärche Blochholz B/C Mischpreis (110,82 €/m³, -1,9%):**
Der Preis für Lärche ist ziemlich stabil geblieben (Auswertungsbasis 4.701 m³).
- **Kiefer Blochholz B/C Mischpreis (49,28 €/m³, -25,5%):**
Der Kiefernpreis ist stark gefallen (Auswertungsbasis 905 m³).
- **Zirbe Blochholz B/C Mischpreis (279,25 €/m³, + 3,0%):**
Der Zirbenpreis ist geringfügig gestiegen. Bei der Tiroler Wertholzsubmission ist die Zirbe gegenüber dem Jahresverlauf mit 587 €/m³ überdurchschnittlich hoch angeboten worden (Auswertungsbasis 607 m³).

Sondersortimente Fichte und Brennholz

- **Fichten - Schwachbloche Güteklasse B/C (51,82 €/m³, -18,8%):**
Dieses Sortiment ist preislich stark gefallen (Auswertungsbasis 9.296 m³).
- **Industrieholz Fi (IS, IF, I2, ID, IM, IP) (25,81 €/m³, -12,2%):**
Der Preis für Industrieholz ist stark gefallen (Auswertungsbasis 6.888 m³).
- **Brennholz weich (24,70 €/m³, -13,9%):**
Gegenüber 2018 ist der Preis für dieses Sortiment deutlich gefallen (Auswertungsbasis 19.346 m³).

- **Brennholz hart (55,39 €/m³, +13,3%):**

Für das Sortiment Brennholz hart ist der Preis stark gestiegen (Auswertungsbasis 365 m³).

Alle angegebenen Preise verstehen sich frei Waldstraße exkl. USt.

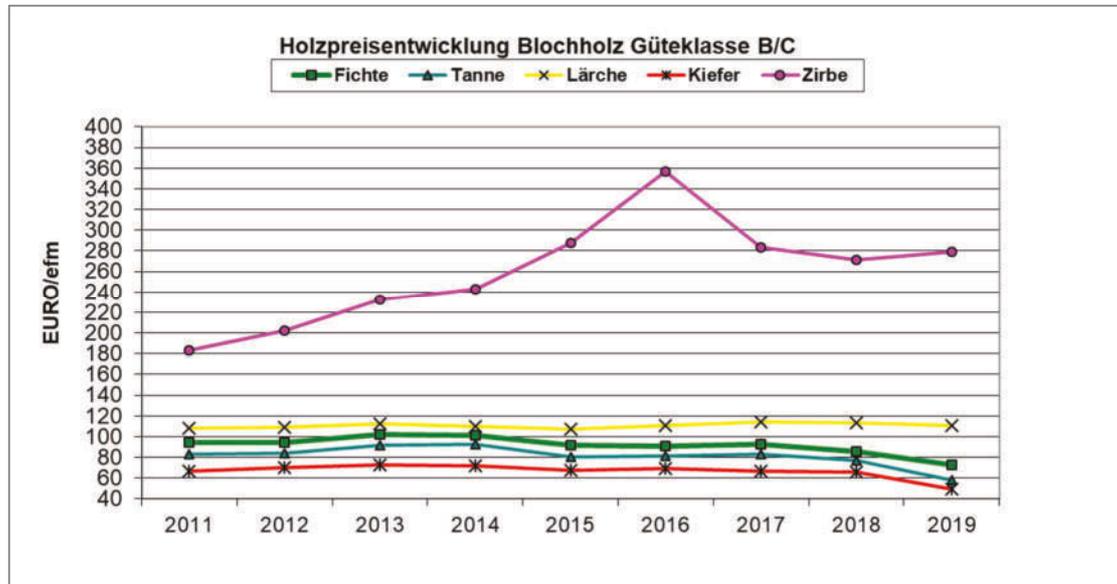


Abb. 4.2 Entwicklung der Blochholzpreise bei den Hauptbaumarten, Quelle: Gruppe Forst

4.4.2 Holznutzung

Der Holzeinschlag ist gegenüber dem Vorjahr um 8,4% gestiegen (plus 90.000 m³). In Summe wurden in Tirol etwas mehr als 1,1 Mio. m³ Holz genutzt, das entspricht rund zwei Drittel der nachhaltig möglichen Nutzungsmenge von 1,8 Mio. m³.

Im Jahr 2019 hat sich die Holznutzung je nach Größe der Betriebe unterschiedlich entwickelt. Aufgrund des Überangebotes am Rohstoffmarkt und dem damit verbundenen deutlich gesunkenen Holzerlös hatten die großen Betriebe (> 200 ha) einen Rückgang um 10% zu verzeichnen. In den kleinen Betrieben (<200 ha) hingegen hat die Holznutzung um 43% zugenommen. Denn vor allem im Kleinprivatwald des Tiroler Unterlandes mussten die Schneebruchschäden vom Jänner 2019 aufgearbeitet werden.

Bei den Holznutzungen aus Pflegeeingriffen (Vornutzungen) wurden im Nichtstaatswald rund 67.000 m³ genutzt, das ist ein Rückgang um 47%.

4.4.3 Energie aus Holz

Aus dem Tiroler Wald wurden im Jahr 2019 etwa 330.000 m³ an Brennholz und Waldhackgut für die energetische Verwertung bereitgestellt. Damit liegt man mit plus 16% deutlich über dem Mittel der drei vorangegangenen Jahre.

In den vergangenen 25 Jahren wurde nur in drei Jahren mehr an Energieholzeinschlag verzeichnet. Wie bereits 2018 ist der Energieholzanteil am Gesamteinschlag mit knapp 30% als besonders hoch einzustufen. Dies mag angesichts der schwierigen Lage am Holzmarkt verwundern, lässt sich jedoch zumindest teilweise erklären. Neben Holznutzungen im Kleinprivatwald, Teilwald und in Agrargemeinschaftswäldern, wo hohe Mengen an Energieholz für den Eigenverbrauch beansprucht werden, ist vor allem der hohe Schadholzanfall ein Hauptgrund. Bei solchen Nutzungen ist der Anteil an geringwertigen Sortimenten (Energieholz, Industrieholz) in der Regel höher.

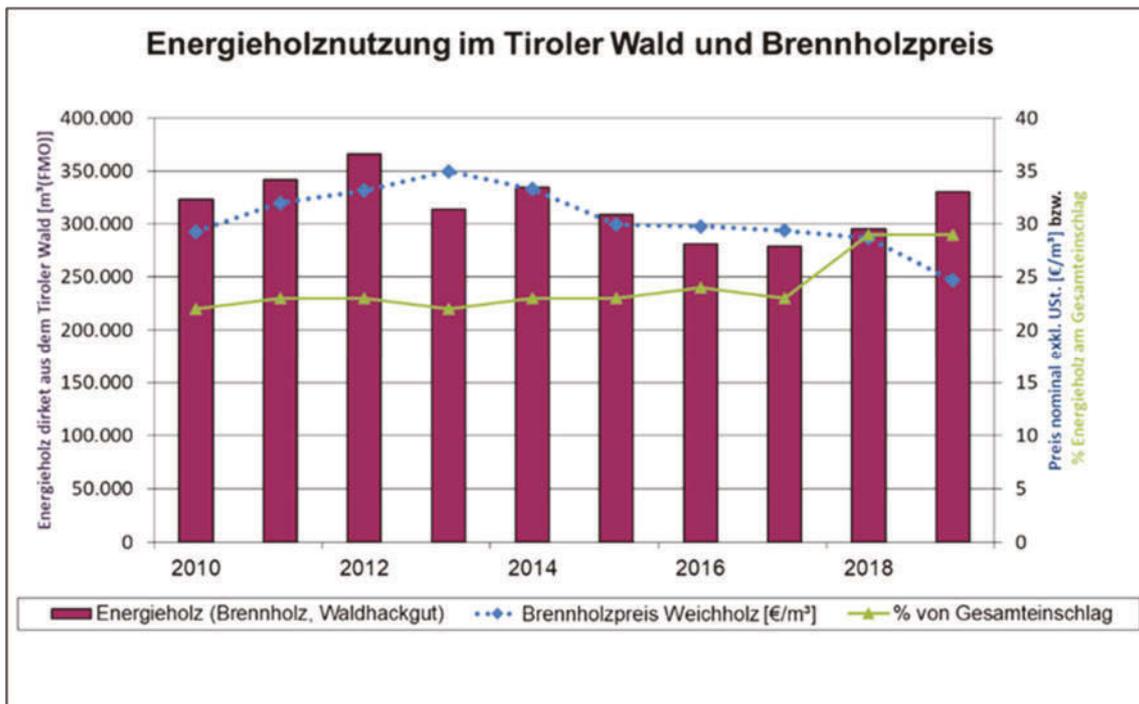


Abb. 4.3 Entwicklungen der Energieholznutzung im Tiroler Wald und Brennholzpreis, Quelle: Gruppe Forst

Im Allgemeinen war die Brennstoffversorgung der Tiroler Biomasseanlagen im Berichtszeitraum recht gut. Dies ist vor allem auf den hohen Jahreseinschnitt der leistungsstarken Tiroler Sägeindustrie zurückzuführen. Vor allem im Bezirk Lienz sind die Energieholzlager mehr als gefüllt, was sich deutlich negativ auf den Brennholzpreis auswirkt. Angesichts dieser Übermengen und des Nassschneeereignisses im November 2019 dürfte sich die Lage hier nicht so rasch entspannen.

Eine weitere Steigerung der Energieholzmengen aus dem Tiroler Wald ist nur durch einen höheren Jahreseinschlag erzielbar. Zusätzliches Potential liegt vor allem im Bereich der Holznutzungen aus Pflegeeingriffen (Vornutzungen).

4.4.4 Finanzielle Einbußen durch Schadholz

Im Jahr 2019 sind Bäume im Ausmaß von rund 808.000 m³ durch natürliche Schadereignisse abgestorben. Damit liegt man mit +80% weit über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre. In der Holzeinschlagsmeldung ergibt sich durch die teilweise Aufarbeitung der Schadhölzer aus dem Vorjahr ein noch höherer Wert von rund 922.000 m³, was einem Anteil von 80% der gesamten genutzten Holzmenge entspricht.

68% des Schadholzes wurden durch Schnee und Lawinen verursacht, was vor allem auf zwei Perioden mit sehr viel Nassschnee im Jänner/Februar und im November zurückzuführen ist. Einen vergleichsweise geringen Anteil von 20% machen Windwürfe aus.

Borkenkäfer verursachten landesweit einen zusätzlichen Holzanfall von 55.000 m³. Damit kam es zu einer Verringerung gegenüber dem Vorjahr um mehr als die Hälfte, das langjährige Mittel von 69.000 m³ wurde nicht erreicht. Die Käferentwicklung wurde durch den kühl-feuchten Mai zunächst um mehrere Wochen verzögert. Im sehr heißen Juni waren die Entwicklungsbedingungen ideal, jedoch konnten die Bäume einen übermäßigen Befall abwehren, primär durch eine gute Wasserversorgung aus den Vormonaten, Über das Jahr konnten sich zwei ganze Generationen der gefährlichsten heimischen Borkenkäferart Buchdrucker nur in tiefen Lagen fertig entwickeln.

Die Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer mussten somit im Jahr 2019 wiederum einen hohen Wertverlust durch Windwurf, Schneebruch, Lawinen, Muren sowie Käferbefall hinnehmen. Der unmittelbare finanzielle Schaden durch Holzentwertung, erhöhte Erntekosten und Hiebsunreife wird auf rund 32,8 Mio. Euro geschätzt.

4.4.5 Förderung im Wald

Den öffentlichen Interessen entsprechend konzentriert sich der Tiroler Forstdienst bei seiner Beratungs- und Fördertätigkeit seit Jahren auf die Verbesserung der Schutzwälder – vor allem auf jene mit direkter Objektschutzwirkung. Besonders die Windwurfkatastrophen und die Schneebrüche zeigen auf, wie sehr der Schutzwald von Wetterextremen betroffen sein kann und wie wichtig es ist, möglichst stabile Bestände zu begründen und zu erhalten. Alle Betroffenen müssen bei den noch anstehenden Aufräumarbeiten und vor allem bei der Wiederbegründung der Schutzwälder unterstützt werden. Das Förderprogramm des Tiroler Forstdienstes trägt einen Teil dazu bei, diese Herausforderungen zu bewältigen.

Trotz der schwierigen Lage durch die verschiedenen Naturereignisse konnte 2019 weiter erfolgreich an der Verjüngung der Schutzwälder gearbeitet werden. Das Fördervolumen allein für diese Maßnahme betrug rund 3 Mio. Euro. Diese Überführung von gleichmäßig alten und auf Grund der historischen Zwänge oft wenig gemischten Bestände in strukturierte und gemischte Bestände hilft dem Schutzwald sich besser an den Klimawandel anzupassen. Unterstützt wurde diese Maßnahme mit mehr als 1 Mio. geförderter Pflanzen und geförderten Pflegemaßnahmen.

Von der Gruppe Forst wurden 2019 insgesamt Fördermittel von 9,8 Mio. Euro abgerechnet und damit Investitionen von rund 16,6 Mio. Euro im ländlichen Raum ausgelöst. Alleine bei den forstlichen Maßnahmen wurden Investitionen von rund 13,9 Mio. Euro umgesetzt, welche mit einem Förderbeitrag von 8,2 Mio. Euro ausgelöst wurden. Die forstlichen Fördermittel wurden anteilig von EU und Bund zu 70% und vom Land Tirol zu 30% aufgebracht. Mit rund 5,7 Mio. Euro an Eigenleistung für die Schutzwaldpflege haben die Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer selbst einen wichtigen Beitrag zum Schutz des Lebensraumes und der Wälder geleistet. Die Umsetzung des gesamten Schutzwaldförderprogramms hängt ganz wesentlich von ihrer Mitarbeit in den einzelnen Schutzwaldprojekten ab. Die Waldpflegevereine Tirol, Imst und Lienz treten im öffentlichen Interesse als Antragsteller für die einzelnen Schutzwaldprojekte auf und übernehmen für die betroffenen Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer die administrative Projektabwicklung gegenüber den Förderstellen.

Tab. 4.9: Übersicht über die forstliche Förderung 2019; nach Maßnahmen (Gruppe Forst)

Forstliche Förderung Wald 2019			
Maßnahmen	Menge / Einheit*)	Investitionskosten **)	Förderung
Schutzwald			
Verjüngungseinleitung	193.281 efm	€ 4.260.408	€ 3.073.173
Aufforstung/Nachbesserung	1.042.192 Stk.	€ 1.917.633	€ 958.816
Pflege	642 ha	€ 754.731	€ 603.697
Durchforstung	6.763 efm	€ 178.667	€ 127.815
Forstschutz		€ 369.978	€ 320.003
Forstschutz: Aufarbeitung Einzelschäden, Zwangsnutzung	68.446 efm	€ 1.711.138	€ 684.455
Forststraßenbau, -modernisierung	35.494 lfm	€ 2.716.187	€ 1.135.813
technische u. weidewirtschaftl. Maßnahmen		€ 221.338	€ 173.331
Technische Maßnahmen WLW		€ 336.000	€ 275.499
Wirtschaftswald - Wald Umwelt Maßnahmen			
Durchforstung	440 efm	€ 15.992	€ 9.514
WUM - Wald Umwelt Massnahmen		€ 77.056	€ 63.241
Sonstige Maßnahmen			
Planung, Controlling		€ 1.372.439	€ 792.810
Öffentlichkeitsarbeit, Pilotprojekte		€ 268.828	€ 189.243
proHolz Tirol, Holzcluster		€ 373.006	€ 257.274
proHolz Tirol, Holzcluster		€ 250.000	€ 250.000
Beitrag LE - Bundesprojekte		€ 480.605	€ 96.293
SUMMEN		€ 13.931.567	€ 8.218.166
Förderung Landschaftsdienst, LEADER 2019			
Maßnahmen		Investitionskosten *)	Förderung
Landschaftsdienst, Tiroler Mountainbike-Modell, LEADER-Mitfinanzierung		€ 2.510.968	€ 1.478.939
Bergwelt Tirol - Miteinander erleben		€ 112.924	€ 90.339
Summe		€ 2.623.892	€ 1.569.278
*) ... auf Basis von Durchschnittswerten kalkuliert		**) ... ausgelöste Investitionskosten auf Standardkosten- bzw. Kostenbasis kalkuliert	
Summe Forstliche Förderung und Landschaftsdienst 2019		€ 16.555.459	€ 9.787.444

Zusätzlich zu den forstlichen wurden auch Maßnahmen im Bereich Landschaftsdienst abgerechnet, welche mit Förderungen von 1,6 Mio. Euro Investitionen von rund 2,6 Mio. Euro im ländlichen Raum auslösten. Insgesamt rechnete die Gruppe Forst 3,9 Mio. Euro an Landesmittel aus verschiedenen VAP-Ansätzen ab. Durch die Beteiligung an mehreren Fördersparten (EU- und Bundesprogrammen) konnte eine Gesamtförderquote von 40 % an Landesmittel und 60 % an EU- und Bundesmittel erreicht werden.

Tab. 4.10 Übersicht über die forstliche Förderung 2019; Nachweis über die Verwendung von Landesmitteln, (Quelle Gruppe Forst)

Maßnahmen	Ges. Förderung	davon LM-Anteil aus VAP Ansätzen der Gruppe Forst
Forstliche Förderung Wald	€ 8.121.872	€ 2.343.464
Schutzwald - forstliche und technische Maßnahmen	€ 7.352.601	€ 1.825.603
Wirtschaftswald - Wald Umwelt Massnahmen	€ 72.755	€ 4.788
Bildung, Planung, Projektsteuerung, Öffentlichkeitsarbeit	€ 696.517	€ 513.074
Zweckgebundene Förderung	€ 96.293	€ 61.945
LE - Bundesprojekte, Beitrag LEADER und CLLD Projekte	€ 96.293	€ 61.945
Landschaftsdienst, Mountainbike	€ 1.569.278	€ 1.545.605
Summe	€ 9.787.444	€ 3.951.015

5. Einkommenslage in der Tiroler Landwirtschaft

Für die Darstellung der Einkommenslage werden in Tirol die Betriebe des bundesweiten Buchführungsnetzes der LBG Wirtschaftstreuhand- und Beratungsgesellschaft m.b.H. verwendet, welche von der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft ausgewertet werden. Für das Jahr 2018 standen insgesamt 85 Betriebe (2017: 80) in Tirol zur Analyse zur Verfügung. Die Buchführungsergebnisse der Tiroler Buchführungsbetriebe für das Jahr 2019 stehen erst ab dem Spätsommer zur Verfügung. Die in den einzelnen Tabellen angeführten Zahlenwerte für Österreich sind dem Grünen Bericht des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Tourismus und Regionen entnommen.

Bei den Buchführungsbetrieben handelt es sich um freiwillig buchführende landwirtschaftliche Betriebe mit einem Gesamtstandardoutput von mindestens 15.000 Euro (vorher 8.000 Euro) und einem höchsten Gesamtstandardoutput von maximal 350.000 Euro, d.h. es sind die kleinsten und die größten Betriebe nicht in den Auswertungen vertreten.

Änderungen und Anpassungen bei der Erhebung der Buchführungsbetriebe:

Im Rahmen der Auswertung der Buchführungsergebnisse erfolgte die Anhebung des Auswahlrahmens von 8.000 auf 15.000 Euro Gesamtstandardoutput. Damit soll der tatsächlichen Entwicklung in der Landwirtschaft (betriebliches Wachstum etc.) Rechnung getragen werden und künftig der Schwerpunkt auf jene Betriebe gelegt werden, deren Einkünfte zu einem bedeutenden Teil aus der Land- und Forstwirtschaft stammen.

Durch den neuen Auswahlrahmen (Anhebung der Untergrenzen auf 15.000 Euro) gibt es insgesamt weniger kleine Testbetriebe, welche zusehends schwieriger für die Einkommensermittlung zu gewinnen waren.

Für Tirol bedeutet dies einen deutlichen Rückgang bei den Kleinbetrieben, welche für die Tiroler Auswertungen einen großen Verlust darstellen. Die Region Tiroler Oberland und Außerfern ist nur mehr mit insgesamt sechs Betrieben vertreten und damit nicht mehr ausreichend repräsentativ für die durchschnittlichen Verhältnisse in der Region (2 Betriebe in Imst, 3 Betriebe in Landeck und 1 Betrieb in Reutte).

Eine weitere Änderung, die sich auch auf die Klassenbildung der Buchführungsbetriebe auswirkt, ist die neue Abgrenzung der Bergbauernbetriebe. Für die Abgrenzung der Bergbauernbetriebe wurde der Berghöfekataster (BHK) ausgehend von der natürlichen Erschwernis unter Berücksichtigung der betriebsindividuellen Erschwernissituation in das System der **Erschwernispunkte (EP)** übergeführt. Bei der Berechnung der Erschwernispunkte waren unter anderem die Topografie, das Klima und der Boden ausschlaggebend.

Tab. 5.1 Kennzahlen von Buchführungsbetrieben in Tirol nach EP-Gruppen

Jahr 2018	EP-Gr 0	EP-Gr 1	EP-Gr 2	EP-Gr 3	EP-Gr 4	Tirol
Zahl der Betriebe	15	17	18	16	19	85
Gesamtstandardoutput Euro	68.425	44.010	61.649	33.535	33.235	44.831
Kulturfäche in ha	37,47	46,85	65,54	33,11	55,51	47,82
Reduz. landw. Nutzfläche	11,29	15,04	21,19	12,51	18,66	15,95
Wald in ha	11,55	3,03	9,07	4,23	1,33	5,00
Zugepachtet landw. Fläche	20,35	16,78	22,47	11,53	14,17	16,27
Betriebliche Arbeitskräfte	1,72	1,71	1,65	1,35	1,30	1,51
Viehbestand in GVE	33,12	22,94	28,70	15,19	15,73	21,48
Rinder	40,91	26,69	35,32	16,11	19,74	25,64
darunter Milchkühe	16,35	9,81	14,59	5,62	6,05	9,48
Einkünfte aus LFW/Betr.	24.751	22.920	21.948	10.723	9.216	16.445
Fremdkapital (Schulden)	117.498	27.527	111.213	36.617	88.138	71.752
Verschuldungsgrad in %	17	5	18	9	18	14

Verschuldungsgrad in % = Anteil des Fremdkapitals am Gesamtkapital

Die Auswertungen der Ergebnisse erfolgen nach verschiedenen Erschwernisabstufungen auf Basis der Erschwernispunkte (EP), wo die jeweiligen EP einer von vier EP-Gruppen zugeordnet werden (siehe Teil Erschwernisabgeltung-Ausgleichszulage).

Der durchschnittliche Gesamtstandardoutput drückt die Bedeutung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit eines Betriebes aus und entspricht den geldlichen Bruttoleistungen der einzelnen Betriebszweige (ohne Direktzahlungen und USt.). Der Anteil einer Produktionsrichtung am GSO des Betriebes bestimmt die Betriebsform. In Österreich gibt es insgesamt 6 Betriebsformen und 5 Größenklassen.

Die Tiroler Buchführungsbetriebe halten im Durchschnitt 25,6 Rinder mit einem Anteil von ca. 10 Milchkühen. Dieser Viehbestand entspricht auch dem tirolweiten Durchschnitt der 8.396 rinderhaltenden Betriebe.

5.1 Ertrag

Der Ertrag des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes besteht aus Ertrag Bodennutzung, Ertrag Tierhaltung, Ertrag Forstwirtschaft, erhaltene Umsatzsteuer, öffentliche Gelder (ohne Investitionszuschüsse) und sonstigem Ertrag abzüglich internen Ertrag. Der interne Ertrag umfasst die im eigenen Betrieb erzeugten und verbrauchten Betriebsmittel (z.B. Futtermittel, Saatgut). Es gilt: Interner Ertrag ist gleich interner Aufwand.

Tab. 5.2 Erträge in Euro bei konventionellen Betrieben und bei Biobetrieben sowie bei Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben nach Ertragsbereichen

Jahr 2018	Ertrag gesamt	Boden- nutzung	Tierhal- tung	Forst- wirsch.	öffentl. Gelder	sonst. Erträge	erhaltene MWSt.	interne Er- träge
Konventionell	90.183	5.478	36.582	5.602	15.747	13.888	14.591	-1.706
Bio	80.745	1.000	35.845	3.321	19.665	15.054	7.184	-1.324
Haupterwerb	110.511	5.776	51.269	5.934	19.635	17.998	11.965	-2.067
Nebenerwerb	53.173	108	16.608	2.632	15.034	9.825	9.776	-809
Tirol	85.627	3.316	36.226	4.501	17.638	14.451	11.015	-1.521

Tab. 5.3 Erträge je Bergbauernbetrieb nach EP-Gruppen und Ertragsbereichen

Jahr 2018	Ertrag gesamt	Boden- nutzung	Tierhal- tung	Forst- wirsch.	öffentl. Gelder	sonstige Erträge	erhal- tene MWSt.	interne Erträge
EP-Gr 0	€ 134.702	17.505	60.942	4.827	15.324	17.494	20.491	-1.881
	% 100%	13%	45%	4%	11%	13%	15%	-1%
EP-Gr 1	€ 80.188	2.002	34.596	6.554	15.488	15.302	8.124	-1.877
	% 100%	2%	43%	8%	19%	19%	10%	-2%
EP-Gr 2	€ 102.496	2.332	46.027	3.979	21.307	15.682	14.692	-1.522
	% 100%	2%	45%	4%	21%	15%	14%	-1%
EP-Gr 3	€ 70.767	929	29.514	3.576	16.699	13.351	7.942	-1.243
	% 100%	1%	42%	5%	24%	19%	11%	-2%
EP-Gr 4	€ 68.077	86	25.046	3.994	18.856	12.530	8.897	-1.332
	% 100%	0%	37%	6%	28%	18%	13%	-2%
Tirol	€ 85.627	3.316	36.226	4.501	17.638	14.451	11.015	-1.521
	% 100%	4%	42%	5%	21%	17%	13%	-2%
Österreich	€ 119.044	23.877	46.158	7.279	18.932	14.325	11.693	-3.219
	% 100%	20%	39%	6%	16%	12%	10%	-3%

Die Erträge im Jahr 2018 lagen im Landesschnitt bei 85.327 Euro je Betrieb, wobei die Schwerpunkte die Tierhaltung, die öffentlichen Gelder und die sonstigen Erträge bildeten. Im Vergleich zum Bundesmittel sind die Erträge deutlich geringer (-33.418 Euro bzw. -28%).

Mit einem Anteil von 42% am Gesamtertrag haben die Erträge aus der Tierhaltung in Tirol relativ gesehen einen höheren Anteil als im Bundesmittel (39%). Hingegen sind die Erträge der Bodennutzung mit einem Anteil von 4% nur sehr gering. Die Erträge aus der Holznutzung und die sonstigen Erträge (Maschinenringarbeit, Gästebeherbergung, bäuerliches Handwerk etc.) mit einem konstanten Anteil von ca. 22% sind von wesentlicher Bedeutung für alle Betriebskategorien (Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe sowie biologisch und konventionell wirtschaftenden Betriebe).

Die Erträge bei den Bergbauernbetrieben sind in der Erschwernis-Gruppe 2 am höchsten und bei den Betrieben der Erschwernis-Gruppe 4 am geringsten. Die extremen Bergbauernbetriebe der Gruppen 3 und 4 erwirtschaften wegen der grundsätzlich schwierigen Bewirtschaftungsbedingungen und der extensiveren Wirtschaftsweise deutlich geringere Erträge. Bei diesen Betrieben ist der Anteil der öffentlichen Mittel mit 24% bzw. 28% am Gesamtertrag deutlich über dem Tiroler Durchschnitt von 21%.

Die Erträge aus der Forstwirtschaft sind in den letzten Jahren zurückgegangen und haben tirolweit nur mehr einen Anteil von 5% am Gesamtertrag. Damit liegen sie im Durchschnitt um einen Prozentpunkt bzw. 2.788 Euro unter dem Bundesmittel.

5.2 Aufwand

Der Aufwand des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes besteht aus Sachaufwand, Abschreibung, Fremdkapitalzinsen, Personalaufwand, Pacht- und Mietaufwand, Sonstigem Aufwand, geleisteter Umsatzsteuer (Vorsteuer) abzüglich interner Aufwand. Aufwendungen für das Wohnhaus zählen nicht zum betrieblichen Aufwand.

Tab. 5.4 Aufwand in Euro bei Konventionellen und bei Biobetrieben nach Ertragsbereichen

Jahr 2018	Aufwand gesamt	Sachauf- wand	Abschrei- bungen (AfA)	Zinsen, Pacht, Mie- ten, Perso- nal	sonstige Aufwen- dungen	geleistete Umsatz- steuer (Vor- steuer)	interne Aufwen- dungen
Konventionell	75.482	30.936	18.065	3.864	11.210	13.112	-1.706
Bio	62.431	24.377	17.864	2.130	10.595	8.789	-1.324
Haupterwerb	84.786	36.297	21.270	4.369	12.997	11.921	-2.067
Nebenerwerb	48.830	16.648	13.663	1.277	8.195	9.856	-809
Tirol	69.182	27.770	17.968	6.078	12.090	11.487	-3.219

Bei den Biobetrieben liegt der Aufwand deutlich unter jenem der konventionellen Betriebe, wobei der Sachaufwand einen besonders deutlichen Unterschied aufweist. Die Nebenerwerbsbetriebe weisen im Vergleich zum Ertrag von 53.173 Euro (Tab. 5.2) einen verhältnismäßig hohen Aufwand von 48.830 Euro aus. Der Sachaufwand bei Nebenerwerbsbetrieben ist auf Grund des geringeren Betriebsmitteleinsatzes vergleichsweise niedriger.

Tab. 5.5 Aufwand je Betrieb nach EP-Gruppen und Aufwandsbereichen

Jahr 2018	Aufwand gesamt	Sachauf- wand	Abschrei- bungen (AfA)	Zinsen, Pacht, Mieten, Personal	sonstige Aufwen- dungen	geleistete Umsatz- steuer (Vor- steuer)	interne Aufwen- dungen
EP-Gr 0	€ 109.950	40.127	23.795	11.148	14.020	22.741	-1.881
	% 100%	36%	22%	10%	13%	21%	-2%
EP-Gr 1	€ 57.268	22.659	15.178	1.934	12.709	6.665	-1.877
	% 100%	40%	27%	3%	22%	12%	-3%
EP-Gr 2	€ 80.548	32.873	19.316	4.398	11.161	14.322	-1.522
	% 100%	41%	24%	5%	14%	18%	-2%
EP-Gr 3	€ 60.044	26.737	16.800	812	9.364	7.575	-1.243
	% 100%	45%	28%	1%	16%	13%	-2%
EP-Gr 4	€ 58.862	23.127	17.348	954	9.297	9.467	-1.332
	% 100%	39%	29%	2%	16%	16%	-2%
Tirol	€ 69.182	27.770	17.968	3.027	10.913	11.025	-1.521
	% 100%	40%	26%	4%	16%	14%	-2%
Österreich	€ 91.009	45.101	19.471	6.078	12.090	11.487	-3.219
	% 100%	50%	21%	7%	13%	13%	-4%

Der durchschnittliche Aufwand der Tiroler Buchführungsbetriebe im Jahr 2018 beträgt 69.182 Euro. Davon hat der Sachaufwand mit 40% den höchsten Anteil (Energie, Futtermittel,

Instandhaltung, Düngemittel). Eine bedeutende Position nehmen auch die Abschreibungen mit 26% ein, was ein Hinweis auf eine anhaltend hohe Investitionstätigkeit bei den bäuerlichen Betrieben ist.

Der Aufwand der Bergbauernbetriebe in der EP-Gruppe 1 und in den EP-Gruppen 3 und 4 ist deutlich geringer als im Tiroler Durchschnitt. In der EP-Gruppe 1 ist dies durch geringere Abschreibungen und Sachaufwendungen (wie auch schon im Vorjahr zu beobachten) und in den EP-Gruppen 3 und 4 unter anderem auch auf die geringeren Produktionsintensitäten zurückzuführen.

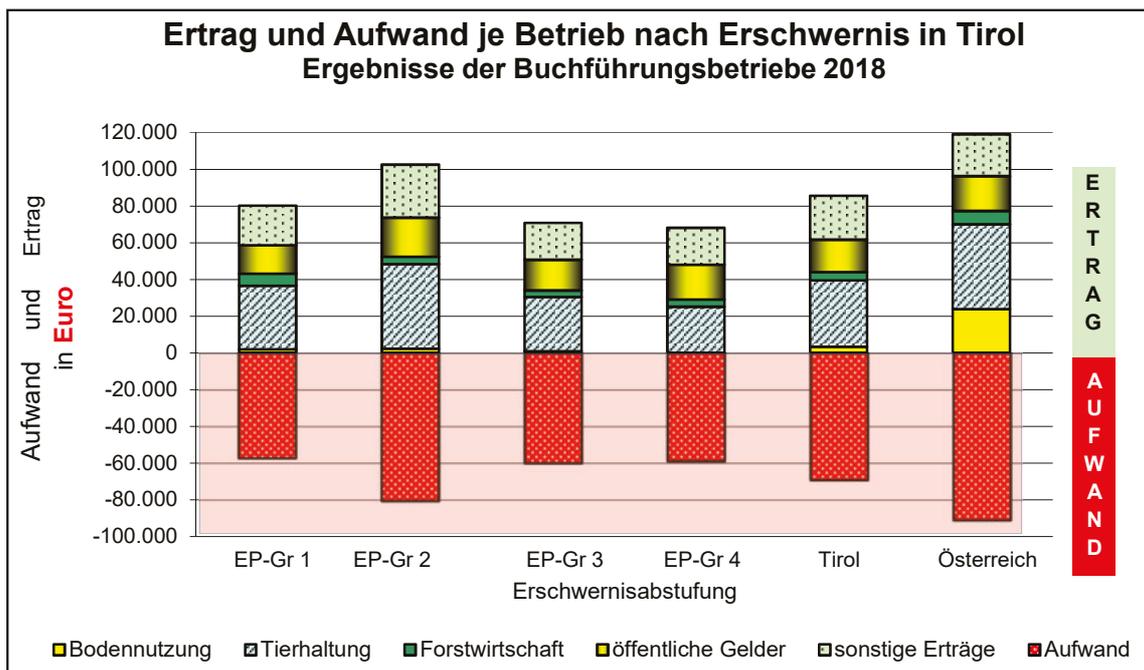


Abb. 5.1 Ertrag und Aufwand je Betrieb nach Erschwernis

5.3 Einkünfte je betrieblicher Arbeitskraft

Die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft zuzüglich Personalaufwand je betrieblicher Arbeitskraft (bAK) errechnen sich aus den Arbeitszeiten der entlohnten Arbeitskräfte (eAK) und der nicht entlohnten Arbeitskräfte (nAK), die für den land- und forstwirtschaftlichen Betrieb geleistet werden dividiert durch die betrieblichen Arbeitskräfte. Die nicht entlohnten Arbeitskräfte sind überwiegend Familienarbeitskräfte. Der errechneten Kennzahl aus „Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft + Fremdlöhne/bAK“ wird ab 2016 mehr Bedeutung beigemessen. Die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft ergeben sich aus der Differenz zwischen Ertrag und Aufwand. Im Jahr 2018 entfallen in Tirol auf 1,51 betriebliche Arbeitskräfte 1,46 nicht entlohnte Arbeitskräfte, meist Familienarbeitskräfte.

Anzumerken ist, dass die in den Einkommensberechnungen veranschlagten Beträge für die Abschreibungen von Wirtschaftsgebäuden, Maschinen und Geräten in Höhe von durchschnittlich 17.968 Euro naturgemäß größtenteils in die Betriebs- und Haushaltsführung der Betriebe mit einfließen und damit das verfügbare Haushaltseinkommen aufbessern.

Tab. 5.6 Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je betrieblicher Arbeitskraft (bAK)

Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je bAK in Euro		
Jahr 2018	Tirol	Österreich
EP-Gruppe 0	18.109	27.510
EP-Gruppe 1	13.677	20.416
EP-Gruppe 2	13.494	16.396
EP-Gruppe 3	7.967	14.334
EP-Gruppe 4	7.156	11.811
Gesamt	11.589	21.176

Die Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft je betrieblicher Arbeitskraft (bAK) lagen im Tiroler Durchschnitt im Jahr 2018 bei 11.589 Euro und damit um 9.587 Euro unter dem Bundesdurchschnitt. Der Vergleich der Einkünfte der entsprechenden EP-Gruppen zwischen Bundesebene und den Tiroler Ergebnissen zeigt, dass die Betriebe in sämtlichen EP-Gruppen deutlich unter den durchschnittlichen Bundesergebnissen liegen.

5.4 Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je Betrieb

Betriebsbezogene Ergebnisse sind für die Beurteilung der Einkommenskomponenten von Interesse. Mit den Einkünften je Betrieb muss der Unterhalt von mehr als einer Arbeitskraft, im klassischen Haupterwerbsbereich sogar von zwei Familien, bestritten werden. Dadurch wird die Höhe dieser Einkünfte relativiert.

Tab. 5.7 Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je Betrieb nach Erschwernisgruppen

Jahr 2018	Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je Betrieb in Euro		Arbeitskräfte je Betrieb betriebliche (nicht entlohnte)	
	Tirol	Österreich	Tirol	Österreich
EP-Gruppe 0	24.751	32.440	1,72 (1,53)	1,41 (1,25)
EP-Gruppe 1	22.920	28.231	1,71 (1,63)	1,43 (1,38)
EP-Gruppe 2	21.948	23.260	1,65 (1,59)	1,46 (1,43)
EP-Gruppe 3	10.723	20.602	1,35 (1,34)	1,49 (1,46)
EP-Gruppe 4	9.216	16.498	1,30 (1,30)	1,41 (1,40)
Gesamt	16.445	28.035	1,51 (1,46)	1,43 (1,33)

Die Einkünfte je Betrieb lagen im Tiroler Durchschnitt mit 15.445 Euro deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Im Tiroler Durchschnitt lagen die Ergebnisse der Bergbauernbetriebe in der EP-Gruppe 4 am deutlichsten mit einer Differenz von 7.229 Euro unter dem Landesdurchschnitt und die Ergebnisse der Betriebe der EP-Gruppe 0 mit einer Differenz von 8.306 Euro über dem Landesdurchschnitt. Im Vergleich zu Vorjahr sind die Einkünfte je Betrieb in Tirol um 20% bzw. 4.131 Euro gesunken.

Die betrieblichen Arbeitskräfte errechnen sich aus den Arbeitszeiten der entlohten und nicht entlohten Arbeitskräfte (Familienarbeitskräfte), die für den land- und forstwirtschaftlichen Betrieb geleistet werden. In Tirol sind durchwegs Familienarbeitskräfte als nicht entlohnte Arbeitskräfte in den Betrieben tätig.

5.5 Öffentliche Gelder

Öffentliche Gelder sind finanzielle Unterstützungen, die dem Betrieb seitens der EU, des Bundes, der Länder und der Gemeinden gewährt werden (z.B. Ausgleichszulage, Agrarumweltprogramm ÖPUL, Direktzahlungen der EU etc.). Diese öffentlichen Gelder sind Einnahmen des Betriebes und stellen damit einen Teil des Ertrages dar.

Tab. 5.8 Ertrag, Aufwand, Einkünfte und öffentliche Gelder je Betrieb

Jahr 2018	Ertrag in Euro	Einkünfte je Betrieb in Euro	öffentliche Gelder in Euro	öff. Gelder in % des Ertrages	öff. Gelder in % der Ein- künfte
EP-Gruppe 0	134.702	24.751	15.324	11,4%	61,9%
EP-Gruppe 1	80.188	22.920	15.488	19,3%	67,6%
EP-Gruppe 2	102.496	21.948	21.307	20,8%	97,1%
EP-Gruppe 3	70.767	10.723	16.699	23,6%	155,7%
EP-Gruppe 4	68.077	9.216	18.856	27,7%	204,6%
Tirol	85.627	16.445	17.638	20,6%	107,3%
Österreich	119.044	28.035	18.932	15,9%	67,5%

Im Durchschnitt erhielten Tirols Buchführungsbetriebe im Jahr 2018 öffentliche Gelder in Höhe von 17.638 Euro, was gemessen am Ertrag des Betriebes einem Anteil von 20,6% entspricht. Im Bundesmittel sind die öffentlichen Gelder je Betrieb mit 18.932 Euro absolut höher als in Tirol, der Anteil am Ertrag erreicht im Durchschnitt nur 15,9%.

Ein Vergleich mit **allen im INVEKOS-System erfassten Tiroler Betrieben** (12.243) zeigt, dass diese durchschnittlich jährlich 13.396 Euro an öffentlichen Geldern erhalten (Zahlungen aus 1. und 2. Säule GAP mit Flächenbezug 2018). Der Grund dafür ist, dass bei den Buchführungsbetrieben sehr kleine Betriebe nicht berücksichtigt werden, diese aber auch an Maßnahmen der Programme teilnehmen.

Tab. 5.9 Entwicklung der öffentlichen Gelder im Durchschnitt der Buchführungsbetriebe

	2016	2017	2018
Ertrag in Euro	79.739	83.776	85.627
öffentliche Gelder in Euro	17.337	18.020	17.638
öffentliche Gelder in %	21,7%	21,5%	20,6%

Die am Ertrag anteiligen öffentlichen Gelder sind überwiegend Ausgleichszahlungen (Basisprämie, Greening-Prämie, Maßnahmen im Rahmen von Umweltleistungen, Ausgleich von naturbedingten Wettbewerbsnachteilen etc.) im Rahmen von EU-kofinanzierten Förderprogrammen. Der Ertrag ohne öffentliche Gelder entspricht dem Ertrag aus der Produktion und reicht derzeit nicht aus, um den Aufwand bei den Betrieben den Erschwernisgruppen 3 und 4 abzudecken. Speziell bei Betrieben mit schwierigen Produktionsbedingungen und geringen nicht erweiterbaren Produktionsmengen wirken sich die vermehrten Preisschwankungen und Instabilitäten noch stärker aus, weshalb den öffentlichen Geldern als anteilige stabile Einkommenskomponente eine besondere Bedeutung zukommt.

5.6 Verfügbares Haushaltseinkommen

Das verfügbare Haushaltseinkommen entspricht dem Erwerbseinkommen (netto) zuzüglich der übrigen Einkünfte des Unternehmerhaushalts plus Sozialtransfers. Das Erwerbseinkommen setzt sich zusammen aus den Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft, Einkünften aus Gewerbebetrieb und/oder selbständiger Tätigkeit plus außerbetriebliche Einkünfte. Zu den Sozialtransfers zählen Kindergeld, Familienbeihilfe, Schulbeihilfen, Pensionen, Arbeitslosengeld, Alimente, etc. des Unternehmerhaushalts.

Tab. 5.10 Zusammensetzung des Haushaltseinkommens in der Land- und Forstwirtschaft

Jahr 2018		Einkünfte aus LW u. FW	außerbetriebl. Einkommen	Erwerbsein- kommen	Sozial- transfer	Haushaltsein- kommen ¹⁾
EP-Gruppe 0	€	24.751	11.426	36.178	4.050	52.232
	%	47%	22%	69%	8%	100%
EP-Gruppe 1	€	22.920	5.627	28.547	6.216	34.763
	%	66%	16%	82%	18%	100%
EP-Gruppe 2	€	21.948	721	22.669	6.159	28.828
	%	76%	3%	79%	21%	100%
EP-Gruppe 3	€	10.723	12.122	22.845	1.261	24.319
	%	44%	50%	94%	6%	100%
EP-Gruppe 4	€	9.216	18.986	28.201	7.225	35.426
	%	26%	54%	80%	20%	100%
Tirol	€	16.445	10.649	27.094	5.011	33.721
	%	49%	32%	81%	17%	100%
Österreich	€	28.035	7.414	35.450	5.775	41.682
	%	67%	18%	84%	15%	100,0%

1) inklusive übrige Einkünfte (EP-Gruppe 0: 12.004 Euro, EP-Grupp 3: 213 Euro Tirol: 1.617 Euro, Österreich: 457 Euro)

Das durchschnittliche verfügbare Haushaltseinkommen in der Land- und Forstwirtschaft je Unternehmerhaushalt in Tirol setzt sich im Jahr 2018 zu 49% aus Einkünften aus der Land- und Forstwirtschaft inklusive der öffentlichen Gelder, zu 32% aus dem außerbetrieblichen Einkommen, zu 17% aus Sozialtransfers und zu 2% aus übrigen Einkünften zusammen.

Bei den Betrieben der EP-Gruppe 4 ist der Anteil der Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft mit nur mehr 24% am geringsten und der Anteil des außerbetrieblichen Einkommens mit 54% am höchsten. Das verfügbare Haushaltseinkommen ist bei den Betrieben der EP-Gruppe 3 mit 24.319 Euro absolut am geringsten.

Ein Vergleich mit dem österreichischen Durchschnitt zeigt, dass das verfügbare Haushaltseinkommen je Unternehmerhaushalt in Tirol um 19,1% bzw. 7.961 Euro geringer ist.

Aus der Abbildung 5.2 geht hervor, dass bei den Tiroler Buchführungsbetrieben neben der landwirtschaftlichen Tätigkeit (Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft einschließlich öffentlicher Gelder) auch das außerbetriebliche Einkommen und die Sozialtransfers inklusive der übrigen Einkünfte wesentlich zum verfügbare Haushaltseinkommen beitragen.

Auffallend sind die extrem niedrigen Ergebnisse in der EP-Gruppe 2 beim außerbetrieblichen und in der EP-Gruppe 3 bei den Sozialtransfers. Dies ist vermutlich vorwiegend unter anderem auf die Umstellung des Buchführungssystems und eine Veränderung der Betriebe zurückzuführen.

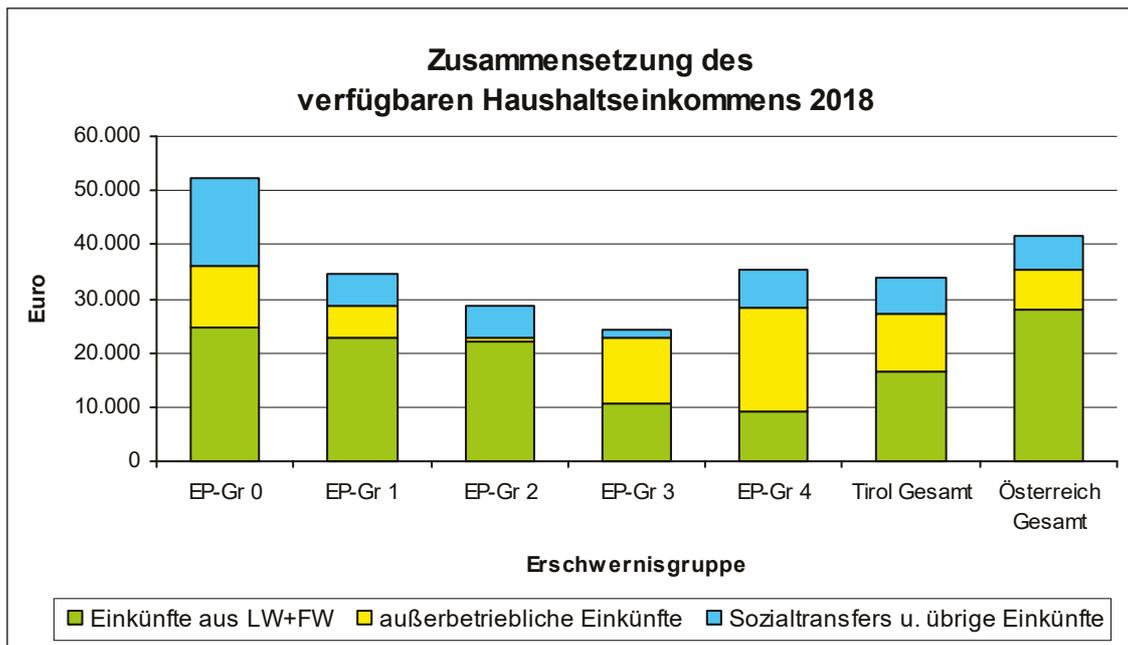


Abb. 5.2 Zusammensetzung des verfügbaren Haushaltseinkommens 2018

Die Betriebe der Erschwernisgruppen 3 und 4 verfügen über ein hohes außerbetriebliches Einkommen. Entsprechende Arbeitsplatzangebote mit angepassten flexiblen Arbeitszeiten in angemessener Entfernung dürften dazu beitragen. Bei den Betrieben in den EP-Gruppe 1 und 2 sowie bei jenen der EP-Gruppe 0 sind die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft auffallend deutlich höher, was unter anderem auf gute Absatzmöglichkeiten und Produktpreise zurückzuführen ist.

Agrareinkommen 2019 - Vorschau

Für das Jahr 2019 liegen noch keine detaillierten Auswertungsergebnisse der Landwirtschaftlichen Buchführungsgesellschaft (LBG) über die Buchführungsbetriebe der Länder vor.

Die Agrareinkommen in Österreich sind 2019 laut Vorausschätzungen der Statistik Austria vom Februar 2020 gestiegen. Nach einem Rückgang im Jahr 2018 zeichnet sich für 2019 ein Anstieg der landwirtschaftlichen Einkommen ab. Das landwirtschaftliche Einkommen je Arbeitskraft erhöhte sich durchschnittlich real um 2,2%, nachdem es 2018 um 4,3% gesunken war.

Der Wert der tierischen Erzeugung stieg um 2,8%, was vor allem auf die kräftig gestiegenen Schweinepreise infolge der hohen Produktionsausfälle in Asien wegen der afrikanischen Schweinepest zurückzuführen war. Neuerlich rückläufig war der Wert der Rinderproduktion, während der Produktionswert von Milch gegenüber 2018 nahezu stabil blieb.

Für die pflanzliche Produktion ergaben die vorläufigen Berechnungen trotz neuerlicher Trockenheit ein wertmäßiges Plus von 1,8%. Einbußen gab es im Obst- und Weinbau.

Die bundesweit prognostizierte durchschnittliche positive Einkommensentwicklung wird für die Tiroler Landwirtschaft nicht erreichbar sein, da die Entwicklung am Rinder- und Milchmarkt im Jahr 2019 sehr verhalten war und die positive Preisentwicklung am Schweinemarkt sich auf das Tiroler Einkommensergebnis nicht auswirken wird. Es ist für die Tiroler Landwirtschaft aus derzeitiger Sicht mit keiner positiven Einkommensentwicklung im Jahr 2019 zu rechnen.

Detaillierte Daten zu den bundesweiten vorläufigen Ergebnissen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung 2019 der Statistik Austria sind im Kapitel 4.1 angeführt.

6. Soziale Lage der Tiroler Landwirtschaft

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern (SVB) nimmt als Allspartenträger die Kranken-, Unfall- und Pensionsversicherung und damit alle 3 Zweige der gesetzlichen Sozialversicherung wahr. Dies ermöglicht es den Bäuerinnen und Bauern, sich zentral bei einer Stelle umfassend informieren zu können. Dem entsprechend versteht sich die SVB als Dienstleistungsunternehmen mit einem speziell bauernspezifischen Leistungs- und Serviceangebot.

Eine der wichtigsten Serviceleistungen ist die umfassende Beratung hinsichtlich aller die bäuerliche Sozialversicherung betreffenden Fragen im Rahmen der Sprechstage der SVB, bei denen gezielt auf die Anliegen der jeweils vorstelligen Person eingegangen wird. Die Sprechstage werden vorwiegend in den Bezirkslandwirtschaftskammern und Gemeindeämtern vor Ort durchgeführt. In Tirol wurden im Jahr 2019 an den 25 Sprechtagorten 3.238 Versicherte ausführlich beraten. An diesen Zahlen sieht man, dass dieses Angebot von den Tiroler Bäuerinnen und Bauern sehr geschätzt und gerne in Anspruch genommen wird.

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil der bäuerlichen Sozialversicherung besteht in der Beratung in allen sicherheitstechnischen Belangen zum Zwecke der Unfallverhütung durch die SVB-Sicherheitsberater. In zahlreichen Vorträgen und Tagungen vermitteln diese wesentliche Informationen in Bezug auf die Arbeitssicherheit. Daneben erfolgten im Jahr 2019 85 direkte Beratungen auf dem Bauernhof. Solche Betriebsbesuche ermöglichen eine individuelle Betreuung vor Ort und gewinnen nach wie vor an Bedeutung.

Auch der Gastunterricht über Sicherheit und Gesundheit in den landwirtschaftlichen Schulen in Tirol stellt einen Schwerpunkt der Sicherheitsberatung dar. Damit wird das notwendige Problembewusstsein der jungen Menschen für eine sichere Ausübung des bäuerlichen Berufes geschaffen und bedeutet dies somit eine vortreffliche Investition in die Zukunft der bäuerlichen Berufswelt. Der SVB-Sicherheitsberater informierte im Jahr 2019 an den Tiroler Landwirtschaftsschulen insgesamt 1.116 Schülerinnen und Schüler in 82 Unterrichtseinheiten über Sicherheit und Gesundheit. Des Weiteren wurden 23 Kurseinheiten bei Facharbeiter- und Meisterkursen mit 183 Teilnehmerinnen und Teilnehmern abgehalten.

Erleidet eine Bäuerin oder ein Bauer eine Krankheit oder einen schweren Unfall, sind oftmals Rehabilitationsmaßnahmen notwendig, um einen Wiedereinstieg in den Beruf zu ermöglichen. Die Rehaberatung der SVB beginnt die Betreuung der Versicherten bereits am Krankenbett und setzt diese, falls notwendig, am Bauernhof fort. Im Jahr 2019 wurden insgesamt 391 Haus- bzw. Betriebsbesuche sowie 75 Spitalsbesuche durchgeführt.

Als zusätzliches Service wurde das „Case Management“ eingerichtet, welches eine Anlaufstelle für Versicherte darstellt, die von einer Krankheit, einem Unfall oder einer körperlichen/geistigen Beeinträchtigung betroffen sind, wodurch ein Unterstützungsbedarf in mehreren Lebensbereichen entsteht und die betroffene Person mit dieser Situation stark überfordert ist.

Alle bäuerlichen Versicherten vom Kind hin bis zum Pensionisten erhalten von der SVB eine optimale Betreuung in Sachen Gesundheit. Neben Heilverfahren und Genesungsaufenthalten gibt es eine Reihe weiterer maßgeschneiderter Angebote wie etwa spezielle Gesundheitsmaßnahmen für Kinder und Jugendliche mit gesundheitlichen Problemen. In den Sommermonaten werden Aufenthalte mit legasthenischer oder logopädischer Behandlung oder mit orthopädischem

Schwerpunkt angeboten. Des Weiteren gibt es für Kinder und Jugendliche mit Haut- oder Atemproblemen die Möglichkeit eines meeresklimatischen Aufenthaltes. Auch die Gesundheits-Aktiv-Wochen und die Arbeitsmedizinischen Wochen werden von den Bäuerinnen und Bauern gerne in Anspruch genommen. Die Erholungsaufenthalte für junge Familien, pflegende Angehörige, für Frauen und Männer in besonderen Situationen (FIBS/MIBS) sowie für Seniorinnen und Senioren und die Gesundheitsaktion „Rund um die Hofübergabe“ runden dieses Angebot ab. Gesundheitsförderung wird von der SVB großgeschrieben und besteht das Bestreben, die umfangreiche Palette von Gesundheitsaktionen nicht bloß zu erhalten, sondern laufend zu verbessern und zu erweitern.

6.1 Krankenversicherung und Pensionsversicherung

In der Kranken- und Pensionsversicherung nach dem Bauern-Sozialversicherungsgesetz (BSVG) sind Betriebsführende eines land(forst)wirtschaftlichen Betriebes pflichtversichert, wenn der Einheitswert der bewirtschafteten Flächen 1.500 Euro erreicht bzw. übersteigt oder der Lebensunterhalt überwiegend aus den Einkünften der Land- und Forstwirtschaft bestritten wird. Weiters pflichtversichert sind auch die Ehegattin bzw. der Ehegatte sowie eingetragene Partnerinnen bzw. Partner, Kinder, Enkel, Wahl- und Stiefkinder sowie die Ehepartner bzw. eingetragene Partnerinnen bzw. Partner der Kinder und die Hofübergabenden, sofern sie hauptberuflich im Betrieb beschäftigt sind.

Nur in der Krankenversicherung pflichtversichert sind Bezieherinnen und Bezieher einer Pension, von Übergangsgeld und von Kinderbetreuungsgeld.

Tab. 6.1 Versichertenstand in der Krankenversicherung Tirol (Jahresdurchschnitt)

	2018	2019
Pflichtversicherte Selbständige	8.025	8.035
Hauptberuflich beschäftigte Ehegatten	1.541	1.507
Hauptberuflich beschäftigte Übergeber	98	76
Pflichtversicherte Kinder	341	323
Freiwillig Versicherte	16	13
Kinderbetreuungsgeld-Beziehende	138	118
Pflichtversicherte Pensionisten	7.972	8.046
Gesamt	18.131	18.118

Quelle: Sozialversicherungsanstalt der Bauern

Tab. 6.2 Versichertenstand in der Pensionsversicherung in Tirol (Jahresdurchschnitt)

	2018	2019
Pflichtversicherte Selbständige	8.370	8.358
Hauptberuflich beschäftigte Ehegatten	1.628	1.594
Hauptberuflich beschäftigte Übergeber	103	85
Pflichtversicherte Kinder	338	321
Freiwillig Weiterversicherte	20	20
Gesamt	10.459	10.378

Quelle: Sozialversicherungsanstalt der Bauern

Zahl der Pensionsempfänger (Dauer- und Übergangsrecht) in Tirol

Vergleicht man die Jahre 2018 und 2019 ist die Gesamtzahl der Pensionsempfangenden in Tirol mit 8.536 bzw. 8.579 nahezu gleich. Von den 8.579 Pensionsbeziehenden im Dezember 2019

entfallen 6.079 auf Alterspensionen, 1.874 auf Witwer-/Witwenpensionen, 247 auf Waisenpensionen sowie 379 auf Erwerbsunfähigkeitspensionen.

Ausgleichszulage

Die Ausgleichszulage soll für Pensionistinnen und Pensionisten mit sehr niedrigen Pensionen ein Mindesteinkommen sicherstellen. Erreicht die Summe aus Bruttopension und sonstigem Nettoeinkommen der Pensionistin (und deren Gatten) bez. des Pensionisten (und dessen Gattin) sowie etwaiger Unterhaltsansprüche nicht den in Frage kommenden Richtsatz, gebührt der Differenzbetrag als Ausgleichszulage. Beim Gesamteinkommen sind im bäuerlichen Bereich auch die Einkünfte aus der Aufgabe eines land(forst)wirtschaftlichen Betriebes – „das fiktive Ausgedinge“ – zu berücksichtigen. Dieses wurde kontinuierlich abgesenkt und beträgt derzeit maximal 13% des jeweiligen Richtsatzes. Die Absenkung hat gerade für die Bäuerinnen und Bauern in Tirol aufgrund der großen Zahl an Ausgleichszulagenbeziehenden eine sehr positive Auswirkung. Die durchschnittliche Höhe der Ausgleichszulage betrug 2019 in Tirol 533,36 Euro.

Bezieherinnen und Bezieher der Ausgleichszulage auf 100 bäuerliche Pensionen pro Bundesland 2019

Österreichdurchschnitt 19,33%, Wien 12,23%, Niederösterreich 15,82%, Burgenland 13,02%, Oberösterreich 12,55%, Salzburg 18,32%, **Tirol 37,58%**, Vorarlberg 33,50%, Steiermark 26,73%, Kärnten 28,16%

6.2 Unfallversicherung

Pflichtversicherung in der Unfallversicherung nach dem BSVG besteht, wenn der Einheitswert des Betriebes 150 Euro erreicht bzw. übersteigt oder wenn der Lebensunterhalt überwiegend aus dem Betriebseinkommen bestritten wird. Bei der bäuerlichen Unfallversicherung handelt es sich um eine Betriebsversicherung, d.h. der Betrag ist nicht pro Person, sondern nur einmal, nämlich für den gesamten Betrieb, zu bezahlen. Mit dem Betriebsbeitrag sind im Unterschied zur Kranken- bzw. Pensionsversicherung neben der Betriebsführerin bzw. dem Betriebsführer auch die im Betrieb nur fallweise mittätigen Angehörigen bis hin zu den Geschwistern der Betriebsführenden versichert.

Im Jahr 2019 waren durchschnittlich 18.028 Tiroler Betriebe unfallversichert. Im Vergleich zum Vorjahr sind das um 193 bzw. um 0,99% weniger (im Jahr 2018 18.221 Tiroler Betriebe). Der Trend des Rückgangs der land(forst)wirtschaftlichen Betriebe setzt sich daher weiter fort, wobei der Rückgang in Tirol im Jahresvergleich bei Weitem nicht so stark ausfällt wie beispielsweise im Burgenland.

Die Gesellschafter einer offenen Gesellschaft sowie die persönlich haftenden Gesellschafter einer Kommanditgesellschaft sind seit 1. August 2009 in allen 3 Versicherungszweigen pflichtversichert, sofern der Unternehmensgegenstand der Gesellschaft in der Führung eines landwirtschaftlichen Betriebes besteht.

Pflegegeld

Das Pflegegeld soll pflegebedürftigen Personen in Form eines Pauschalbetrages soweit wie möglich die notwendige Betreuung und Hilfe sichern, um ein selbstbestimmtes, bedürfnisorientiertes

Leben zu führen. Es wird abhängig vom zeitlichen Aufwand des Pflegebedarfes bzw. auf Grund einer diagnosebezogenen Einstufung gestaffelt in sieben Stufen gewährt und beträgt zwischen 157,30 Euro (Stufe 1) und 1.688,90 Euro (Stufe 7) monatlich.

Bezieherinnen und Bezieher von Pflegegeld pro Bundesland 2019

Tirol 1.710, Wien 180, Niederösterreich 9.956, Burgenland 3.121, Oberösterreich 7.887, Salzburg 1.591, Vorarlberg 487, Steiermark 8.590, Kärnten 2.570, Zwischenstaatlich 1.001

Ausblick 2019

Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern fusionierte zum 1. Jänner 2020 mit der Sozialversicherungsanstalt der Gewerblichen Wirtschaft zur Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen. Dieser neue Versicherungsträger wird damit für 1,2 Millionen Versicherte zuständig und ist als „one-stop-shop“ Ansprechpartner und Leistungserbringer in allen Belangen der Kranken-, Unfall- und Pensionsversicherung für alle Selbständigen in Österreich.

Absenkung des Krankenversicherungsbeitragssatzes

Ab 1. Jänner 2020 wird der Krankenversicherungsbeitragssatz um 1% auf 6,80% abgesenkt, was eine Entlastung für alle in der Krankenversicherung pflichtversicherten Personen bedeutet.

Erhöhung des Pflegegeldes

Mit 1. Jänner 2020 wird zudem das Pflegegeld in allen Stufen um 1,8% erhöht und beträgt sodann zwischen 160,10 Euro (Stufe 1) und 1.719,30 Euro (Stufe 7). Ab dem Jahr 2020 wird das Pflegegeld überdies jährlich valorisiert.

Weitere Informationen: Jahresbericht der Sozialversicherungsanstalt der Bauern bzw. unter www.svb.at

7. Dienstnehmende in der Land- und Forstwirtschaft

Im Sommer 2019 (31. Juli 2019) standen 4.154 hauptberufliche land- und forstwirtschaftliche Dienstnehmende, davon 2.733 Arbeiterinnen und Arbeiter sowie 1.421 Angestellte in Beschäftigung. Gegenüber Juli 2018 ist dies eine Zunahme von 157 Personen (+3,93%).

Den bei der Tiroler Gebietskrankenkasse angemeldeten vollversicherten Dienstnehmenden in der Land- und Forstwirtschaft Tirols sind noch 83 vollversicherte beamtete bzw. über die BVA gemeldete und 667 geringfügig beschäftigte Dienstnehmende in der Land- und Forstwirtschaft Tirols zuzurechnen, sodass 4.904 landarbeiterkammerzugehörige Dienstnehmende mit Stichtag 31.7.2019 in der heimischen Land- und Forstwirtschaft zu verzeichnen waren.

7.1 Lohn- und arbeitsrechtliche Verbesserungen

Für das Jahr 2019 wurden für den Bereich der Land- und Forstwirtschaft Tirols 15 neue Kollektivverträge abgeschlossen. Die Lohn- und Gehaltsabschlüsse bewegten sich in einem Ausmaß zwischen 2,35 und 3,40%, wobei speziell für den Bereich der Lehrlingsentschädigungen deutlich hinausgehende Abschlüsse erreicht wurden. Die getätigten Lohnabschlüsse bedeuten, dass den nach Kollektivvertrag entlohnten Arbeiterinnen und Arbeitern und Angestellten in der Land- und Forstwirtschafts Tirols die heranzuziehende Inflationsrate (1,6% als Basis für die Verhandlungen) abgegolten und zum überwiegenden Teil sogar noch reale Einkommensverbesserungen festgestellt werden konnten.

7.2 Berufliche Aus- und Weiterbildung

Im Jahr 2019 legten 254 Absolventinnen und Absolventen die Facharbeiterprüfung und 1 Absolvent die Meisterprüfung im Bereich Gartenbau sowie 14 Absolvierende die Meisterprüfung im Bereich Landwirtschaft ab. 521 Facharbeiterbriefe wurden aufgrund des Fachschulbesuches zuerkannt. Die Zahl der Lehrlinge belief sich auf 109.

7.3 Sozialpolitische Förderungsmaßnahmen für Dienstnehmende

Für sozialpolitische Förderungsmaßnahmen für die land- und forstwirtschaftlichen Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer Tirols (Verbesserung der Wohnungsverhältnisse, Ehrungen für langdauernde Dienstleistungen, Land- und Forstarbeiterhilfswerk) standen der Landarbeiterkammer Tirol im Jahr 2019 Landes- und Kammermittel in Höhe von 783.548 Euro zur Verfügung.

Tab. 7.1 Verteilung der Gesamtförderung der Landarbeiterkammer 2018/2019 in Euro

Fördersparten	2018		2019	
Landarbeiter-Eigenheimbau	398.650 €	42%	291.850 €	37%
Treueprämien	44.035 €	5%	41.412 €	5%
Hilfswerk Land- und Forstarbeiter	498.203 €	53%	450.286 €	58%

Quelle: Landarbeiterkammer Tirol

Von der Gesamtförderungssumme entfielen im Jahr 2018 14% auf Zuschüsse und 86% auf Darlehen und im Jahr 2019 17,1% auf Zuschüsse und 82,9% auf Darlehen.

Weitere Informationen: www.landarbeiterkammer.at/tirol

8. Schulwesen, Bildung und Beratung

8.1 Land- und forstwirtschaftliches Schulwesen

Im Schuljahr 2019/2020 begannen 1.597 Schülerinnen und Schüler an den Tiroler Fach- und Berufsschulen ihre Ausbildung. Die Anzahl an internen Schülerinnen und Schüler hat im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren geringfügig um 2,5 Prozentpunkte abgenommen, was unter anderem auch mit dem leichten Rückgang zusammenhängt. Der Auslastungsgrad liegt bei ca. 85,5%. 35% aller Schülerinnen und Schüler, die eine berufsbildende Mittlere Schule besuchen, werden in den landwirtschaftlichen Lehranstalten beschult. Im Jahr 2019 betrug die Zahl der positiven Abschlüsse (Berufs- und Fachschulen) 538. Von den 1.290 Schülerinnen und Schüler der land- und hauswirtschaftlichen Fachschulen sowie der Fachrichtung Pferdewirtschaft (ohne Berufsschüler und ohne Fachschulen für Erwachsene) besuchen 52% die Fachrichtung Landwirtschaft, 43% die Fachrichtung ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement und 5% die Fachrichtung Pferdewirtschaft. Bewerbstelligt wird der Unterricht von ca. 230 Lehrkräften mit voller bzw. reduzierter Lehrverpflichtung. 66% der Lehrkräfte sind Frauen, wobei ca. 60% davon ein reduziertes Beschäftigungsausmaß aufweisen. An den Berufsschulen Forstwirtschaft und Gartenbau werden in Summe 150 Lehrlinge beschult. Inkludiert sind hier auch die Lehrlinge der Forsttechnik (neuer gewerblicher Lehrberuf – Beschulung erfolgt an der Fachberufsschule für Forstwirtschaft in Rotholz). Die Altersstruktur des Lehrkörpers zeigt, dass 50% der Lehrkräfte 50 Jahre und älter sind.

Fachschule für Erwachsene (FSE)

Gemeinsam mit der Landw. Lehrlings- und Fachausbildungsstelle für Tirol wurde im Herbst 2015 in der FSE für Erwachsene Stufe I (Facharbeiterstufe) mit dem neuen, modularen System der Pilotversuch gestartet. Derzeit werden insgesamt 157 Erwachsene im Rahmen der Fachschule für Erwachsene I und II beschult. Durch die Modularisierung kann nun auch immer mindestens ein Lehrgang in der Fachrichtung ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement geführt werden. Im Jahr 2019 wurde eine externe Evaluierung der neu konzipierten Ausbildung durchgeführt. Von den befragten 533 Absolvierenden der Fachrichtung LW und BHM (3 Jahrgänge) gab es 282 Rückmeldungen. Eine Befragung im Rahmen einer Evaluierung hat ergeben, dass von den Teilnehmenden 44% eine Landwirtschaft führen und 26% Hofübernehmende sind. Die Evaluierung zeigte weiters einen sehr hohen „Zufriedenheitsgrad“ mit der Ausbildung auf (94% bestätigen fachliche Kompetenzerweiterung, Problemlösungskompetenz bei 75-80% verbessert, 75% konnten neue Ideen entwickeln und bereits am Betrieb umsetzen). Die Wahlmodule spiegeln jeweils am besten den modularen Charakter des Lehrgangs und den starken Praxisbezug wider.

Fort- und Weiterbildung

An den durch die Abteilung veranstalteten Fortbildungen nahmen im abgelaufenen Jahr 2019 wieder über 400 Lehrkräfte bei über 40 verschiedenen Seminaren und Veranstaltungen teil. Während des Unterrichtsjahres nahmen auch viele Kolleginnen und Kollegen die Fort- und Weiterbildungsangebote des Bundesangebotes in Anspruch. Insgesamt wurden im abgelaufenen Schuljahr ca. 1.000 Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen von den Lehrpersonen besucht. Ein besonderer Schwerpunkt der Fort- und Weiterbildung bildetet nach wie vor die Umsetzung des neuen Lehrplans – das kompetenzorientierte Unterrichten und Beurteilen. Dazu werden auch an jedem Schulstandort laufend SCHILFS (Schulinterne Fortbildungen) abgehalten.

Bauliche Maßnahmen an Landwirtschaftlichen Lehranstalten (LLA)

Im Zuge des neu errichteten Campus HBLFA Tirol erfolgten zur Nutzung von Synergien etliche bauliche Maßnahmen. Ein zentrales Element bildet dabei die gemeinsame Verpflegung an der LLA Rotholz. Die dazu erforderlichen Umbaumaßnahmen an der LLA Rotholz (Speisesaal, Küche, Barrierefreiheit, Sanitäreinrichtungen etc.) müssen zu Schulbeginn 2020 abgeschlossen sein.

Auf der zur LLA Rotholz gehörenden Alpe Kaunz wurde der Bau des neuen Almstalles fertiggestellt. Das neu errichtete Mehrzweckgebäude (Verarbeitungsräumlichkeiten, Seminarraum für die FSE und für den Fachbereich Gesundheit und Soziales) wird 2020 fertiggestellt.

Für 2020 ist der Baubeginn für die Reithalle in St. Johann sowie die Erneuerung der Lehrküche vorgesehen. An der LLA Imst wird rechtzeitig zum 100-jährigen Jubiläum mit der Sanierung des Hauptgebäudes („Burscheninternates“) begonnen.

Schwerpunkte

Etablierung von Ausbildungsschwerpunkten im **Gesundheits- und Sozialbereich** in Kooperation mit Gesundheits- und Krankenpflegeschulen sowie dem AZW.

Neue Schwerpunktsetzung in der Fachrichtung Landwirtschaft im Bereich der **Produktveredelung und** Regionalität schaffen zusätzliche Absatzwege und Erwerbsquellen.

Flexibilisierung: Diese Form der Schulbewirtschaftung hat sich sehr positiv ausgewirkt und wird auch in Zukunft weitergeführt werden.

Im Rahmen des Unterrichts und der Praxiseinheiten wird der **Klimawandel** verstärkt eingebaut.

Grenzüberschreitende Projekte und Aktivitäten im Rahmen der EUREGIO

Seit der Gründung des „Ring Landwirtschaftlicher Lehranstalten“ im Jahre 1984 nahmen die Aktivitäten und die Zusammenarbeit der Schulen von Nord-, Ost- und Südtirol sowie dem Trentino stetig zu. Im Jahr 2019 beteiligten sich ca. 400 Schülerinnen und Schüler allein aus Nord- und Osttirol an den verschiedensten Aktivitäten und Austauschprogrammen mit Südtirol und dem Trentino (Gesamttiroler Wintersporttag, Kulturtage, Fachwettbewerbe, Fortbildungsveranstaltungen, Mobilitäts- und Projektwochen). Ein weiteres Mal fand die gemeinsame Mobilitätswoche in der Europaregion statt. Für eine ganze Woche wechselten so Schülerinnen und Schüler aller drei Regionen ihren Schulstandort, um an speziellen Ausbildungsprogrammen teilnehmen zu können. Über 60 Schülerinnen und Schüler aus den Schulen Südtirols und aus San Michele besuchten unsere Schulen und umgekehrt bewegten sich ebenso viele Schülerinnen und Schüler aus unseren Schulen in Richtung Südtirol und dem Trentino.

Schülerinnen- und Schülerentwicklung

Die demographische Entwicklung zeigt nach wie vor eine rückläufige Tendenz. Gleichzeitig steigt das Bildungsangebot durch neue Schulformen und Neupositionierungen bestehender Schulen und Berufsausbildungen. Der besonders prosperierende Arbeitsmarkt und das damit verbundene Lehrstellenangebot ist erheblich spürbar. Trotz all dieser Vielzahl von Bildungs- und Berufsausbildungsangeboten sind die land- und forstwirtschaftlichen sowie hauswirtschaftlichen Ausbildungsstätten nach wie vor gut bis sehr gut ausgelastet, wenngleich ein leichter Schülerrückgang auch bei uns zu verspüren ist. Mit einer Aufstiegsquote (Verbleib an Schülerinnen und Schüler im 3. Jahrgang) von durchschnittlich 65% erreichte man nahezu denselben Wert wie in den Jahren zuvor. Die integrative Berufsausbildung an der Fachberufsschule für Gartenbau stellt nach wie vor eine große Herausforderung dar und weitet sich laufend aus.

Immer mehr junge Menschen mit Benachteiligungen (Hörbeeinträchtigungen, Teilleistungschwächen usw.) wünschen sich eine Aufnahme an den land- und forstwirtschaftlichen sowie hauswirtschaftlichen Schulen. Um diesen Anforderungen (in begrenztem Umfang) gerecht werden zu können, bedarf es der Entwicklung neuer, individueller Ausbildungsmodelle. An der Konzeption solcher Modelle wird derzeit schulintern gearbeitet bzw. werden bereits umgesetzt.

Durch eine stärkere Schulautonomie, kann auf die regionalen Anforderungen noch mehr eingegangen werden. Der neue Lehrplan trägt diesen Erfordernissen in besonderem Maße Rechnung.

8.2 Berufsbildung

Im Fachbereich Bildung der Landwirtschaftskammer Tirol arbeiten die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle, das Bäuerinnenreferat, das Landjugendreferat, das Referat für bäuerlichen Tourismus und das Ländliche Fortbildungsinstitut gut vernetzt und zielgerichtet für eine qualifizierte Aus- und Weiterbildung.

Lehrlings- und Fachausbildungsstelle

In der Tiroler Land- und Forstwirtschaft sind derzeit 75 Lehrbetriebe und 2 Ausbildungsbetriebe in der Lehrlingsausbildung aktiv. Die Hälfte der Betriebe bilden im Berufsbild Gartenbau aus. Weiters werden in den Berufsbildern Forstwirtschaft, Pferdewirtschaft, Molkerei- und Käsewirtschaft, Obstbau, Bienenwirtschaft und Landwirtschaft Lehrlinge ausgebildet. Maßnahmen in der Lehrlingsoffensive sind daher auch in Berufen der Land- und Forstwirtschaft zu ergreifen. Im Speziellen werden über verschiedene Kanäle Werbemaßnahmen durchgeführt (Beispiel Kinospot für Gärtnerlehrlinge). Neben den Teilnahmen an den Bildungsmessen ist in Zukunft ein Mitwirken am Tag der Lehre in Innsbruck geplant.

Der Bedarf an Aus- und Weiterbildung im zweiten Bildungsweg auf Facharbeitskräfteniveau in der Berufsparte Landwirtschaft hält weiter an. Zukünftige Betriebsführerinnen und Betriebsführer mit Fachwissen und analytischen, lösungsorientierten Werkzeugen auszustatten, um damit eine erfolgreiche und gewinnbringende Weiterführung der landwirtschaftlichen Betriebe zu ermöglichen, ist hier das Ziel. Nach der Umsetzung einer kompetenzorientierten Ausbildung wurde in den letzten beiden Jahren an der Umsetzung einer diesbezüglichen Prüfung in den Berufssparten Landwirtschaft und ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement gearbeitet. Im Jahr 2019 wurde zudem eine Befragung der Absolvierenden der Vorbereitungslehrgänge „FacharbeiterIn Landwirtschaft“ und „ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement“ durchgeführt. An dieser Befragung nahmen 53% der Absolvierenden teil. Diese wurden zu den Motiven des Ausbildungsbesuches sowie dem daraus gezogenen Nutzen befragt und sie sind mit der Ausbildung sehr zufrieden. Dies trifft den erwarteten Nutzen, dass sie an Fachkompetenz während/nach dem Lehrgang gewinnen und diese in der Praxis in weiterer Folge zur Umsetzung bringen können. Die sehr detaillierten Ergebnisse sind Grundstein für die Weiterentwicklung des Ausbildungsplans der beiden Berufssparten. Des Weiteren sind die Abschlüsse über den 2. Bildungsweg in der Forstwirtschaft und Bienenwirtschaft stabil. Es wird in diesen Sparten jährlich ein Lehrgang angeboten.

Die weiterführende Ausbildung über drei Jahre zur Meisterin und zum Meister hat zum Ziel, die unternehmerischen sowie die fachlichen Kompetenzen durch die intensive Beschäftigung mit dem eigenen Betrieb und dessen Potenzialen zu stärken. Der intensiven Auseinandersetzung mit

dem land- und forstwirtschaftlichen Familienbetrieb und der eigenen Person als landwirtschaftliche Unternehmerin und Unternehmer stellen sich immer mehr Betriebsführerinnen und Betriebsführer bzw. zukünftige Betriebsführernde. In den Berufssparten Landwirtschaft, Forstwirtschaft wurden 2018/2019 Meisterprüfungen abgehalten. In Ausbildung befinden sich derzeit weitere Meisterinnen und Meister in den Berufssparten Landwirtschaft (Rotholz, Imst, St. Johann) und Bienenwirtschaft (LFI Tirol).

Ländliches Fortbildungsinstitut (LFI) Tirol - Berufsbildung und Beratung

13.407 Bildungswillige erreichte das LFI Tirol, das Bildungsunternehmen der Landwirtschaftskammer, im Jahr 2019 mit seinem breitgefächerten Angebot. Knapp 820 Veranstaltungen, Kurse und Lehrgänge wurden von Lienz bis Reutte von einem engagierten Team organisiert und durchgeführt, unterstützt von zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Insgesamt schlossen 97 Teilnehmende Zertifikatslehrgänge vom Edelbrandsommelier bis zur Kräuterpädagogik im Umfang von 80 bzw. 150 Unterrichtseinheiten erfolgreich ab.

Im Jahr 2019 wurden in Tirol erstmals die Zertifikatslehrgänge GRIPS® - Ganzheitliche Reitpädagogik und Almpersonal abgeschlossen. Durch die Einbettung des Zertifikatslehrgangs Almpersonal in den Bildungscluster konnten erstmals auch Teilnehmende ohne landwirtschaftliche Betriebsnummer gefördert werden. Ziel dieser Maßnahme ist es, Almintressentinnen und Almintressenten eine umfassende und praxisnahe Ausbildung zu ermöglichen und dem Personal-mangel auf den Almen entgegenzuwirken.

Tiergesundheitsdienst

Das LFI-Kursangebot umfasste 2019 landesweit vier TGD-Grundausbildungen, in enger Zusammenarbeit mit den Landwirtschaftlichen Fachschulen und der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle. Diese Tageskurse in Lienz, Rotholz, Imst und Innsbruck wurden von insgesamt 192 Teilnehmenden besucht. Die Absolvierenden sind nun berechtigt, im Rahmen eines Vertrages mit der tierärztlichen Betreuungskraft selbst bestimmte Tierarzneimittel ihren Tieren zu verabreichen. Für die verpflichtende TGD-Weiterbildung fand neben vielen Bildungsveranstaltungen mit stundenweisen Anrechnungen auch eine „Nachschulung“ mit 58 Teilnehmenden statt.

Neue Medien

Das LFI Tirol nutzt seit 2015/2016 die Lernplattform e.lfi für Bildungsangebote in Form von Onlinekursen – ein Angebot, das ständig erweitert wird. E-Learning und Blended-Learning finden Einzug in Zertifikatslehrgänge sowie Vorbereitungslehrgänge und werden bundesweit ständig weiterentwickelt.

Das LFI Tirol ist als ISO- und Ö-Cert zertifizierte Erwachsenenbildungseinrichtung im Rahmen des Programms der Ländlichen Entwicklung 2014-20 als Bildungsträger anerkannt. Damit ist das LFI Tirol auch befugt, Bildungsmaßnahmen zur EU-kofinanzierten Förderung einzureichen und gemeinsam mit Kooperationspartnern abzuwickeln. Im Jahr 2019 stehen drei Arbeitskreise sowie 12 Projekte und Bildungsoffensiven in der Umsetzung. Über Poolprojekte und den Bildungscluster wirkt das LFI Tirol an bundesweiten Bildungsmaßnahmen mit.

Mehrjährige Projekte des LFI Tirol

Das Projekt „**Digitalisierungsoffensive der Tiroler Berglandwirtschaft in Bildung und Beratung**“ sollen die Anwendung von digitalen Methoden in der Tiroler Berglandwirtschaft zur Selbstverständlichkeit werden lassen und die Verbreitung von Expertenwissen durch multimediale An-

sätze im Bildungs- und Beratungsbereich unterstützen. Insbesondere das Angebot von Webinaren und Fortbildungen soll erweitert werden. Eine Ressourcenreduzierung bzw. -schonung durch die flächendeckende Einführung von Online-Meetings im LFI Tirol bzw. der LK Tirol soll erreicht werden. Eine moderne Ausstattung der Veranstaltungsräumlichkeiten erfolgt, damit der Einsatz von digitalen Lernmethoden bzw. die Möglichkeit, Webinare zu produzieren und abzuhalten, vor Ort möglich ist. Das erste Webinar zum Thema „Gastekritik erfolgreich meistern – Wie man vor Ort und online professionell reagiert“ konnte im Dezember 2019 erfolgreich umgesetzt werden und wurde von 85 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht.

Die **Bildungsoffensive Direktvermarktung und Lebensmittelqualität** befasst sich mit den hohen Anforderungen an landwirtschaftliche Betriebe, die sich im Bereich der Lebensmittelverarbeitung weiter diversifizieren möchten. Um eine nachhaltige Bewirtschaftung dieser Betriebe sicherzustellen, werden verschiedene Kurse zur Verbesserung der betrieblichen Entwicklung angeboten. Angebote zur Fleischverarbeitung wurden von 42, Kurse zur Milchverarbeitung von 70 und Schulungen zum Steuerlichen bzw. zur Hygiene von 97 Teilnehmenden besucht. Der Trend hin zur Regionalität unterstützt, doch um langfristig erfolgreich zu sein, ist ein Logo allein nicht ausreichend. Ständige Weiterentwicklung und Weiterbildung hilft den Betrieben, ihren Qualitätsstandard zu halten und zu verbessern.

Das LFI-Projekt **Bildungsoffensive Almwirtschaft** hat im Jahr 2019 von April bis Dezember mit sechs geförderten Veranstaltungen insgesamt 79 Teilnehmerinnen und Teilnehmern erreicht. Pro Teilnehmenden wurden durchschnittlich 16 Unterrichtseinheiten (UE) absolviert. Am umfangreichsten war der Almsenner-Grundkurs mit 58 UE, dann folgen Klauenpflegekurs (16 UE) und Milchverarbeitung für Fortgeschrittene mit je 16 UE. Auch ein Tiroler Almwirtschaftstag, diesmal in der Wattener Lizum (7 UE) und zwei Sensenmähkurse (6 UE) konnten wieder durchgeführt werden. Es wurde in dieser Bildungssaison wieder bewusst darauf geachtet, mit anderen almwirtschaftlich relevanten Partnerschaften in Tirol vermehrt zusammenzuarbeiten.

Das LFI-Projekt **Schule am Bauernhof** bietet Bäuerinnen und Bauern eine unkomplizierte Erwerbskombination mit geringen Investitionskosten. Schülerinnen und Schüler lernen am Betrieb den Weg verschiedener Lebensmittel kennen und erhalten ein realitätsnahes Bild der Tiroler Landwirtschaft. Im Jahr 2019 wurden 155 Lehrausgänge am Bauernhof mit 2.459 Teilnehmenden durchgeführt.

Bei der Initiative „Landwirtschaft macht Schule“ gestalten pädagogisch geschulte Bäuerinnen zu verschiedenen Themen Unterrichtsstunden bzw. Kocheinheiten in Neuen Mittelschulen. Den Lernenden werden dabei unter anderem die ernährungsphysiologischen, ökologischen und ökonomischen Vorteile regionaler sowie saisonaler Lebensmittel vermittelt.

Das Kinderernährungsprojekt **Schmatzi – Seminarbäuerinnen** zum Thema Ernährung und Landwirtschaft fördert das Urteilsvermögen der Kinder und leistet einen Beitrag zur Bildung und Konsumerziehung im Sinne der Nachhaltigkeit. Unterstützt wird die Ernährungserziehung im Kindergarten und in der Volksschule durch methodisch-didaktische Lehr-, Lern- sowie Spielmaterialien. Die Anwendung der pädagogischen Arbeits- und Unterrichtsmaterialien findet aktuell bei 315 Kindergärten (70 %) und 135 Volksschulen (30 %) in Tirol statt. Im Jahr 2019 gelang es erstmalig, das Volksschulangebot auf zwei weitere Bundesländer auszudehnen. Vorarlberg und Steiermark machten den Start und konnten 15 (Vorarlberg) bzw. 6 (Steiermark) Volksschulen vom Projekt begeistern. Schmatzi stößt somit auch außerhalb der Bundesländergrenzen auf großes Interesse.

Das Bildungsprojekt **Lebensqualität Bauernhof** steht unter dem Motto „Veränderungen anpacken“, wobei ein besonderes Augenmerk auf die Hofübergabe/Hofübernahme gelegt wird. Bäuerinnen, Bauern und künftige Hofübernehmerinnen und Hofübernehmer werden über Bildungs- und Informationsmaßnahmen in ihrer persönlichen und betrieblichen Entwicklung begleitet. Damit sollen die Menschen in bäuerlichen Familienunternehmen bei der Stabilisierung und Entwicklung von Lebensqualität und familienunternehmerischer Kompetenz unterstützt werden.

Die Beratungsleistungen werden seit zwei Jahren unabhängig vom Bildungsprojekt angeboten. Sie zielen darauf ab, Entlastungsmöglichkeiten in schwierigen Situationen gemeinsam zu erarbeiten. Die Anzahl Beratungsanfragen ist jedes Jahr in etwa gleich. Im Berichtsjahr wurden 120 Beratungsfälle betreut, wobei 167 persönliche Beratungen stattfanden sowie 235 Telefonkontakte. Der Großteil der Beratungsgespräche sind Einzelberatungen, aber auch 28 Paarberatungen und 16 Familienberatungen wurden durchgeführt.

Parallel zur Beratung kann LOB Tirol mit 15 Bildungsveranstaltungen mit insgesamt 298 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aufwarten. Das Zusammenleben der Generationen und die Thematik rund um die Hofübergabe bzw. Hofübernahme bilden den einen Schwerpunkt. Der andere fokussiert das unternehmerische Denken und Handeln am Hof.

Im Bereich **Green Care – Positionierung von sozialen Dienstleistungen am Hof** – gab es Erstinformation durch Grundberatungen, wo interessierten Betrieben Basiswissen zu dieser relativ neuen Sparte der Erwerbskombination vermittelt wurde. Diese LK-Beratungsleistungen werden zum Teil über den bundesweiten Beratervertrag gefördert. Es kristallisierten sich sieben Betriebe heraus, die für eine Green Care-Zertifizierung in Frage kommen. Deren Betriebsentwicklung wurde fachlich unterstützt. Diese Begleitung, aber auch die weitere Tirol-Koordinationsarbeit für die Sparte Green Care werden mit Fördermitteln der Ländlichen Entwicklung aus einem bundesweiten Green Care-Projekt unterstützt. Im Jahr 2019 wurde dem zweiten Betrieb in Tirol die Hoftafel als Green Care-zertifizierter Bauernhof verliehen.

Was Green Care-Bildungsmaßnahmen betrifft, konnte der Zertifikatslehrgang „Green Care – Gesundheit fördern am Hof“ im April 2019 gestartet werden. Nach dem Lehrgangsende im März 2020 können die acht Absolvierenden die Führung eines Green Care-Auszeithofes beantragen. Mit dieser speziellen Produktauszeichnung können dann die Auszeithöfe u.a. ihre gesundheitsfördernden und pädagogischen Angebote umsetzen und vermarkten. Mit Ende 2019 ist in Sachen Green Care-Auszeithöfe unser Bundesland noch ein weißer Fleck auf der Österreichkarte, während in Rest-Österreich bereits 21 Betriebe registriert sind.

Referat für Bäuerinnen

Ob in der Landwirtschaftskammer, in der Gemeinde, in Vereinen oder in Verbänden: Das Bildungsangebot „ZAM“ („zukunftsorientierte agrarwirtschaftliche Motivation“). unterwegs unterstützt agrarpolitische Funktionärinnen und Funktionären auf ihrem Weg. Um Bäuerinnen in der Übernahme einer Funktion zu motivieren bzw. zu stärken, wurde ein Bildungspaket aus vier verschiedenen Formaten geschnürt: Zertifikatslehrgang, Krafttraining, Werkstatt und Workshops. Von 22 geplanten Veranstaltungen wurden 17 erfolgreich umgesetzt. Zusammenfassend aus den Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Bezirksvertreterinnen war das Projekt sehr erfolgreich. Die rund 250 Teilnehmerinnen setzten sich unter anderem mit ihrer Rolle in der Bäuerinnenorganisation, agrarwirtschaftlichen Themen, den agrarischen Gremien und Institutionen, Öffent-

lichkeitsarbeit, dem Image und dem Wert des ersten Eindrucks auseinander. Landesweit einheitliche Bildungsangebote für Funktionärinnen und zum Jahres-Arbeitsschwerpunkt wurden sehr geschätzt und sollen daher auch beibehalten werden.

Landjugendreferat

Im Laufe des Jahres 2019 konnten im Landjugendreferat 10 Bildungsveranstaltungen organisiert werden. Mit fünf großen Landesveranstaltungen konnten wieder ca. 300 Mitglieder erreicht werden. Mit dem diesjährigen Projekt „Große Küche, kleine Küche“ konnte ein regionales Festkochbuch gestaltet werden, welches den Mitgliedern bei der Umsetzung von regionaler Verpflegung eine bestmögliche Unterstützung bieten soll. Die Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend erreicht mit 17.770 Mitgliedern 8,47% der Jugendlichen zwischen 14 und 35 Jahren.

8.3 Betriebswirtschaftliche Förderung und Beratung

Detaillierte Informationen zu Beratungsinhalten sind dem Jahresbericht der Landwirtschaftskammer Tirol zu entnehmen.

8.3.1 Pflanzenbau

Im Zusammenhang mit dem Klimawandel war im Jahr 2019 die anhaltende **Trockenheit** sowie der Anstieg des Grundwasserpegels im Juni eine große Herausforderung. In Fritzens gab es insgesamt 52 Hitzetage (Tage mit Temperaturen von mindestens 30 Grad). Der Mittelwert der letzten 5 Jahre liegt bei 30 Tagen. Zudem lag die Temperatur an 17 Tagen über 35°C.

Eine weitere große Herausforderung war die schnelle Schneeschmelze Anfang Juni und der dadurch ansteigende Grundwasserpegel. Vielerorts standen Feldkulturen tagelang im Wasser. Die Ausfälle bei Acker- und Gemüsekulturen sowie im Grünland waren beträchtlich.

Die gesamte **Saatgutvermehrungsfläche** in Tirol beträgt 93,66 Hektar (74,12 Hektar Erdäpfel und 6,81 Hektar Getreide). In der Kartoffelpflanzgutvermehrung verursachte die hohe Blattlausdichte im Hochsommer insbesondere bei der Kartoffelsorte Ditta und Anuschka hohe Aberkennungsraten hinsichtlich PVY-Virus. Verschärft wird diese Problematik zudem durch die Reduktion bei den zugelassenen Insektiziden. Erstmals wurden die Vermehrungsbestände ohne das neonicotinoidhaltige Beizmittel Monceren G produziert. Mittelfristig ist daher der Umstieg auf resistenterere Sorten anzustreben.

Im Berichtsjahr wurden 256 **Bodenuntersuchungen** abgewickelt und darauf aufbauende schlagezogene Düngeempfehlungen erstellt. Zudem wurde für 10.036 Betriebe die Stickstoffberechnung nach Aktionsprogramm Nitrat durchgeführt.

Insgesamt 58 Flächendosiergeräte wurden der regelmäßigen **Feldspritzenüberprüfung** unterzogen. Dabei konnte für 55 geprüfte Geräte ein positiver Prüfbescheid erstellt werden. Die landesrechtlichen Bestimmungen erfordern, dass ab dem Jahr 2016 jede in Gebrauch befindliche Feldspritze positiv geprüft ist.

In drei Versuchen wurden bei Mais und Kartoffel zudem Sortenversuche durchgeführt. Die Ergebnisse sind für die Beratung essentiell, da durch den enormen Zuchtfortschritt, vor allem beim Silomais, innerhalb von 3-5 Jahren das gesamte Sortiment erneuert wird.

Der Maiswurzelbohrer verbreitete sich im Jahr 2019 auch ins Tiroler Oberland weiter aus. Zudem erreichten die Fallen in Mils und Wörgl Fangzahlen von mehr als 1.000 Käfer pro Falle.

Die Verschärfung der Schadenssituation durch den **Maikäfer** in Tirol machten eine Wiederholung der Behandlung der Flächen mit dem biologischen Bekämpfungsmittel Melocont Pilzgerste dringend notwendig. In diesem Zusammenhang wurden in 18 Gemeinden in den Bezirken Imst und Lienz, Innsbruck Land und Schwaz insgesamt rund 560 ha in Form einer gezielt organisierten Aktion behandelt. Zur Regulierung der Maikäferpopulationen wurde im Jahr 2019 ein neues Maßnahmenpaket geschnürt wo in Tirol 2.500 Hektar im Jahr 2020 behandelt werden können.

Pflanzenschutz

Ein Schwerpunkt der einzelbetrieblichen Beratung liegt im Bereich des Nützlingseinsatzes, da sowohl das Interesse der Produzentinnen und Produzenten, als auch der Konsumentinnen und Konsumenten in diese Richtung tendiert. Sowohl im geschützten Anbau von Fruchtgemüse, als auch im Zierpflanzenbereich konnte der Einsatz von Nützlingen ausgeweitet werden. Die teilnehmenden Betriebe werden intensiv beratend begleitet. Neben den klassischen Gewächshäusern wird auch der Einsatz unter Schutzdächern getestet. An diesem Projekt nehmen rund 25 Betriebe teil.

Das Projekt „Offene Zucht“, bei welchem spezielle Getreideläuse auf Getreide herangezüchtet werden und den Betrieben zur Bekämpfung von Blattläusen zur Verfügung gestellt werden, wurde 2019 weitergeführt und ausgebaut. An diesem Projekt nehmen rund 25 Betriebe aus den Bereichen Zierpflanzen und Gemüse teil.

Personen, die beruflich Pflanzenschutzmittel verwenden, benötigen auf Grund des Tiroler Pflanzenschutzmittelgesetz 2012 eine spezielle Ausbildung. Das Gesetz in der Praxis umzusetzen erfordert vielfältige, umfangreiche Informationsleistungen. Neben diesen Informationstätigkeiten gegenüber Produzenten sind auch Daten für die Fachreferenten bereit zu stellen, als Grundlage für die tägliche Beratungsarbeit.

Neuerungen im Bereich der Verwendung von Pflanzenschutzgeräten sind in der Praxis umzusetzen und die entsprechenden Überprüfungen einzuleiten. Im Jahr 2019 wurden in Tirol 18 Aus- und Fortbildungen für berufliche Verwender mit insgesamt 360 Teilnehmenden durchgeführt.

Ein Tirol weites Netz von 20 Wetterstationen liefert Wetterdaten, die ein wichtiger Bestandteil der täglichen Arbeit in den Fachberatungen sind. Die Daten werden genutzt um Frostwarnungen auszugeben, oder Befallsprognosen für den Feuerbrand und weitere wichtige Krankheiten in den Kulturen zu erstellen. Zur schadschwellenorientierten Beratung in den verschiedenen Produktionssparten wird ein genaues, seit Jahren etabliertes Monitoring der Schaderreger, wie zum Beispiel Pflaumenwickler und Apfelwickler durchgeführt und somit die vom Gesetz geforderte integrierte Produktion gewährleistet. Zur Unterstützung der Beratung werden laufend Pflanzenuntersuchungen in Hinblick auf neue Schadfaktoren und hier speziell Virose und Mykoplasmosen in Auftrag gegeben. Die Daten der Wetterstationen, zusammen mit dem Monitoring der Schaderreger und Pflanzenuntersuchungen, gewährleisten eine gute Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben in Hinblick auf GlobalGAP, IP und BIO.

Das österreichweite Projekt „Warndienst“ wurde weiter ausgebaut und für das Bundesland Tirol wurden die entsprechenden Berechnungsmodelle für Krankheiten und Schädlinge im Acker-, Gemüse- und Obstbau online dargestellt. Auf der Internetseite warndienst.lko.at sind diese Darstellungen tagesaktuell abrufbar. Dies ist ein essentielles Instrument der guten Pflanzenschutzpraxis und unerlässlich für die Umsetzung der gesetzlich vorgeschriebenen integrierten Produktion.

Für die Beratung der biologisch wirtschaftenden Betriebe sind die Prognosen und Schadschwellenüberwachung, welche im Rahmen des Projektes Warndienst erhoben und dargestellt werden, eine essentielle Basis. Die Entscheidungsfindung im biologischen Pflanzenschutz kann ausschließlich durch ein exaktes Wissen um Auftreten und Intensität des Krankheits- bzw. Schädigungsdruckes gemacht werden.

8.3.2 Gemüse-, Obst- und Gartenbau

Gemüsebau

Die Betriebsnachfolge ist bei den meisten Gemüsebaubetrieben gesichert – junge, gut ausgebildete Junglandwirtinnen und Junglandwirte stellen sicher, dass sich dieser Produktionszweig auch langfristig positiv entwickeln wird. Übergeordnetes Ziel ist die Standortsicherung des Tiroler Gemüsebaus durch die Förderung moderner und umweltfreundlicher Anbaumethoden und die Optimierung der Sortenwahl, des Pflanzenschutzes, der Düngung und der Anbautechnik. Der biologische Anbau von Gemüse hat sich weiter ausgeweitet.

Bei den Beratungsthemen wurde wiederum ein umfassendes Angebot für die Gemüsebaubetriebe bereitgestellt.

Zur Erreichung einer gezielten **Düngung** wurden über 100 Bodenproben untersucht, eigene Messungen von Nitratproben vorgenommen und darauf aufbauend Düngeempfehlungen erarbeitet. Im geschützten Anbau wurden Rezepte für eine bedarfsgerechte Düngung erstellt.

Für den **Pflanzenschutz** wurden laufend aktualisierte, kulturbezogene Listen von Pflanzenschutzmitteln veröffentlicht. Für 15 Betriebe mit der Anwendung von Nützlingen zur Schädlingsbekämpfung im geschützten Anbau erfolgte die Organisation der offenen Nützlingszucht bei Fruchtgemüse. Weiters erfolgt die Testung von innovativen Abdeckmaterialien und alternativen Verfahren bei der Unkrautbekämpfung.

Wöchentlich wurden die Gemüsebaubetriebe über den Infodienst mit aktuellen Informationen versorgt. Durch Hinweise auf aktuelle Schaderreger wird der Pflanzenschutz optimiert und der Forderung nach gezielten Anwendungen Rechnung getragen. Über 60 Betriebe beziehen den Infodienst, fast 50 Aussendungen erfolgen pro Saison. Untersuchungen zum Vorkommen der Pflanzenkrankheit „Kohlhernie“ wurden in Zusammenarbeit mit dem Institut für Mikrobiologie der Universität Innsbruck durchgeführt, wo Versuche zur Reduktion des Befallsdrucks bzw. Tests von Sortenempfindlichkeiten erfolgten.

Zur Abklärung von **Sortenfragen** erfolgte die Anlage, Auswertung und gemeinsame Begehung von Sortenversuchen bei Salaten, Radieschen, Zucchini und Chinakohl. Test von Neuzüchtungen und Innovationen wurden im Jahr 2019 bei Andenbeeren, Artischocken und Ingwer durchgeführt.

Die Anbaufläche von **Biogemüse** wurde stark ausgedehnt – inzwischen werden über 100 ha jährlich nach Bio-Richtlinien kultiviert. Diesbezüglich erfolgte die Beratung zu Umstellung und Anbau, Versuche mit organischen Düngern und Stärkungsmitteln. Ebenso thematisiert wurden Humusaufbau durch Zwischenfrüchte und Schädlingsbekämpfung mit Hilfe von Nützlingen.

Beim Thema „**Vermeidung von Gemüseabfällen**“ wird mit verschiedenen Organisationen zusammengearbeitet. Ziel ist es, soweit möglich zu verhindern, dass verzehrfähiges Gemüse wieder als Abfall auf dem Feld landet.

Obstbau

Rentabilität und steigende Nachfrage nach regionalen hochwertigen Früchten begünstigen den Obstbau in Tirol. Risikomanagement und Schutz vor Witterungsextremen wie Frost, Hagel oder Hitze sind unerlässlich, wie die letzten Produktionsjahre zeigten. Die Landwirtschaftskammer setzt auf individuelle Beratung und eine kontinuierliche Professionalisierung der Betriebe. Als Plattform für obstbauliche Informationen und zur Vernetzung der Betriebe dient der jährliche Tiroler Obstbautag, bei dessen Fachvorträgen sich 65 Teilnehmende informierten. Direkter Erfahrungs- und Wissensaustausch passiert in den regelmäßigen Gruppenberatungen und Anlagenbegehungen sowie bei den Fachlehrfahrten. Wichtige Themen im regelmäßig versendeten Infoschreiben sind die Frostbewarnung, Krankheits- und Schädlingsmonitoring, optimaler Erntezeitpunkt aber auch Sortenfragen und Anbausysteme, an die Vegetation angepasster Pflanzenschutz und Informationen zu gesetzlichen Richtlinien und anstehenden Terminen. Biobetriebe erhalten eine angepasste Beratung wobei Maßnahmen aus dem biologischen Anbau in der Beratung auch für konventionelle Betriebe im Sinne einer Ökologisierung der Produktion Eingang finden. Zeitkritische Informationen werden per SMS direkt an die Betriebe weitergeleitet. Für die Beratung werden vegetative und generative Parameter sowie die Entwicklungsdynamik wichtiger Schädlinge und Krankheiten erhoben, interpretiert und über Homepage und die 22 Infodienste als kontinuierlich ausgebauter Wissensplattform veröffentlicht. Die Kooperation mit dem Südtiroler Beratungsring bei der Beraterweiterbildung ermöglicht den Austausch von Fachinformationen für eine effiziente Weiterentwicklung und eine steigende Professionalisierung des Tiroler Obstbaues.

Im Jahr 2019 wurden zur Weiterentwicklung der Qualitätssicherung 2 Brennkurse, 2 Kurse zum Trinkfertigmachen, 1 Likörkurs, 1 Sirupkurs, und 1 Marmeladekurs mit insgesamt 109 Teilnehmenden abgehalten. Weiters wurde der Edelbrandsommelierkurs in Zusammenarbeit mit dem Bundesland Vorarlberg durchgeführt. Die 15 Teilnehmenden wurden in den 120 Ausbildungsstunden in die Tätigkeitsfelder eines Edelbrandsommeliers eingeschult und haben die Abschlussprüfung erfolgreich bestanden.

Mittels Newsletter per Mail konnten 967 Betriebe mit Obstverarbeitung zu fachbezogenen Schulungsveranstaltungen wie Verarbeitungskurse und Zertifikatslehrgänge informiert werden.

Zierpflanzen und Gartenbau

Ziel der Beratung ist es, die Produkte und Leistungen der Tiroler Gärtnereien am Markt weiter zu festigen, die Kompetenz der Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter auszubauen und neue, naturnahe Produktionstechniken zu etablieren. Dazu werden verschiedenste Maßnahmen ergriffen:

In Zusammenarbeit mit den steirischen Beraterinnen und Beratern wird der österreichweite Pflanzenschutz-Infodienst verfasst. Durch die überregionale Zusammenarbeit werden Kräfte gebündelt und über 40 Infodienste pro Jahr an 29 Tiroler und 136 österreichische Gärtnereien ausgesendet. Die Beratung für den Einsatz von Nützlingen wird angeboten. Der Nützlingseinsatz steht für eine Ökologisierung der Produktion, da einige Betriebe dadurch schon vollständig auf den Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln verzichten. Durch verschiedene Fortbildungsmöglichkeiten bei Vorträgen, Workshops und Seminaren sowie durch Exkursionen zu Veranstaltungen und Messen soll die weitere Professionalisierung im Gartenbau gestärkt werden. Der Arbeitskreis „Endverkauf“ mit acht teilnehmenden Gärtnereien befähigt die Betriebe zu Be-

triebsvergleichen. Ziel ist es, Stärken und Schwächen der Betriebe zu analysieren, sich auszutauschen und über Änderungsvorschläge zu diskutieren. Der Arbeitskreis „Die jungen Wilden“ bietet jungen bzw. zukünftigen Betriebsführerinnen und Betriebsführern eine Möglichkeit des Austauschs sowie der Fortbildung. Ein weiteres Ziel ist der Austausch zwischen den jungen Gärtnerinnen und Gärtnern und das gegenseitige Kennenlernen in der Branche.

In enger Zusammenarbeit mit der Fachberufsschule für Gartenbau in Rotholz und der Lehrlingsstelle findet die professionelle Vorbereitung und Durchführung der Ausbildung und Prüfung der Gärtnerfacharbeiter sowie der Gärtnermeister statt. Mit öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen wie dem Projekt „Schule in der Gärtnerei“, Presseaussendungen, Werbemaßnahmen oder gemeinsamen Projekten mit der Agrarmarketing Tirol für die „Qualität Tirol“ Gärtnerinnen und Gärtner soll eine Profilbildung erzielt werden. Ziel ist die Abgrenzung der Gärtnereien vom branchenfremden Handel.

Eine Umstellung von Zierpflanzenbetrieben auf biologische Wirtschaftsweise ist zu begrüßen und ein Betrieb in Tirol hat bereits als zertifizierte Biogärtnerei eine Vorreiterrolle eingenommen. Naturnahe Produktionstechniken (z.B. Nutzung von torfreduzierten Erden, Nützlingen) und ökologischen Düngeprodukten (z.B. Tiroler Schafwolldünger) sind Bestandteile der Beratung und zielen darauf ab, die Betriebe mit biologischer Wirtschaftsweise vertraut zu machen.

Haus- und Kleingartenbereich

Der Verband der Obst- und Gartenbauvereine betreut derzeit 116 Vereine mit rund 20.831 Mitgliedern. Im Rahmen des Projektes Jugend-Schule-Familie wurde das **Gart'In im Kloster** in Hall bei den Kreuzschwestern ins Leben gerufen. 39 Familien mit Kindern bearbeiten die Flächen des Klosters und produzieren Kräuter und Gemüse für den Eigenbedarf. 2018 waren es noch 36 Familien. Die Nachfrage ist stark, weshalb sich der Verband der Obst- und Gartenbauvereine um eine Flächenerweiterung bemüht damit weitere Familien in das Projekt aufgenommen werden können.

Der **Naturwettbewerb „B'sunderlinge“** verdeutlicht, dass Lebensmittel wie Obst- und Gemüse „b'sunders wertvoll“ sind, das weiß auch jedes Kind. Bei diesem Naturwettbewerb wurden Obst- und Gemüsefrüchte die nicht der Norm entsprechen ebenso als gutes und besonderes Obst- und Gemüse klassifiziert. Geschichten rund um die nicht normgerechten Früchte wurden von Schülern verfasst. 350 Kinder haben sich an dieser Aktion beteiligt.

Bei der Baumwärterausbildung gab es 35 Neueinsteigerinnen und Neueinsteiger und 24 Personen vom Jahrgang 2018 haben die Prüfung mit Erfolg abgelegt. Eine Broschüre zu den Themen Wildbienen, Dünge- und Kompostfibel, Kulturgut Obstgärten, Wildstauden und Wildgehölze wurde neu aufgelegt. Im Rahmen von Pflanzaktionen wurden 1.809 Obstbäume (alte Sorten) ausgepflanzt.

Die Fachzeitschrift „Grünes Tirol“ ist mit 16.474 Beziehenden die stärkste Gartenzeitschrift in Österreich und erfreut sich großer Beliebtheit.

8.3.3 Biologischer Landbau

Im Jahr 2019 gab es in Tirol 2.399 ÖPUL-Biobetriebe, das entspricht 20,3% aller heimischen Betriebe (plus 20 Betriebe gegenüber dem Vorjahr). Im Vergleich dazu wirtschafteten österreichweit

22,1% aller Betriebe biologisch. Wer biologisch wirtschaftet, profitiert von den in der Regel besseren Preisen im Vergleich zu konventionell erzeugten Lebensmitteln. Dabei geht es nicht nur um den österreichischen Markt, sondern auch um den Export in Nachbarländer. In Bereich der Milcherzeugnisse wird mittlerweile eine große Anzahl an verschiedenen Bio-Produkten in den Supermärkten angeboten. Im Fleischbereich hinkt das Angebot der Nachfrage noch hinterher. Das erklärte Ziel lautet deshalb, den Anteil an biologisch produziertem Fleisch auszubauen. Die Eigenmarken des Lebensmitteleinzelhandels (LEH) nehmen eine immer wichtigere Position ein und werden in Zukunft eine noch größere Rolle spielen. Die Nachfrage nach biologisch erzeugten Lebensmitteln steigt in Tirol weiter an. Daneben erfreuen sich auch andere Verbrauchsgüter, wie zum Beispiel Kosmetikprodukte in Bioqualität, immer größerer Beliebtheit.

Die Biobaubetriebe haben in Anbetracht der aktuellen Marktlage bessere Voraussetzungen ihre Produkte zu einem fairen Preis abzusetzen. Am Milchvieh-Zuchtmarkt ist Bio generell bei allen Rassen sehr gefragt. Zur gewohnten Nachfrage im Inland ist seit einiger Zeit auch die Nachfrage aus dem Ausland hinzugekommen, am Bio-Milchmarkt besonders in Italien. Der Bio-Fleischmarkt meldet denselben Trend. So ist eine ausreichende Versorgung derzeit kaum erreichbar, obwohl sich die Preise beim Bio-Kalb, Bio-Jungrind und Bio-Schwein in den letzten Jahren positiv entwickelt haben. In Zukunft wird ein sicherer Absatz mit relativ guten Preisen bei den verschiedenen Produkten gewährleistet werden können. Der Bio-Markt wird auch in Zukunft für kleinere Anbieter (speziell aus dem Berggebiet) sehr interessant bleiben. Allerdings muss man den Endverbrauchern zeigen, dass die „Bio-Bergware“ mehr dem Bild von Biolandwirtschaft entspricht als Bio-Importware aus Regionen mit sehr großen Betrieben.

In Tirol ist die Landwirtschaft größtenteils sehr kleinstrukturiert und durch Familienbetriebe geprägt, daher bietet die biologische Wirtschaftsweise nicht für alle, aber dennoch für viele Betriebe eine mögliche Chance für die Zukunft. Aus diesem Grund wurde die Beratung für die biologische Landwirtschaft der Landwirtschaftskammer Tirol in den Bezirken weiter ausgebaut.

Mit dem 1. Januar 2021 tritt eine neue EU-Bio-Verordnung in Kraft, die einige Veränderungen für die Bäuerinnen und Bauern und für die gesamte Bio-Branche mit sich bringen wird. Diese Verordnung wurde bereits veröffentlicht. Im Jahr 2019 hätten die entsprechende Durchführungsbestimmungen veröffentlicht werden sollen, sodass sich alle Mitgliedstaaten auf die Veränderungen einstellen und diese auch in der Beratung aufarbeiten können. Die Formulierung der Durchführungsbestimmungen zur neuen Bio-Verordnung konnte bis Ende des Jahres noch nicht abgeschlossen werden. Daher war es nicht möglich, mit der Vorarbeit für die Beratung zu beginnen.

Im Zuge eines Audits der Europäischen Kommission im Jahr 2017 wurde unter anderem die Durchführung von Eingriffen bei Tieren kritisiert. Daher müssen ab dem 1. Jänner 2020 alle Bio-Betriebe betriebsbezogen um Genehmigung für das Zerstören der Hornanlagen bei Kälbern unter sechs Wochen und weiblichen Kitzen bis zu einem Alter von vier Wochen sowie für das Kupieren des Schwanzes bei weiblichen Lämmern, die für die Zucht bestimmt sind, bis zu einem Alter von sieben Tagen bei der zuständigen Behörde (Abteilung Landwirtschaftliches Schulwesen und Landwirtschaftsrecht) ansuchen. Mit der rechtzeitigen Übermittlung des begründeten Antragsformulars an die zuständige Behörde kommt die Landwirtin bzw. der Landwirt der Verpflichtung gemäß EU-Bio-Verordnung auf Ansuchen um Ausnahmegenehmigung bei der zuständigen Behörde für die Durchführung von Eingriffen nach. Für andere Eingriffe wie zum Beispiel das Einziehen von Nasenringen bei Stieren oder die Enthornung bei über sechs Wochen alten Kälbern und Rindern ist ein einzeltierbezogener Antrag auf fallbezogene Ausnahmegenehmigung an die

zuständige Behörde zu stellen. Der Antrag wird per Bescheid genehmigt. Dafür wurden standardisierte Antragsformulare von Seiten des Sozialministeriums erstellt. Diese konkreten Änderungen wurden mit Ende des Jahres 2019 bekannt und mussten sofort umgesetzt werden. Daher stand der Arbeitsschwerpunkt zu Jahresende ganz im Zeichen der Kommunikation und der damit verbunden umfassenden Beratung zu diesen Änderungen.

In naher Zukunft werden voraussichtlich noch weitere Anpassungen folgen. Diese rechtlichen Änderungen betreffen die Weidehaltung von Pflanzenfressern, die Überdachung von Auslauflächen für Kälber, Lämmer und Kitze sowie die Haltung von Geflügel-Elterntieren.

8.3.4 Tierzucht und Milchwirtschaft

Die Tierzucht mit der Tier- und Milchproduktion stellt in Verbindung mit der Grünlandwirtschaft in Tirol einen bedeutenden Schwerpunkt der Beratung und Förderung dar. Spezielle Fördermaßnahmen sind im Kapitel 9 detailliert ausgeführt.

Tierzuchtberatung

2018 fand die Zusammenführung der drei Rinderzuchtverbände und ihrer gemeinsamen Tochterfirmen (Samendepotstelle Rotholz, Tiroler Viehmarketing und Agrarzentrum West) statt. Ziel dabei war, gemeinsam die Dienstleistungen für die Tiroler Bäuerinnen und Bauern weiter auszubauen und zu verbessern. Seit 1. Dezember 2018 firmieren nun diese Organisationen gemeinschaftlich als Rinderzucht Tirol eGen. Neu in der eGen ist, dass ein hauptamtlicher Vorstand bestellt wurde unter Aufsicht des von den Mitgliedern gewählten Aufsichtsrates. Unter dem Dach der Rinderzucht Tirol eGen werden 6.500 Mitglieder, 1.500 Jungzüchterinnen und Jungzüchter und 120.000 Zuchttiere aus Zuchtprogrammen von über 20 Rassen betreut. Jährlich werden zudem 30.000 Rinder aus über 30 Produktkategorien bzw. Qualitätsprogrammen vermarktet. Die neu geschaffene Organisation hat ihr erstes Wirtschaftsjahr erfolgreich abgeschlossen. Wichtig ist vor allem, dass die Züchter ihre Organisation über Rassengrenzen hinweg angenommen haben und bereits nach einem Jahr ein Wir-Gefühl entstanden ist.

Bedingt durch die kleine Betriebsstruktur und den hohen Anteil an Generhaltungsrassen liegt die Durchschnittsleistung der Kühe deutlich unter dem Vergleichsdurchschnitt des Bundes. 2019 wurden in Tirol auf 4.749 Zuchtbetrieben 56.072 Kühe der Milchleistungskontrolle unterzogen. Der Landesdurchschnitt lag bei 7.220 kg Milch mit 4,08% Fett, sowie 3,39% im Eiweißgehalt.

In der Fleischleistungskontrolle waren in Tirol 600 Betriebe und 3.546 Kühe mit dabei. Die Durchschnittswerte sind jedoch auf Grund der deutlich unterschiedlichen Rassenzusammensetzung mit anderen Bundesländern nicht vergleichbar.

Im Jahr 2019 wurden 130.415 künstliche Besamungen bei Rindern durchgeführt, wobei die meisten Besamungen bei den Rassen Fleckvieh und Braunvieh erfolgten. Der Anteil der Fleischrinderrassen an den gesamten Besamungen ist annähernd gleichgeblieben. Von den Eigenbestandsbesamern werden inzwischen 36% der Besamungen in Tirol durchgeführt.

Fütterung

Die Grünland- und Viehwirtschaft bilden in Tirol traditionell das wirtschaftliche Hauptstandbein eines Großteils der landwirtschaftlichen Betriebe. Für eine möglichst optimale Versorgung der Tiere bildet eine gute Grundfutterqualität die Grundlage. Durch einen hohen Anteil an selbst erzeugtem Grundfutter ist es den Betrieben möglich, nachhaltig mit geringem Kraftfuttereinsatz

die Leistung und vor allem die Gesundheit der gehaltenen Tiere abzusichern. Neben einer guten Grundfutterqualität ist dafür eine hohe Futteraufnahme, die Rationsgestaltung sowie andere Einflussfaktoren wie zum Beispiel die Haltungsumwelt entscheidend.

Problem dabei ist jedoch meist, dass über das betriebseigene Grundfutter nur wenige Informationen vorliegen und sich die geernteten Qualitäten von Jahr zu Jahr stark unterscheiden. Durch die im Rahmen der Fütterungsberatung organisierte Grundfutteruntersuchungsaktion (in Zusammenarbeit mit dem Landeskontrollverband, dem Ländlichen Fortbildungsinstitut sowie dem Arbeitskreis Milchproduktion) ist es den Landwirtinnen und Landwirten möglich, mehr Informationen über ihr Grundfutter zu erhalten.

Im Jahr 2019 wurden 28 Fachveranstaltungen in Zusammenhang mit den Beratungsangeboten zur **Grünlandwirtschaft und Futterqualität** abgehalten. Die Grundfutteruntersuchungen zeigen einen Trend zur Verbesserung der Futterqualität. An der Grundfutteruntersuchungsaktion 2019 haben sich 184 Betriebe mit 426 Grundfutterproben beteiligt (288 Heu, 122 Grassilage, 26 Mais-silage).

Milchwirtschaft

Der Arbeitskreis Milchproduktion ist ein bundesweit abgestimmtes Bildungs- und Beratungsangebot und wird von der Landwirtschaftskammer in Zusammenarbeit mit dem Ländlichen Fortbildungsinstitut betreut. Das Projekt wird zu 80% aus Mitteln von Bund, Land Tirol und der Europäischen Union gefördert.

Die Änderungen der marktwirtschaftlichen Rahmenbedingungen bringen stärkere Schwankungen der Milchpreise, beeinflusst auch durch das Weltmarktgeschehen, mit sich. Dieses Auf und Ab der Preise stellt die Milcherzeugungsbetriebe vor Herausforderungen. Aber nicht nur die Preisseite unterliegt Schwankungen, sondern auch die Kostenseite, vor allem bei den Betriebsmittelzukaufen z. B. bei Kraftfutter. In Tirol bzw. in Bergregionen kann Milch nur mit erheblichen Mehrkosten produziert werden. Genaue Datenaufzeichnungen gewährleisten ein besseres Betriebsmanagement und ermöglichen eine Einkommensstabilisierung. Das Erkennen der Stärken und Potenziale eines Betriebes ist nur durch den strukturierten Kennzahlenvergleich möglich. Die Arbeitskreisberatung ist dafür ein bestens geeignetes Instrument. Der Arbeitskreis Milchproduktion ist eine Plattform zum aktiven Erfahrungsaustausch, dient als aktuelle und fachliche kompetente Weiterbildungsmöglichkeit, veranschaulicht die Kostenstruktur hilft den Mitgliedern durch Seminare, Vorträge, Betriebsbesichtigungen und Exkursionen praktische Tipps zu erhalten. Die betriebswirtschaftlichen Auswertungen sind zudem ein geeignetes Instrument, um das Kostenbewusstsein in der Milchproduktion zu stärken.

Im Jahr 2019 wurden in 6 Arbeitskreisen tirolweit 85 Mitgliedsbetriebe, davon 31 biologisch wirtschaftende Betriebe, betreut. Im Berichtsjahr haben 73 Betriebe ihre betriebsindividuellen Daten aufgezeichnet und ausgewertet. 13 Betriebe haben das Angebot der Vollkostenrechnung in Anspruch genommen.

Weitere Themen im Arbeitskreis Milch waren unter anderem der sichere Umgang mit Milchkühen, die saisonale Blockabkalbung, die optimale Beleuchtung im Rinderstall und die Grundfutterqualität.

8.3.5 Maschinenwesen und Landtechnik

Der Verrechnungswert der überbetrieblichen Leistungen „von Bauer zu Bauer“ über die Tiroler Maschinenringe betrug im Jahr 2019 knapp über 6,7 Mio. Euro. Dieser Betrag wurde mit 16.094 Einzelrechnungen zwischen 2.967 Auftrag gebenden und 447 Auftrag nehmenden Landwirtinnen und Landwirten verrechnet. Mit Ende 2019 waren 7.086 landwirtschaftliche Betriebe Mitglied bei einem der sechs Maschinenringe, dies sind rund 59% aller Mehrfachantragsstellenden in Tirol.

Im Rahmen der **sozialen Betriebshilfe** wurden im Jahr 2019 150 Einsätze vermittelt und organisiert. An 4.751 Tagen leisteten Betriebshelfende 23.022 Einsatzstunden und halfen somit bei Unfall, Krankheit, Todesfällen und Rehabilitations- oder Kurverfahren. Zusätzlich waren 35 Zivildienner über den Maschinenring als Zivildienstabwicklungsstelle auf 115 landwirtschaftlichen Betrieben tätig. Mit über 30.000 Einsatzstunden leisteten diese eine wichtige Hilfestellung für bäuerliche Betriebe in Notfällen.

Durch die Bezuschussung von Dienstnehmenden als **Betriebshelferinnen und Betriebshelfer** durch das Land Tirol wurden im Rahmen der Sozialen Betriebshilfe 1.888 Einsatzstunden auf zwölf Einsatzbetrieben geleistet. Die Einsätze wurden von sieben qualifizierten Betriebshelfenden als Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer im Rahmen der sozialen Betriebshilfe geleistet. Mit diesem Projekt konnte der Arbeitskraftausfall auf den Einsatzbetrieben in ganz Tirol kompensiert und damit die unaufschiebbaren Arbeiten auf diesen landwirtschaftlichen Betrieben fachgerecht weitergeführt werden. Mit dem Einsatz von Dienstnehmerinnen und Dienstnehmern kann, ergänzend zum Einsatz von Betriebshelfenden im bäuerlichen Nebengewerbe, eine zusätzliche und für die betroffenen Betriebe leistbare Möglichkeit zur Kompensation von Arbeitskraftausfällen angeboten werden. Die Hilfeleistungen im Rahmen der Sozialen Betriebshilfe können so zusätzlich abgesichert und die Verfügbarkeit und Auslastung von professionellen Betriebshelfenden erhöht werden.

Das Projekt **Freiwillig am Bauernhof** vermittelt freiwillige Helfer an Bergbauernbetriebe in Tirol, die gegen freie Kost und Logis bei händischen Arbeiten rund um Haus, Hof und Stall unterstützen. Während einerseits die Freiwilligen einen Einblick in die landwirtschaftliche Arbeit im Berggebiet erhalten, ist den Einsatzbetrieben bei Arbeitsspitzen mit einer zusätzlichen Arbeitskraft geholfen. Die freiwilligen Helferinnen und Helfer sind vorwiegend bei der Heuernte, aber auch bei der Stallarbeit, auf der Alm, im Haushalt oder in der Kinderbetreuung im Einsatz. Neu ist die Möglichkeit zur Durchführung von Tageseinsätzen, um Betriebe ohne Unterkunftsmöglichkeit und bei kurzfristigem Arbeitsbedarf zu unterstützen. Im Jahr 2019 haben auf 135 Einsatzbetrieben 600 angemeldete freiwillige Helferinnen und Helfer bei 458 Vermittlungen 6.300 Einsatztage im Rahmen dieser Aktion geleistet.

Aufgrund der enormen Niederschlagsmengen im Juni 2019 entstanden neben den Schäden durch das Hochwasser auch massive **Schäden durch Grundwasser** auf landwirtschaftlichen Flächen im Tiroler Unterland. Für die Koordination und Abwicklung der Einsätze wurde der Maschinenring beauftragt. Die Erhebung der Schäden und die Auswahl der erforderlichen Maßnahmen erfolgte bei Feldbegehungen durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Maschinenrings und der Landwirtschaftskammer mit den betroffenen bäuerlichen Betrieben. Insgesamt wurden 156,91 Hektar bearbeitet. Die durchgeführten Sanierungsmaßnahmen unterstützte das Land Tirol mit 50 Prozent der Gesamtkosten.

Engerlinge verursachen in bestimmten Gebieten Tirols massive Fraßschäden auf landwirtschaftlichen Flächen. Mit der Ausbringung von Melocont- und Granmet-Pilzgerste ist eine biologische

und umweltgerechte Maßnahme zur **Bekämpfung der Engerlinge** mit einem natürlich in der Natur vorkommenden Pilz geboten und eine nachhaltige Regulierung der Maikäferpopulationen unterhalb der Schadschwelle sichergestellt. Im Jahr 2019 wurden auf 142 Betrieben in 36 Tiroler Gemeinden 420 Hektar mit Pilzgerste behandelt.

8.3.6 Urlaub am Bauernhof

Zwei wesentliche Herausforderungen im Tourismusreferat von Urlaub am Bauernhof (UaB) waren im Jahr 2019 zu bewältigen: Der Cluster-Förderantrag für den Zeitraum 1. Juli 2019 bis 30. Juni 2022 musste formuliert/gestellt werden – die Förderungszusage erfolgte im Oktober 2019; somit ist die Grundfinanzierung für den beantragten Zeitraum gesichert. Weiters wurde der Kategorisierungszyklus – digital mit neuen Kriterien – abgeschlossen. Erstmals wurde diese Qualitätssicherung für die UaB-Mitglieder in 3 Tranchen durchgeführt – 2017: Oberland / Außerfern; 2018: Innsbruck / Schwaz; 2019: Kitzbühel / Kufstein / Lienz – diese Aufsplittung hat sich bewährt, weil nur eine Person alle Mitgliedsbetriebe kategorisiert hat.

Die Jahresauslastung ist auf 145 Vollbelegstage gestiegen und weist damit das absolut höchste Niveau aller Urlaub am Bauernhof-Organisationen in Österreich aus. Mit dieser Vollbelegung werden ca. 26 Millionen Euro Umsatz für die Tiroler Volkswirtschaft erwirtschaftet (Basis: 6.000 Betten bei den Mitgliedsbetrieben mit einem Durchschnittspreis von 30 Euro/Nacht).

Der Online-Buchungsbereich steigt weiter stark – im Jahr 2019 wurden über das UaB-Buchungsportal 10.281 Buchungen mit einem Umsatzvolumen von 4.778.465 Euro erzielt; dies ist eine Steigerung von 286 Buchungen und 546.390 Euro Umsatz – der Umsatz ist zum Vergleichszeitraum des Vorjahres um 12,9% gestiegen.

8.3.7 Direktvermarktung

Der Betriebszweig Direktvermarktung bietet für viele Tiroler Landwirtschaftsbetriebe die Möglichkeit, mehr Wertschöpfung aus dem eigenen Betrieb zu erwirtschaften. Der Trend zu Qualität, Regionalität und Transparenz trägt dazu bei, dass gute Umsätze gemacht werden können und damit auch der Umstieg vom Nebenerwerb in den Vollerwerb erreicht werden kann. 30 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe betreiben bereits im kleineren oder größeren Umfang Direktvermarktung. Dies wären in Tirol ca. 4.000 landwirtschaftliche Betriebe. 1.500 davon setzen einen stärkeren Fokus auf die Direktvermarktung und erwirtschaften einen beträchtlichen Anteil ihres Einkommens damit. Die verstärkte Nachfrage bietet aktuell gute Chancen für den Ausbau des Betriebszweiges oder für den Start mit der Direktvermarktung.

Ziel vom **Beratungs- und Weiterbildungsangebot** ist die Unterstützung auf produktionstechnischer, rechtlicher und wirtschaftlicher Ebene. Ein wesentlicher Teil dabei ist die Beratung zu den hygienerechtlichen Anforderungen und zur Lebensmittelkennzeichnung. Die Informationen werden dabei mittels Einzelberatungen, Informationsveranstaltungen, Rundschreiben und Kursen vermittelt. Mithilfe von externen Spezialisten werden Verarbeitungskurse angeboten. In Zusammenarbeit mit dem LFI Tirol werden die Kursinhalte festgelegt und die Organisation und Abwicklung durchgeführt. So werden jährlich mehrere Weiterbildungen zur Herstellung von Produkten angeboten. Lehrfahrten sind auch ein Teil der Aus- und Weiterbildung. Es wird dabei Einblick in professionelle Direktvermarktungsbetriebe gegeben und bei der gemeinsamen Fahrt

Informationen zu aktuellen Themen und Projekten besprochen. Im Bereich der Milchverarbeitung erfolgt bezüglich Weiterbildungsmaßnahmen eine Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Qualitätsmilchprodukte, wo die geplanten Aus- und Weiterbildungsthemen besprochen werden.

Die **Qualität eines Produktes** ist die Grundlage für den Erfolg eines Betriebes. Da die Produktqualität stark mit der hygienischen Sicherheit zusammenhängt, wird ein Qualitätssicherungsprojekt durchgeführt. Es werden dabei vergünstigte Produktuntersuchungen durchgeführt, welche über die hygienische Sicherheit eines Produktes und zugleich über die Herstellungsqualität aussagen. Es wird dabei erkannt, ob die Produktionsabläufe wie geplant funktionieren und ein sicheres Produkt herauskommt. Bei Produktprämierungen haben die Betriebe die Möglichkeit, ihre Produkte durch Experten auf Aussehen und Geschmack beurteilen zu lassen. Produktprämierungen werden zur Steigerung der Qualität seitens der Landwirtschaftskammer beworben und teils auch abgewickelt.

Der **Verein „Tiroler Speis aus Bauernhand“** ist der Verein der Tiroler Direktvermarkterinnen und Direktvermarkter. Er dient als Schnittstelle für Interessierte und steht für Herkunft und Qualität. Die Landwirtschaftskammer betreut den Verein und bekommt damit einen laufenden Einblick in die Praxis. Dadurch können Projekte und Beratungsschwerpunkte gezielt festgelegt werden.

8.4 Landw. Versuchswesen, Boden- und Pflanzenschutz

Im Fachbereich Landwirtschaftliches Versuchswesen, Boden- und Pflanzenschutz wurden 2019 folgende Bereiche bearbeitet:

Versuchswesen

Den Schwerpunkt stellten Pflanzenbauversuche im Grünland, Acker und auf Hochlagen auf insgesamt ca. 700 Parzellen dar. Für 2020 ist ein großes Projekt gemeinsam mit der Universität Innsbruck geplant, wo die Rolle des Getreides im Klimawandel – ein Vergleich alter Landsorten und moderner Hochzuchtsorten – untersucht wird. Laufende Arbeiten finden in der Genbank zur Sicherung, Erhaltung, Vermehrung und Beschreibung von ca. 100 Landsorten/Jahr statt.

Die Vermehrung von Spezialitäten, z.B. „Seltene Landwirtschaftliche Kulturpflanzen“ (SLK) ist die Grundlage für die Teilnahme an dieser Maßnahme im ÖPUL.

Im Zuge der Saat- und Pflanzgutproduktion (Vorstufenmaterial/Landsorten) wurde die Erhaltungszüchtung und Produktion von Vorstufensaatgut als Basis für die Saatgutproduktion durchgeführt.

Fachliche Kooperationen bestehen mit der AGES in Wien und Linz, der Universität Innsbruck, dem Versuchszentrum Laimburg/Südtirol, dem LFZ Raumberg-Gumpenstein, der LLA Imst, der Tiroler Saatsbauernschaft und der Landwirtschaftskammer Tirol in den Bereichen Landsorten, landwirtschaftliche Versuche, Daten- und Materialaustausch, Versuchsauswertung, Interpretation und Veröffentlichung. Die Wissensvermittlung erfolgt laufend in Form von Exkursionen, Lehrgängen und Schulungen (Studentinnen und Studenten, Schülerinnen und Schüler, Lehrlings- und Fachausbildung etc.).

Bodenschutz

Im Zuge der Kernaufgaben erfolgten die Betreuung der Bodendauerbeobachtungsflächen, die Probenahme mit Untersuchungen von organischen und anorganischen Schadstoffen in Brixlegg

sowie die Erstellung von Gutachten. 2019 wurden die Beprobungen in Brixlegg und Münster durchgeführt.

Zur Verbesserung der „Bewusstseinsbildung im Bereich Boden“ erfolgte die Fortführung wichtiger Aktivitäten (Fortbildungen, Schulungen, Wanderausstellung, Bodenprofile, Arbeitsgruppenbetreuung, Finanzierung des Bodenfilmpreises und Führungen im Rahmen des Innsbruck Nature Film Festivals). An landwirtschaftlichen und allgemeinbildenden Schulen wurden Bodenworkshops durchgeführt.

Unter Mitwirkung beim Bund-Bundesländer-Kooperationsprojekt AustroPOPs „Untersuchung auf persistente organische Schadstoffe im Boden“ wurden 19 Standorte in Tirol im Jahr 2019 beprobt.

Die Mitarbeit beim Europäischen Alpine Space Bodenprojekt Links4Soils im Alpine Space Programm in Zusammenarbeit mit der Abteilung Forstplanung (Laufzeit November 2016-April 2020; Gesamtbudget Tirol 277.600 €, davon 85 % EU-finanziert), wurde bei der Abschlusskonferenz im Oktober 2019 in Innsbruck beendet.

Pflanzenschutz

Pflanzenschutz- und Pflanzenschutzmittelkontrollen sowie Kontrollen nach dem Gentechnikgesetz gem. Kontrollplan erfolgten 2019 im Ausmaß von 51 Pflanzenschutzmittel- und 15 Gentechnikkontrollen. Der Amtliche Pflanzenschutzdienst hat 75 Betriebskontrollen der registrierten und autorisierten Betriebe sowie 15 Monitorings über das Auftreten von Quarantäneschadorganismen gem. Tiroler Pflanzenschutzgesetz 2011 vorgenommen. Im Rahmen der Exportkontrollen wurden 205 Kontrollen für die Ausfuhr von Pflanzen und Pflanzenerzeugnissen gem. Pflanzenschutzgesetz 2011 durchgeführt.

8.5 Land- und Forstwirtschaftsinspektion, Gutachtertätigkeit

Im Jahr 2019 wurden bei **Betriebskontrollen** 80 Betriebe aufgesucht, dabei wurden Inspektionen, Erhebungen und Nachkontrollen durchgeführt. Es wurde kein Strafantrag gestellt.

Bei den sicherheitstechnischen Gutachten zu Bau- und Benützungsbewilligungen war die Zahl der zu begutachtenden Tätigkeiten, Genehmigungsverfahren, Stellungnahmen zu Bauansuchen und Lehrbetriebsanerkennungen mit 170 im Jahr 2019 etwas geringer als im Vorjahr.

Im Jahr 2019 sind im Rahmen der **Sachverständigentätigkeit** insgesamt 54 neue Anträge, Anfragen bzw. Gutachtenaufträge eingegangen.

Auch 2019 waren die Schwerpunktthemen von 2018 weiterhin mit besonderem Arbeitsaufwand verbunden: In Zams soll für einen ersten Retentionsraum (Pilotprojekt) das Tiroler Entschädigungsmodell zur Anwendung kommen, die Gemeinde hat hierfür Angebote von privaten Bewertungs- und Bodensachverständigen eingeholt – diese Angebote/Kostenvoranschläge wurden auf Ersuchen der Abt. Wasserwirtschaft auf Plausibilität und gerechtfertigte Höhe der veranschlagten Kosten geprüft. Auf Grund der Prüfungsergebnisse (überhöhte Kostenvoranschläge) wurde fachübergreifend ein Leistungskatalog für künftige Angebotslegungen erstellt. Auch 2019 waren weitere Bewertungsarbeiten für das Straßenbauprojekt Umfahrung Fügen erforderlich. Im Rahmen der Verfahren nach dem TGVG (Feststellung des ortsüblichen Preises) wurden nach wie vor mehrere Bewertungen von Hofstellen (Gebäude inkl. Grund und Boden) vorgenommen. Weiters waren diverse UVP-Verfahren, wie z.B. das Kraftwerk Innstufe Imst-Haiming, der Ausbau Kraftwerk

Kaunertal, die Errichtung eines Hubschrauber-Zivilflugplatzes (Heliport) in Kirchdorf i.T./Erpfendorf, das Kraftwerk Kirchbichl, das SKW Kühtai und insbesondere der Skigebietszusammenschluss Pitztal – Ötztal in unterschiedlichen Verfahrensstadien zu bearbeiten. Es wurden Bewertungsgutachten für die unterschiedlichsten Abteilungen des Landes sowie diverse Behörden des Landes/BH's erstellt. Auch allgemeine agrarfachliche Gutachten wurden in diversen Verfahren für die BH's erstellt. Außerdem wurden sonstige Bewertungs- und Entschädigungsgutachten im Rahmen von Straßenbauvorhaben (davon auch in einigen Enteignungsfällen) bzw. Verkauf von landeseigenen Grundflächen, Rechtseinräumungsverfahren, Ausweisung von Quellschutzgebieten o.ä. und für amtsinterne Zwecke erstellt.

Der **jagdfachliche Amtssachverständige** konnte im Jahr 2019 die letzten ausstehenden Gutachten für die Neufeststellung von Eigenjagdgebieten (115 ha) erstellen und somit abschließen. Insgesamt wurden bei den Bezirkshauptmannschaften 109 Verfahren zur Neufeststellung von Eigenjagden eingeleitet. Darüber hinaus wurden im Jahr 2019 über 70 jagdfachliche und wildökologische Gutachten für Jagdhütten, für das Landesverwaltungsgericht Tirol sowie sonstige jagdfachliche Themen fertiggestellt und darüber hinaus zu drei UVP-Verfahren zwei Prüfgutachten abgegeben und eine Vollständigkeitsprüfung durchgeführt. In Summe sind inklusive Spezialauswertungen, Meldungen an die Statistik Austria, etc. knapp 100 Akten abgefertigt worden.

9. Öffentliche Gelder in der Tiroler Landwirtschaft

Die öffentlichen Gelder an die Tiroler Landwirtschaft kommen bei Maßnahmen, die im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik der Europäischen Union (EU) kofinanziert werden und bei rein national finanzierten Maßnahmen zum Einsatz.

Im Bereich der Marktordnung (Säule 1) werden die Maßnahmen (Direktzahlungen und gekoppelte Stützungen) gänzlich von der EU finanziert. Der Bereich der ländlichen Entwicklung (Säule 2) mit den für die Landwirtschaft und den ländlichen Raum bedeutenden Maßnahmen wird von der EU und den Nationalstaaten gemeinsam finanziert.

Der auf Tirol entfallende Anteil der Mittel hängt wesentlich vom Ausmaß der Akzeptanz und der tatsächlichen Beteiligung an den Vorhaben ab. Jährlich kommen derzeit an EU-Mittel rund 40 Millionen Euro für Marktordnungsmaßnahmen und Direktzahlungen sowie 58 Millionen Euro für Vorhaben in der ländlichen Entwicklung nach Tirol.

Grundsätzlich sind die Zahlungen aus öffentlichen Geldern zu einem wesentlichen Einkommensbestandteil (siehe Kapitel 5.6 und 5.7) geworden.

Veröffentlichung von Zahlungen im Rahmen der gemeinsamen Agrarpolitik der EU

Im Rahmen der europäischen Transparenz-Initiative sind die EU-Mitgliedstaaten gemeinschaftsrechtlich verpflichtet, Informationen über die Empfänger von Zahlungen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik zu veröffentlichen. Damit sollen der Öffentlichkeit die im Agrarbereich verwendeten Zahlungen transparenter dargestellt werden.

Die geltenden Rechtsgrundlagen für die Veröffentlichung finden sich in der Verordnung (EU) Nr. 1306/2013, Art. 111 bis Art. 114 sowie in der entsprechenden Durchführungsverordnung (EU) Nr. 908/2014, Art. 57 bis Art. 62.

Auf der Internetseite www.transparenzdatenbank.at werden alle Zahlungsempfängerinnen und Zahlungsempfänger von Mitteln aus dem Europäischen Garantiefonds für die Landwirtschaft (EGFL) und aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) mit jährlichen Zahlungen über 1.250 Euro bis zum 31.05. eines jeden Jahres für das vorangegangene EU-Haushaltsjahr zwei Jahre lang veröffentlicht.

9.1 Maßnahmen im Rahmen von EU-Programmen

9.1.1 Marktordnungsmaßnahmen - Direktzahlungen

Im Bereich der Marktordnung erfolgt die Umsetzung der Direktzahlungen im Rahmen des „Regionalmodells“ ohne produktionsbezogene Koppelungen. Eine einheitliche Flächenprämie pro Hektar stellt nun die Grundlage für die Direktzahlungen dar und trägt damit zu einer Vereinheitlichung zwischen den EU-Ländern bei. Dabei wurde zur Sicherstellung der Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe ein Übergangszeitraum mit jährlichen Anpassungsschritten bis zum Jahr 2019 vorgegeben. Verpflichtend in der ersten Säule sind Greening Maßnahmen in Form von umweltfreundlichen Landbewirtschaftungsmethoden, die zum Klima- und Umweltschutz beitragen. Zur Erhaltung des Viehbestandes auf den Almen und der Unterstützung der Almbewirtschaftung ist eine gekoppelte Prämie möglich. Zur Unterstützung für Jungbäuerinnen und Jungbauern gibt es Zusatzzahlungen. Spezielle Regelungen bestehen darüber hinaus noch für in

der Kleinlandwirtschaft Tätige. Sämtliche Zahlungen im Bereich der Marktordnung erfolgen zu 100% aus EU-Mitteln.

Mit dem Jahr 2019 ist der Übergangszeitraum mit den jährlichen Anpassungsschritten zur Vereinheitlichung der Direktzahlungen zwischen den EU-Ländern abgeschlossen und damit das endgültige Niveau erreicht. Für Tirol konnte damit das Prämienvolumen im Bereich der Direktzahlungen gegenüber dem Jahr 2014 um 10,87 Mio. Euro bzw. 26,6% deutlich erhöht werden.

Tab. 9.1 Übersicht Direktzahlungen in den Jahren 2018 und 2019

Direktzahlungen	Prämiensummen in Mio. Euro			
	Österreich		Tirol	
	2018	2019*)	2018	2019*)
Gesamt	682,23	683,26	39,13	40,78
davon Basisprämie	455,12	455,90	23,56	24,76
davon Greening-Prämie	202,46	202,76	10,47	10,99
davon Gekoppelte Stützungen	11,31	11,17	4,38	4,30
davon Zahlungen an Junglandwirte	13,34	13,43	0,71	0,72

Quelle: AMA, Grüner Bericht, BMLRT

*) AMA Ausgleichszahlungen Stand Ende April 2019 (incl. Endauszahlung im April 2019)

Die Direktzahlungen im Jahr 2019 umfassten Prämien in Höhe von 40,78 Mio. Euro an 10.914 Tiroler Landwirtschaftsbetriebe und wurden zum überwiegenden Teil Ende Dezember 2019 zur Auszahlung gebracht. Mit den Direktzahlungen wurden im Jahr 2018 Prämien in Höhe von 39,13 Mio. Euro an 10.949 Betriebe geleistet. Davon entfielen 60,7% auf die Basisprämie, 27,0% auf die Greening-Prämie, 10,6% auf die gekoppelten Stützungen und 1,8% auf Zahlungen an Junglandwirtinnen und Junglandwirte. Der Anteil Tirols an den gesamtösterreichischen Direktzahlungs-Prämien 2019 entspricht 6,0%.

9.1.2 Ländliche Entwicklung

Das Programm „Ländliche Entwicklung“ beinhaltet gebündelt sämtliche Strukturmaßnahmen, welche die zweite Säule der gemeinsamen EU-Agrarpolitik bilden. Die Finanzierung der Maßnahmen der ländlichen Entwicklung erfolgt gemeinsam durch EU, Bund und Länder. Von den umfassenden Maßnahmen des österreichischen Programms für die ländliche Entwicklung sind für Tirol insbesondere das Agrar-Umweltprogramm (ÖPUL) mit dem biologischen Landbau und den Tierschutzmaßnahmen, die Ausgleichszulage (AZ) für Betriebe in Berggebieten zum Ausgleich der natürlichen Benachteiligung bei der Bewirtschaftung und die Investitionsförderung sowie die Existenzgründungsbeihilfen für Jungbäuerinnen und Jungbauern von besonderer Bedeutung. Die in diesem Programm angebotenen Förderungsmaßnahmen wirken auch über die Landwirtschaft hinaus in den Bereichen Forstwirtschaft, Schutz vor Naturgefahren, Naturschutz, Dorferneuerung und Basisdienstleistungen wie ländliche Verkehrsinfrastrukturen, Breitbandausbau und soziale Angelegenheiten.

Die Abwicklung der Förderungen für LE-Projekte, das Agrar-Umweltprogramm (ÖPUL) mit dem biologischen Landbau und Tierschutzmaßnahmen sowie die Ausgleichszulage (AZ) ist in den jeweiligen spezifischen Sonderrichtlinien sowie den Vorgaben für „Auswahlverfahren und Auswahlkriterien für Projektmaßnahmen“ im Rahmen des Österreichischen Programms für die ländliche Entwicklung 2014-2020“ des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Tourismus und Regionen geregelt.

Agrarische Vorhabensarten im LE-Programm mit Bewilligung Land Tirol

- 1.1.1.a Begleitende Berufsbildung, Fort- und Weiterbildung zur Verbesserung der fachlichen Qualifikation – Landwirtschaft
- 1.2.1.a Demonstrationsvorhaben und Informationsmaßnahmen – Landwirtschaft
- 1.3.1.a Austauschprogramme und Betriebsbesichtigungen (Exkursionen) – Landwirtschaft
- 2.1.1.a Inanspruchnahme von Beratungsleistungen – Landwirtschaft
- 4.1.1 Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung
- 4.2.1.b Verarbeitung, Vermarktung und Entwicklung landwirtschaftlicher Erzeugnisse – Kooperationsprojekte landwirtschaftlicher Betriebe bis maximal 300.000 Euro Investitionssumme
- 6.1.1 Existenzgründungsbeihilfen für Junglandwirtinnen und Junglandwirte
- 6.4.1 Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten
- 6.4.2 Diversifizierung lw. und fw. Betriebe durch Energie aus nachwachsenden Rohstoffen sowie Energiedienstleistungen
- 7.2.1 Ländliche Verkehrsinfrastruktur
- 16.4.1 Schaffung und Entwicklung von kurzen Versorgungsketten und lokalen Märkten sowie unterstützende Absatzförderung

Im Jahr 2019 konnten die Bewilligungen und Auszahlungen im Rahmen des neuen Förderprogramms planmäßig vorgenommen werden. Der Großteil der angebotenen Vorhabensarten wird gut angenommen und die Fördervorhaben werden auch entsprechend umgesetzt.

9.1.2.1 Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung

Die Investitionsförderung in die landwirtschaftliche Primärproduktion (Vorhabensart 4.1.1) betrifft nach wie vor hauptsächlich die Maßnahmen Stallbau inklusive Düngersammelanlagen und Alminvestitionen. Bei der Aufteilung nach Tierarten ist eine verstärkte Investitionsbereitschaft beim Geflügel feststellbar. Die Investitionen in den Obstbau betreffen ausschließlich die Produktion – Neuanlagen bzw. besserer Schutz der Anlagen durch Frostschutzmaßnahmen. Die Förderung von besonders tierfreundlicher Haltung nimmt kontinuierlich zu, obwohl die Anbindehaltung, speziell im extremen Berggebiet, nach wie vor mit fast einem Drittel häufig zur Anwendung kommt.

Die nachfolgenden Tabellen enthalten alle Anträge die laut SRL abgearbeitet und entsprechend dem Auswahlverfahren für LE-Projekte genehmigt wurden. Entscheidend für die nachfolgenden Tabellen zur Vorhabensart 4.1.1 ist der Stichtag für das Auswahlverfahren.

Tab. 9.2 Bewilligte Kosten und Förderungen von Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung in Euro in den Jahren 2017 bis 2019

Jahr	Anzahl	Kosten in Euro		Förderung in Euro	
		gesamt	anrechenbar	Zuschuss	AIK Darlehen
2017	262	48.987.552	35.185.433	9.919.838	17.960.500
2018	253	43.797.762	31.665.573	8.588.641	11.004.000
2019	218	41.272.043	28.798.090	8.046.352	12.457.400

Quelle: AMA, Land Tirol

Die Beantragung mehrerer Maßnahmen mit einem Förderantrag ist möglich und üblich. Werden die Anträge entsprechend den Fördermaßnahmen aufgeteilt, ergibt sich nachfolgende Darstellung.

Tab. 9.3 Aufteilung der Maßnahmen nach Kosten und Förderungen 2015-2019

Maßnahme	Anzahl	Gesamtkosten in Euro	Anrechenbar in Euro	Förderung in Euro
Bauliche Maßnahmen und Direktvermarktung	1.635	185.635.340	132.165.339	32.668.258
Almwirtschaft	386	29.847.795	21.327.181	8.413.681
Düngersammelanlagen	743	20.967.145	14.451.196	4.132.934
Obstbau	14	1.758.741	1.589.621	510.126
Gartenbau	49	1.489.553	1.253.462	383.592
Verbesserung Umweltwirkung	11	256.373	244.029	97.611
Bienenhaltung	7	304.700	257.975	47.552
Bewässerung	3	42.600	42.600	8.520
Bergbauernspezialmaschinen	63	4.713.287	2.884.677	-
Maschinen Außenwirtschaft	39	1.420.511	1.023.460	-

Quelle: AMA, Land Tirol

Tab. 9.4 Aufteilung der baulichen Maßnahmen und der Direktvermarktung nach Kosten und Förderungen 2015-2019

Unterteilung	Anzahl	Gesamtkosten in Euro	Anrechenbar in Euro	Förderung in Euro
Laufstall	579	102.604.276	78.309.941	22.523.960
Anbindestall	150	17.469.400	13.935.200	3.537.400
Tennen/Heubergeräume	875	64.274.924	38.885.488	6.421.840
Direktvermarktung	31	1.286.740	1.034.710	185.059

Quelle: AMA, Land Tirol

Die Maßnahmen bei den Rindern werden aufgeteilt in Laufstall („Besonders Tiergerecht“) und in die Anbindehaltung („Kombinationstierhaltung“). Die entsprechenden Anteile bezogen auf die bearbeiteten Anträge sind 79% Laufstall und 21% Anbindestall. Bezogen auf die ausbezahlte Förderung ergibt sich eine Aufgliederung von anteilig 86% Laufstall und 14% Anbindestall. Bei den Investitionen im Bereich der Ställe für Anbindehaltung handelt es sich überwiegend um Umbauten.

Die **Auszahlung** der Förderung erfolgt durch die Einreichung eines eigenen Zahlungsantrags. Diesem Zahlungsantrag sind alle Originalrechnungen und Zahlungsbelege sowie weitere im Genehmigungsschreiben festgehaltenen Auflagen beizulegen. Stichtag für die Auszahlung ist jeweils das Auszahlungsdatum.

Tab. 9.5 Auszahlung der Förderung Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung (VHA 4.1.1) in Euro in den Jahren 2017 bis 2019

Jahr	Anzahl	Gesamt	Förderung in Euro		
			EU-Mittel	Bund	Land
2017	301	8.019.069	3.181.567	1.952.966	2.884.536
2018	259	7.679.789	2.437.797	1.496.412	3.745.580
2019	277	8.550.192	3.399.145	2.086.524	3.064.523

Quelle: AMA, Land Tirol

9.1.2.2 Existenzgründungsbeihilfe für Junglandwirtinnen und Junglandwirte

Bei der Existenzgründungsbeihilfe (Vorhabensart 6.1.1), ehemals Niederlassungsprämie, erfolgt die Auszahlung der Förderung mit zwei Zahlungen. Es wird zwischen Betrieben bis zu einer Be-

triebsarbeitskraft (bAK) und darüber unterschieden. An Zuschlägen gibt es einmal den Meisterbonus für die Meisterausbildung und den Eigentümerzuschlag, für den Fall, dass mit der ersten Niederlassung auch das Eigentum übernommen wird.

Im Rahmen der Abwicklung der Existenzgründungsbeihilfe bei Junglandwirtinnen und Junglandwirten VHA 6.1.1 wurden in den Jahren 2015 bis 2019 insgesamt 1.093 Anträge mit einem Fördervolumen von insgesamt 11,670 Mio. Euro bewilligt. Konkret waren dies im Jahr 2017 179 Anträge mit 1,835 Mio. Euro, im Jahr 2018 134 Anträge mit 1,401 Mio. Euro und im Jahr 2019 143 Anträge mit 1,593 Mio. Euro Förderung.

Tab. 9.6 Aufteilung der bewilligten Förderung Existenzgründungsbeihilfe für Junglandwirtinnen und Junglandwirte auf die Betriebe unter 1 bAK (Betriebsarbeitskraft) und über 1 bAK von 2015 bis 2019

bAK	Grundbetrag		Eigentumszuschlag		Meisterausbildung		GESAMT
	Anzahl	Euro	Anzahl	Euro	Anzahl	Euro	Euro
< 1	152	377.500	128	381.000	23	92.000	850.500
> 1	941	7.528.000	817	2.451.000	210	840.000	10.807.000
Gesamt	1.093	5.924.000	945	2.832.000	233	932.000	11.669.500

Quelle: AMA, Land Tirol

Tab. 9.7 Auszahlung der Förderung Existenzgründungsbeihilfe für Junglandwirtinnen und Junglandwirte in Euro in den Jahren 2017 bis 2019

Jahr	Anzahl	Förderung in Euro			
		Gesamt	EU-Mittel	Bund	Land
2017	268	1.272.500	628.997	386.102	257.401
2018	403	1.908.217	943.232	578.991	385.994
2019	493	2.347.000	1.160.122	712.127	474.751

Quelle: AMA, Land Tirol

Insgesamt wurden in der Förderperiode 2015 bis 2019 für die Maßnahme Existenzgründungsbeihilfe für Tiroler Junglandwirtinnen und Junglandwirte 9,008 Mio. Euro an Förderungen im Rahmen von 1.741 Anträgen ausbezahlt. Das entspricht im Durchschnitt 7.170 Euro je Förderfall.

9.1.2.3 Berufsbildung

Im Bereich des von der EU kofinanzierten Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums werden bei der Maßnahme Bildungsförderung die Vorhabensarten

- 1.1.1 Begleitende Berufsausbildung, Fort- und Weiterbildung zur Verbesserung der fachlichen Qualifikation in der Land- und Forstwirtschaft
- 1.2.1 Demonstrationsvorhaben und Informationsmaßnahmen in der Land- und Forstwirtschaft und
- 1.3.1 Austauschprogramme und Betriebsbesichtigungen (Exkursionen) für die Land- und Forstwirtschaft umgesetzt.

In Tirol werden die Arbeitskreise Milchproduktion, Mutterkuhhaltung sowie Kalbinnen- und Ochsenmast durchgeführt. Daneben sind die Informationsveranstaltungen „Schmatzi“ und „Schule am Bauernhof“ sowie die Zertifizierungslehrgänge von Bedeutung. Mit dem Bildungsangebot Lebensqualität am Bauernhof wird versucht, Betriebe bzw. Bäuerinnen und Bauern in kritischen Lebensbereichen zu unterstützen und maßgeschneiderte Angebote zu liefern. Die Förderanträge laufen zum Teil über mehrere Jahre, sodass es jährlich zu Schwankungen kommt.

Tab. 9.8 Bewilligte Bildungsförderungen in der Landwirtschaft von 2017 bis 2019

Jahr	Anzahl	Gesamtkosten in Euro	Anrechenbar in Euro	Förderung in Euro
2017	5	148.948	147.948	102.442
2018	18	1.778.476	1.744.618	1.226.162
2019	12	407.379	395.706	259.053

Quelle: AMA, Land Tirol

Tab. 9.9 Auszahlungen Bildungsförderungen in der Landwirtschaft von 2017 bis 2019

Jahr	Anzahl	Gesamt	Förderung in Euro		
			EU-Mittel	Bund	Land
2017	19	473.890	234.244	143.788	95.858
2018	27	574.725	284.086	174.383	116.255
2019	22	407.209	201.283	123.555	82.370

Quelle: AMA, Land Tirol

Neben diesen in Tirol genehmigten und umgesetzten Vorhaben werden einige Projekte vom BMLRT abgewickelt. Hauptsächlich sind das österreichweit relevante Projekte. Die anteilige Finanzierung dieser bundesweiten Projekte mit Landesmitteln erfolgt aufgrund eines fixen Schlüssels, wobei der Tiroler Anteil durchwegs 9,24% Prozent beträgt.

Tab. 9.10 Auszahlungen Bildungsförderungen in der Landwirtschaft Abwicklung durch BMLRT von 2017 bis 2019

Jahr	Anzahl	Gesamt	Förderung in Euro		
			EU-Mittel	Bund	Land
2017	159	3.966.670	1.990.061	1.185.965	74.140
2018	152	4.323.837	2.169.250	1.292.752	80.784
2019	122	3.777.927	1.893.378	1.128.347	70.538

Quelle: AMA, Land Tirol

Für bundesweite über das BMLRT im Jahr 2019 abgewickelte Projekte wurden für die Maßnahme Berufsbildung 70.538 Euro Landesmittel an die Zahlstelle AMA überwiesen.

Eine weitere agrarische Vorhabensart im Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums betreffend den Beratungsbereich ist die Vorhabensart 2.1.1 „Inanspruchnahme von Beratungsleistungen – Landwirtschaft“.

Tab. 9.11 Genehmigungen Beratungsförderungen in der Landwirtschaft von 2015 bis 2019 mit länderübergreifender Abwicklung durch das BMLRT

Projektbezeichnung	Genehmigungen in Euro durch BMLRT			
	Gesamt	EU-Mittel	Bund	Land
Bauen von Wirtschaftsgebäuden und wirtsch. Anlagen	2.999.989	1.524.415	885.357	47.572
Beratung zu EU-finanzierten und nationalen Förderungen	2.599.995	1.321.162	767.311	41.229
Stärkung der unternehmerischen Kompetenz	4.749.972	2.413.651	1.401.812	75.321
Biolandbau	1.699.992	863.834	501.702	26.957
Nachwachsende Rohstoffe, erneuerbare Energien, Umwelt-, Klima-, Ressourcenschutz und Energieeffizienz	449.985	228.655	132.799	7.136
Ernährungssicherheit, Lebensmittelqualität/-Sicherheit, gesunde Ernährung, Einkommenskomb., Diversifikation	1.099.966	558.937	324.622	17.442
Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit	3.499.999	1.778.489	1.032.920	55.500
Rechts-, Steuer- und Sozialversicherungsfragen	4.499.984	2.286.622	1.328.035	71.357
Landwirtschaftliche Betriebsberatung "FAS" (CC)	449.993	228.659	132.802	7.136
Gesamt Genehmigungen vom Projekten	22.049.875	11.204.423	6.507.359	349.650

Quelle: AMA, Land Tirol

Insgesamt wurden für die oben angeführten Beratungsbereiche österreichweit EU-kofinanzierte Förderungsanträge gestellt und Genehmigungen in Höhe von 22.049.875 Euro ausgestellt. Die notwendigen anteiligen Tiroler Landesmittel wurden für Genehmigungen bereitgestellt und betragen bisher im Zeitraum 2015 bis 2019 insgesamt 349.650 Euro. Der Auszahlungsstand für Beratungsförderungen in der Landwirtschaft von 2015 bis 2019 mit länderübergreifender Beteiligung beträgt mit April 2020 insgesamt 11.729.320 Euro.

9.1.2.4 Verarbeitung und Vermarktung von landw. Erzeugnissen

Im Rahmen des Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums wurden unter der Vorhabensart Verarbeitung und Vermarktung von landw. Erzeugnissen (VHA 4.2.1) im Jahr 2019 für sechs durch das Austria Wirtschaftsservice abgewickelte Projekte in den Sektoren Milchverarbeitung, Fleischverarbeitung, Gemüse- und Obstverarbeitung und Lebewild in insgesamt 5,07 Mio. Euro an Förderung für mehrjährige Investitionsvorhaben mit anrechenbaren Investitionskosten von 16,6 Mio. Euro ausbezahlt. Der Anteil an Landesmittel an diesen EU-kofinanzierten Projekten belief sich auf 3,1 Mio. Euro.

Für kleinere Vorhaben im Bereich der Verarbeitung, Vermarktung und Entwicklung landwirtschaftlicher Erzeugnisse unter 300.000 Euro Gesamtkosten ist das Land Abwicklungsstelle, wenn sich mehrere Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter landwirtschaftlicher Betriebe zusammenschließen und gemeinsam ein Vorhaben beantragen. Für neun Vorhaben wurden im Jahr 2019 in den Sektoren Milch, Fleisch, Obst und Kartoffel Fördermittel in Höhe von 327.592 Euro mit anteiligen Landesmittel von 77.613 Euro ausbezahlt.

9.1.2.5 Qualitätsregelungen für Agrarerzeugnisse und Lebensmittel

Für die **VHA 3.1.1 Lebensmittelqualitätsregelungen** ist die Agrarmarkt Austria bewilligende Stelle und somit für die Abwicklung zuständig. Gefördert werden Kosten für ein effizientes Qualitätsmanagement insbesondere QS Kuh, QS Schaf und Ziegen, Biologische Produktion, Biologische Wirtschaftsweise, das AMA-Gütesiegel für Haltung von Kühen und AMA-Gütesiegel für Rinder und Kälbermast.

Im Jahr 2019 erhielten 4.134 Förderwerberinnen und Förderwerber insgesamt 1.628.350 Euro an Förderungen (durchschnittlich 394 Euro) mit anteiligen Landesmittel in Höhe von 223.748 Euro für die Teilnahme an Qualitätssicherungsmaßnahmen. Für die Teilnahme am AMA-Gütesiegel Programm „Rinder- und Kälbermast mit dem freiwilligen Modul Qplus Rind erhielten 178 Betriebe zusätzlich 88.500 Euro aus Landesmittel.

Für die **VHA 3.2.1 Informations- und Absatzförderungsmaßnahmen** für die Lebensmittelqualitätsregelungen durch Erzeugergemeinschaften ist die Agrarmarkt Austria bewilligende Stelle und somit für die Abwicklung zuständig. Gefördert werden Projekte wie BIO Wiesenmilch, Heumilch Alm, Kampagne Bio 3.0, Neue Märkte, Neue Netzwerke - Neues Wissen und Qualitätsmittel in der Gemeinschaftsverpflegung.

Im Jahr 2019 erhielten 37 Förderwerberinnen und Förderwerber bundesweit 161.124 Euro Förderung (durchschnittlich 4.355 Euro je Erzeugergemeinschaft) mit anteiligen Landesmittel in Höhe von 32.592 Euro für die Qualitätssicherungsmaßnahmen von Erzeugergemeinschaften im Rindbereich.

9.1.2.6 Zusammenarbeit

In den Vorhabensarten der Maßnahme 16 Zusammenarbeit ist das BMLRT bewilligende Stelle für Projekte, die den Sektor als Ganzes betreffen und nicht speziell einem Bundesland zuordenbar sind. Nachfolgend sind die bisherigen Auszahlungen in dieser Förderperiode von 2015 bis 2019 mit den anteiligen Landesmitteln in den einzelnen Vorhabensarten dargestellt.

Der Aufbau und Betrieb Operationeller Gruppen der EIP „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“ VHA 16.1.1 wurde in Höhe von 341.646 Euro und einem Landesanteil von 3.521 Euro unterstützt.

Die Entwicklung neuer Erzeugnisse, Verfahren und Technologien in der Land- Ernährungs- und Forstwirtschaft VHA 16.2.1 wurde in Höhe von 1.364.451 Euro und einem Landesanteil von 15.038 Euro gefördert.

Die Einrichtung und Betrieb von Clustern VHA 16.10.1 wurde in Höhe von 14.364.451 Euro und einem Landesanteil von 654.721 Euro gefördert.

Die Einrichtung und der Betrieb von Netzwerken VHA 16.10.2 wurde in Höhe von 2.071.848 Euro und einem Landesanteil von 39.520 Euro gefördert.

9.1.2.7 Erschwernisabgeltung - Ausgleichszulage

Bei der Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Betriebe in Berggebieten werden für naturbedingte Nachteile Zahlungen für die erschwerte Bewirtschaftung gewährt. Die Zahlungen dienen zum Ausgleich der zusätzlichen Kosten und der Einkommensverluste der Landwirtinnen und Landwirte im Zusammenhang mit den Nachteilen für die landwirtschaftliche Erzeugung in dem betreffenden Gebiet.

Betriebe in benachteiligten Gebieten erhalten im Rahmen der Verordnung (EG) Nr. 1305/2013 über die Förderung der ländlichen Entwicklung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) entsprechend dem Artikel 31 Zahlungen für naturbedingte oder andere spezifische Benachteiligungen.

Die Zahlungen für landwirtschaftliche Betriebe werden jährlich je Hektar landwirtschaftlicher Fläche zum Ausgleich der Gesamtheit oder eines Teils der zusätzlichen Kosten und Einkommensverluste gewährt, die den Bewirtschafterinnen und Bewirtschaftern aufgrund von Nachteilen für die landwirtschaftliche Erzeugung in den betreffenden Gebieten entstehen (Mindestfläche 2 ha landwirtschaftliche Nutzfläche).

Für die Berechnung maßgeblich sind das Ausmaß der Fläche, die anrechenbare Almfutterfläche und die Erschwernispunkte des Betriebes. Heim- und Almfutterflächen werden im neuen Modell gesondert berechnet und für die Förderung werden alle landwirtschaftlich genutzten Flächen herangezogen.

Bei der Berechnung der Erschwernispunkte für die Ausgleichszulage sind die Hauptkriterien die **Topographie** mit den Teilkriterien Hangneigung, Trennstücke, traditionelle Wanderwirtschaft, Erreichbarkeit der Hofstelle und Wegerhaltung (maximal 360 Punkte) sowie **Klima und Boden** mit den Teilkriterien Extremverhältnisse, Klimawert der Hofstelle, Seehöhe der Hofstelle und Bodenklimazahl (maximal 180 Punkte). Es können insgesamt maximal 540 Punkte erreicht werden.

Tab. 9.12 Ausgleichszulage- Prämiensummen in den Jahren 2017 bis 2019

Ausgleichszulage	Österreich			Tirol		
	2017	2018	2019	2017	2018	2019
Gesamt in Mio. Euro	262,54	261,50	258,95*)	46,51	46,48	46,22*)
davon EU	125,60	125,11	124,52	22,99	22,97	22,84
Bund	76,67	76,36	76,02	14,11	14,10	14,02
Land	60,21	60,03	58,42	9,41	9,40	9,35
Gesamt Betriebe/Anträge	82.511	81.713	82.476	11.103	10.898	11.104

Quelle: AMA, Grüner Bericht, BMLFUW

*) AMA Ausgleichszahlungen, Stand 31.03.2020 (Auszahlung 1. Teil im Herbst 2019, 2. Teil am 29. April 2020)

Im Herbst 2019 wurde nur eine erste Rate der Ausgleichszulage zur Auszahlung gebracht. Die Restzahlung erfolgte im April 2020. Für das Jahr 2019 wurden insgesamt 46,2 Mio. Euro an 11.104 Bergbauernbetriebe ausbezahlt, wobei 66% der Zahlungen an Betriebe in den beiden höchsten Erschwernisgruppen gingen.

Die Ausgleichszulage für die Tiroler Bergbauernbetriebe stellt einen wesentlichen Bestandteil des Einkommens dar und trägt somit zur Planungssicherheit dieser Betriebe bei. In der EU-Programmperiode 2014-2020 kann die Ausgleichszulage in annähernd gleicher Höhe gehalten werden. Von der EU wurden 48,6% des Finanzvolumens, vom Bund 29,7% und vom Land 21,7% bereitgestellt.

9.1.2.5 ÖPUL 2015 - Förderung einer umweltgerechten Landbewirtschaftung

Das ÖPUL 2015 hat auch in der Programmperiode 2014-2020 wieder eine besondere Bedeutung für die Tiroler Landwirtschaft. Maßnahmen, die sich positiv auf Umwelt und Klima auswirken, sind in die Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums verpflichtend aufzunehmen.

Gemäß Verordnung (EG) Nr. 1305/2013 über die Förderung der ländlichen Entwicklung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) können Zahlungen für Agrarumwelt- und Klimamaßnahme (Artikel 28), für ökologischen/biologischen Landbau (Artikel 29), für Maßnahmen im Bereich von Natura 2000 und der Wasserrahmenrichtlinie (Artikel 30) sowie für Tierschutzmaßnahmen (Artikel 33) gewährt werden.

Bei diesen Maßnahmen verpflichten sich die Landwirtinnen und Landwirte freiwillig für fünf bis sieben Jahre zur Teilnahme. Die Zahlungen werden jährlich gewährt und dienen zur Deckung der zusätzlichen Kosten und der Einkommensverluste infolge der eingegangenen Verpflichtungen, die deutlich über die gesetzlich vorgeschriebenen Auflagen (Baseline) hinausgehen.

Das Umweltprogramm ÖPUL mit seinen umfangreichen Maßnahmen beansprucht das weitaus höchste Fördervolumen im Bereich der ländlichen Entwicklung. Diese Maßnahme wird zu 49,3% mit EU-Mitteln, zu 30,3% mit Bundes- und zu 20,2% mit Landesmitteln finanziert.

Tab. 9.13 Umweltprogramm - Prämiensummen in den Jahren 2017 bis 2019

Umweltprogramm ÖPUL	Österreich			Tirol		
	2017	2018	2019	2017	2018	2019
Gesamt in Mio. Euro	435,32	442,47	449,28*)	38,36	38,43	37,18*)
davon EU	215,18	218,71	222,08	18,96	19,00	18,38
Bund	132,08	134,25	136,32	11,64	11,66	11,28
Land	88,07	89,51	90,89	7,76	7,77	7,52
Gesamt Betriebe/Anträge	92.595	91.710	90.757	10.994	10.931	10.872

Quelle: AMA, Grüner Bericht, BMLRT

*) AMA Ausgleichszahlungen, Stand 31.03.2020 (Auszahlung 1. Teil im Herbst 2019, 2. Teil am 29. April 2020)

Wie bei der Ausgleichszulage wurde im Herbst 2019 nur eine erste Rate für ÖPUL-Maßnahmen zur Auszahlung gebracht. Die Restzahlung erfolgte im April 2020. Für das Jahr 2019 wurden insgesamt 37,18 Mio. Euro an 10.872 Betriebe für die Teilnahme an Umwelt- und Tierschutzmaßnahmen ausbezahlt.

Für die Tiroler Betriebe sind die bedeutendsten Maßnahmen die umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB), die biologische Wirtschaftsweise, die Tierschutzmaßnahme (Weide), die Bewirtschaftung von Bergmähwiesen, die Alpung und Behirtung, der Silageverzicht sowie die die Erhaltung gefährdeter Tierrassen.

Diese Maßnahmen tragen wesentlich zur Erhaltung einer auf Viehhaltung basierenden Bewirtschaftung der Berggebiete und somit zur Sicherung dieses ökologisch wertvollen Lebens- und Erholungsraumes bei. Gleichzeitig sind diese Leistungsabgeltungen im öffentlichen Interesse bedeutende Einkommenskomponenten für die Landwirtinnen und Landwirte.

9.1.2.6 Erneuerbare Energien und Diversifizierung im ländlichen Raum

Für Maßnahmen zur Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe in den Bereichen Energie aus nachwachsenden Rohstoffen sowie Energiedienstleistungen und Förderung des Fremdenverkehrs konnte im Jahr 2019 eine Gesamtförderung von 286.878 Euro mit einem Landesanteil von 58.030 Euro ausbezahlt werden.

Für von der Kommunalkredit Public Consulting (KPC) abgewickelte vier Vorhaben im Bereich der erneuerbaren Energien in Tirol wurden die anteiligen Landesmittel von 237.835 Euro für die ausbezahlte Gesamtförderung in Höhe von 2.053.157 Euro bereitgestellt.

9.1.2.7 Verkehrserschließung im ländlichen Raum

Den Schwerpunkt im EU-Programm LE 2014 – 2020 stellten dabei im Jahr 2019 sechs Projekte der Verkehrserschließung ländlicher Gebiete mit einem Gesamtfördervolumen von 0,95 Mio. Euro und Gesamtinvestitionskosten von 1,47 Mio. Euro dar. Die Fördermittel wurden zu 49,43% aus EU-Mittel, zu 30,342% aus Bundesmittel und zu 20,228% aus Landesmittel aufgebracht.

9.2 Nationale Förderungen

Nationale Förderungen umfassen Maßnahmen, die aus Bundesmittel und den anteiligen Landesmittel (60:40) oder aus alleinigen Landesmittel finanziert werden.

9.2.1 Ergänzende Förderungen zu bestehenden EU-Programmen

Straßen im ländlichen Raum

Im Jahre 2019 wurden im Rahmen der einzelnen Förderprogramme des Landes Tirol zur Erschließung des Ländlichen Raumes 74 Projekte (öffentliche Interessentenstraßen und Gemeindestraßen bzw. drei Seilwege) mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von ca. 10,77 Mio. Euro mit Fördermittel in Höhe von ca. 6,96 Mio. Euro bedient. Diese Fördermittel wurden zur Gänze aus Landesmittel aufgebracht.

Im Jahr 2019 sind die Gesamtfördermittel, auf Grund einer intensiven Aufstockung der Landesmittel, gegenüber dem Jahr 2018 beträchtlich von 5,26 Mio. Euro auf rund 7,91 Mio. Euro gestiegen.

Im Jahr 2020 werden sich, nach derzeitigen Budgetansätzen, die Gesamtfördermittel auf Grund einer leichten Reduktion der Landesmittel auf rund 7,56 Mio. Euro belaufen. Daneben werden aber zusätzlich rund 4 Mio. Euro an Fördermitteln des Landes aus dem „Entlastungspaket für die Gemeinden Tirols“ in die Erhaltung und Sanierungen des ländlichen Straßennetzes fließen.

Mit den zusätzlichen Fördermitteln des Landes Tirol aus dem „Entlastungspaket“ oder „Infrastrukturprogramm“ für die Verkehrserschließung des ländlichen Raumes ist ein erster wichtiger Schritt zur Erhaltung, Sanierung und Verbesserung des niederrangigen Straßennetzes im Dauersiedlungsraum Tirols gelungen. Auf Grund der laufenden Verteuerung von Straßenbauvorhaben wird aber auch in Zukunft eine sukzessive Anhebung der Fördermittel unumgänglich sein.

Mit entsprechenden kontinuierlichen Erhaltungsmaßnahmen wird die Lebensdauer der einzelnen Straßenobjekte verlängert. Künftig erfolgt durch das Land eine laufende Zustandserhebung des niederrangigen Straßennetzes im Dauersiedlungsraum.

Mittel- bzw. langfristig sind die angeführten Maßnahmen Voraussetzung für den Bestand und die Verkehrssicherheit des niederrangigen, ländlichen Straßennetzes im Dauersiedlungsraum Tirols und somit zur Erhaltung des ländlichen Raumes Tirols.

Betriebsicherungsprämie für Kleinbetriebe 2015 - 2020

Im Rahmen des Programms für ländliche Entwicklung 2014-2020 konnte für den Ausgleich der natürlichen Benachteiligungen (Ausgleichszulage) eine Verbesserung für die Betriebe in besonders schwierigen Produktionslagen erreicht werden. Dabei kam es bei Kleinbetrieben (bis 6 ha Heimgutsfläche) zu Prämienrückgängen und damit zu einer Benachteiligung gegenüber der bis 2014 gültigen Förderrichtlinie. Für das Jahr 2019 erfolgte im April 2020 die Auszahlung von insgesamt 1.895.000 Euro an 3.675 Kleinbetriebe mit max. 6 ha über die Agrarmarkt Austria als Aufstockung der Ausgleichszulage im Rahmen einer De-minimis-Beihilfe.

Biokontrollkostenzuschuss

Landwirtschaftliche Betriebe die nach den Vorgaben für den biologischen Landbau wirtschaften erhalten für die vorgeschriebenen jährlichen Kontrollen einen Zuschuss zu den Kontrollkosten in Höhe von 55%. Die Beihilfe soll auch einen Anreiz zur biologischen Bewirtschaftung für die landwirtschaftlichen Betriebe leisten und eine Kostenentlastung bei den Aufwendungen für die Kontrollkosten bewirken. Zudem soll damit die kontrollierte biologische landwirtschaftliche Produktion in Tirol abgesichert und die Wettbewerbskraft gestärkt werden. Die Abwicklung erfolgt über die jeweiligen akkreditierten Kontrollstellen. Im Jahr 2019 wurden für Biobetriebe Zuschüsse zu den Kontrollkosten von insgesamt 413.231 Euro gewährt.

Tierwohl und Nachhaltigkeit sowie Kleinstbetriebs- und Motormäherförderung

In Ergänzung zur VHA 4.1.1 Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung der Sonderrichtlinie Ländliche Entwicklung wurden im Jahr 2019 kleinere Umbauten mit reinen Landesmitteln gefördert. Für kleine Umbauten von Anbinde- zu Laufställen und vor allem für die Schaffung tiergerechter Ausläufe wurden für 63 Betriebe mit Kosten von ca. 2,9 Mio. Euro rund 1,1 Mio. Euro Förderung gewährt. Davon wurden im Jahr 2019 Zuschüsse in Höhe von 540.417 Euro ausbezahlt. Im Almbereich wurden 53 Projekte mit Gesamtkosten von 1,9 Mio. Euro und einer Förderung von 785.000 Euro genehmigt. Davon sind bereits 305.000 Euro ausbezahlt.

Für die Maßnahmen Nachhaltigkeit-Direktvermarktung wurden 45 Anträge mit 1,1 Mio. Euro Kosten und rund 600.000 Euro Förderung bearbeitet und bewilligt. Davon konnten ebenfalls bereits 222.000 Euro ausbezahlt werden.

Die nachhaltige Bewirtschaftung im Obstbau durch einen verminderten Einsatz von Pflanzenschutzmitteln wurde bei 13 Betrieben mit diesbezüglichen Kosten in Höhe von 214.614 Euro mit 51.953 Euro gefördert.

Im Zuge der Kleinstbetriebsregelung wurden für Stallumbauten vier Betrieben Kosten von 52.700 Euro mit insgesamt 21.080 Euro Förderung genehmigt.

Für Maßnahmen im Bereich Tierwohl und Nachhaltigkeit sowie für die Förderung von Kleinstbetrieben und die Motormäherförderung wurden insgesamt Kosten in der Höhe von 6,57 Mio. Euro anerkannt und mit einer Förderung von 2,57 Mio. Euro gefördert.

Die Motormäherförderung wurde von den Betrieben sehr gut angenommen. Im Jahr 2019 wurden 550 Förderanträge positiv genehmigt. Pro Mäher gab es als Zuschuss einen Fixbetrag von 5.000 Euro. Der Auszahlung von 2,75 Mio. Euro standen Investitionskosten Netto von 7,81 Mio. Euro gegenüber. 2020 wurden weitere 220 Förderanträge mit einer Förderung von insgesamt 1,1 Mio. Euro gestellt und auch bewilligt. Ausbezahlt sind davon bisher rund 0,77 Mio. Euro. Die Förderung der Motormäher wurde im März 2020 eingestellt.

Zinsenzuschüsse Agrarinvestitionskredite – Landeskulturfonds für Tirol (LKF)

Im Berichtsjahr 2019 konnte der Landeskulturfonds insgesamt 100 Agrarinvestitionskredite mit einer Kreditsumme von 11,1 Mio. Euro und einem Investitionsvolumen von 25,4 Mio. Euro genehmigen. Das entspricht einem Rückgang gegenüber 2018 von 13 Kreditanträgen bzw. 1,6 Mio. Euro an Kreditsumme. Da das Kreditkontingent des Bundes zur Ausfinanzierung aller beantragten Agrarinvestitionskredite schon seit Jahren nicht ausreicht, mussten 2019 11 Fälle ohne Zinsenzuschüsse von Bund und Land ausfinanziert werden, das entspricht einer Kreditsumme von annähernd 1 Mio. Euro und einem Investitionsvolumen von 2,2 Mio. Euro. Die durchschnittliche Kredithöhe betrug 110.000 Euro. Richtliniengrundlage ist die Sonderrichtlinie des BMLFUW – nunmehr Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT) – zur Umsetzung von Projektmaßnahmen im Rahmen des Österreichischen Programms für ländliche Entwicklung 2014-2020.

Inhaltliche Schwerpunkte der Agrarinvestitionskreditaktion des Bundes sind die Errichtung von landwirtschaftlichen Wirtschaftsgebäuden inkl. technischer Einrichtungen (v. a. Ställe, Tennen, Düngersammelanlagen, landwirtschaftliche Garagen) sowie der Ankauf von Bergbauernspezialmaschinen (Metrac, Schlepper, Transporter und besonders hangtaugliche Motormäher). Bei den Maschinen der Innen- und Außenwirtschaft beträgt die maximale Kreditlaufzeit 10 Jahre, für bauliche Maßnahmen kann eine maximale Kreditlaufzeit von 20 Jahren angeboten werden.

Es gibt zwei verschiedene Zinsgleitklauseln für Agrarinvestitionskredite: Jene Kredite, die vor dem 1. Jänner 2015 bewilligt wurden (Altkredite), werden auf Basis der „Umlaufgewichteten Durchschnittsrendite für Bundesanleihen plus 0,5% Aufschlag“ abgerechnet. Die Kredite, die nach dem 1. Jänner 2015 bewilligt wurden (Neukredite), werden auf Basis des „6-Monate-Euribors +1,5% Aufschlag“ abgerechnet. Diese sogenannten Bruttozinssätze werden seitens des Bundes und des Landes im Verhältnis 60:40 mit insgesamt 50% bezuschusst. Daraus ergaben sich im Berichtsjahr 2019 folgende Effektivzinssätze für die Bäuerinnen und Bauern:

1. Halbjahr 2019: Altkredite: 0,5%, Neukredite: 0,75%

2. Halbjahr 2019: Altkredite: 0,5%, Neukredite: 0,75%

Neben den Agrarinvestitionskrediten konnten 2019 weitere drei Kredite für Grund- und Hofankäufe mit einer Kreditsumme von 246.700 Euro, drei Kredite für Urlaub am Bauernhof mit einer Kreditsumme von 300.000 Euro, ein Eigenmittlersatzdarlehen in Höhe von 226.000 Euro und 12 Kredite für den Landarbeiter-Eigenheimbau von 270.000 Euro bewilligt werden.

9.2.2 Gemäß Sonderrichtlinie zur Förderung der Landwirtschaft aus nationalen Mitteln 2014-2020

Diese bundesweiten Maßnahmen werden von allen Bundesländern mitgetragen und die jeweilige Förderung erfolgt durch Bund und Länder im Verhältnis 60:40.

Bundesländerübergreifende Maßnahmen

Förderungswerber sind österreichweit arbeitende Verbände und Vereine im Dienste der Land- und Forstwirtschaft. Diese Maßnahmen umfassen die Bereiche Biologische Landwirtschaft - Bioverbände (4%), Integrierter Pflanzenschutz (0,5%), Landtechnik (11%), Qualitätsverbesserung in der Tierhaltung (68%) sowie Vermarktung und Markterschließung (16%). Im Jahr 2019 wurden in Tirol für die oben ausgeführten Maßnahmen 460.784 Euro zur Auszahlung gebracht.

9.2.3 Landesförderungen

Die Richtlinie zur Förderung der Tiroler Landwirtschaft aus Landesmitteln im Rahmen der Gruppenfreistellungsverordnung (EU) Nr. 702/2014 entspricht fachlich der Sonderrichtlinie zur Förderung der Landwirtschaft aus nationalen Mitteln des BMLRT, allerdings nur für in Tirol tätige Betriebe und Institutionen.

Informationsmaßnahmen für Beratung und Bildung

Zum Förderpunkt „Beihilfen für Informationsmaßnahmen, zur begleitenden landwirtschaftlichen Berufsausbildung und für Beratungsmaßnahmen im Sektor Landwirtschaft“ wurden 13 Anträge mit einem Fördervolumen von 353.140 Euro unterstützt.

Pflanzen-, Garten-, Gemüse-, und Obstbau

Im Bereich der Beihilfen zur Qualitätsverbesserung im Pflanzen-, Garten-, Gemüse- und Obstbau ging es vornehmlich um die Herstellung und Sicherung von entsprechendem Saatgut, insbesondere bei Kartoffel und bei seltenen Tiroler Getreidesorten. Im Obstbau gilt es, entsprechende Wetterwarndienste aufrecht zu erhalten und damit den Pflanzenschutzmitteleinsatz möglichst gering zu halten. Zur Qualitätsverbesserung im Pflanzen-, Garten-, Gemüse-, und Obstbau wurden Förderbeihilfen in Höhe von 67.405 Euro gewährt.

Pflanzenschutz

Die Regulierung von Maikäferengerlingen mit Melocont Pilzgerste wurde beim Förderpunkt „Beihilfen zur Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten durch integrierten Pflanzenschutz“ mit 70.000 Euro unterstützt.

Tierzucht und Viehwirtschaft

Aus der landwirtschaftlichen Gesamtrechnung geht hervor, dass ca. 63% des landwirtschaftlichen Produktionswertes aus der tierischen Produktion stammen (Kapitel 4.1). Innerhalb der tierischen Produktion nehmen die Milch und die Rinder den überwiegenden Anteil ein. Dies spiegelt

die große Bedeutung der tierischen Produktion und damit auch der Tierzucht wider. Entsprechend der Bedeutung der Viehwirtschaft in der Tiroler Landwirtschaft wurden die meisten Mittel gemäß Richtlinienpunkt „Beihilfen zur Qualitätsverbesserung in der Tierhaltung“ ausbezahlt

Die vorgelegten Kosten von 3.472.210 Euro wurden mit insgesamt 1.825.200 Euro Landesmittel gefördert. Darin enthalten sind Förderungen für Rinderzuchtverbände, Pferdezucht-, Schaf-, Ziegen- und Bienenzuchtvereine.

Markterschließung

Ziel dieser Maßnahme ist die Festigung bestehender und die Erschließung neuer Absatzmärkte der Tiroler Landwirtschaft. Gemäß Richtlinienpunkt „Beihilfen für Markterschließung und Absatzförderung“ wurde für acht Förderfälle eine Förderung in Summe von 614.070 Euro gewährt. Diese Anträge beziehen sich ausschließlich auf die Vermarktung von Tieren (Rinderzucht und -mast, Pferde, Schweine, Schafe). Ein besonderer Vermarktungsschwerpunkt im Tierbereich erfolgte 2019 bei der Fleischproduktion. Angestrebt wird zum einen die Steigerung der Fleischqualität in der Produktion als auch die Bildung entsprechender Absatzwege (Almbrind, Jahrling, Grauviehalmochs).

Milchleistungskontrolle

Die Leistungsfeststellung bei Zuchtkühen durch den Landesverband zur Förderung und Qualitätssicherung der Tier- und Lebensmittelproduktion ist eine wichtige Grundlage für eine erfolgreiche Zuchtarbeit und gute Absatzmöglichkeiten am Viehmarkt. Die anfallenden Kosten in der Höhe von 1.390.100 Euro wurden durch das Land Tirol mit insgesamt 408.200 Euro unterstützt.

Ankaufsbeihilfe

Die kleinstrukturierte Tiroler Landwirtschaft kann nur durch Zukauf von ausgezeichneten Zuchtieren qualitativ gesteigert werden. Durch die Gewährung einer Beihilfe für den Ankauf von hochwertigen Zuchttieren in Höhe von 282.432 Euro im Jahr 2019 wurde zur Verfolgung dieses Ziels beigetragen. Insgesamt wechselten über 700 Zuchttiere auf Versteigerungen die Besitzerinnen und Besitzer. Neben Rinderzuchtbetrieben wurden auch Schweine-, Schafe- und Ziegenzuchtbetriebe mit dieser De-minimis-Beihilfe gefördert.

Tierseuchen Folgekosten

Die anteilige Finanzierung von BSE-Tests, die Probeentnahmen durch die Tierärztinnen und Tierärzte und Zuschüsse zur Einsammlung und Entsorgung von Falltieren bzw. Kadavern wurden im Jahr 2019 mit Landesmitteln in Höhe von 387.000 Euro unterstützt. Zur Unterstützung von zu tätigen Maßnahmen aufgrund Tbc-Infektionen in Tirol wurden für die Bekämpfung und Tilgung dieser Tierseuche Zuschüsse in Höhe von 2.216 Euro gewährt.

Hagelversicherung, Ernte- und Risikoversicherungen

Die Österreichische Hagelversicherung bietet den Landwirtinnen und Landwirten zur eigenverantwortlichen Risikoabsicherung ein breites Versicherungsangebot für Pflanzen und Tierbestände an. Betriebe, die solche Ernte- und Risikoversicherungen abgeschlossen haben, erhalten einen Landeszuschuss zur Verbilligung der Hagelversicherungsprämie gemäß §1 Hagelversicherungs-Förderungsgesetz, BGBl. I Nr. 92/2018. Insgesamt konnten für Zuschüsse zu Versicherungsprämien im Jahr 2019 Landesmittel in Höhe von 1,04 Mio. Euro bereitgestellt werden. Mit 1. Jänner 2019 wurde die Bezuschussung durch Bund und Länder zu Versicherungsprämien für landwirtschaftliche Kulturen gemäß Hagelversicherungs-Förderungsgesetz auf 55 Prozent erhöht. Die

Bezuschussung gilt in der Pflanzenversicherung für alle landwirtschaftlichen Kulturen für die Risiken Hagel, Frost, Dürre, Stürme sowie starke oder anhaltende Regenfälle und in der Tierversicherung für die Risiken Tierseuchen und Tierkrankheiten.

Kontrollgebühren Agrarmarkt Austria (AMA)

Von der AMA sind die von der EU kofinanzierten Fördermaßnahmen in einem Umfang von 5% im Hinblick auf die ordnungsgemäße Verwendung der Fördermittel und die Einhaltung der Förderbedingungen zu kontrollieren. Die anteiligen Entgelte für die in Tirol durchgeführten Kontrollen des technischen Prüfdienstes der AMA, Kosten der AMA für Cross-Compliance Kontrollen und die Funktion der Zahlstelle beliefen sich im Jahr 2019 auf 711.672 Euro.

Betriebshilfe

Krankheiten oder Unfälle der Betriebsführerin oder des Betriebsführers auf bäuerlichen Betrieben stellen neben den organisatorischen Problemen auch finanziell große Anforderungen. Bei solchen Fällen hilft die Sozialversicherungsanstalt der Bauern gemeinsam mit dem Land Tirol beim Einsatz einer durch den Maschinenring organisierten Betriebshelferin oder eines Betriebshelfers aus. Das Land Tirol zahlte für deren Einsatz im Jahr 2019 eine Unterstützung von 88.570 Euro.

Viehversicherung

In einigen Gemeinden haben sich Viehversicherungsvereine gebildet, die ihrerseits wieder bei der TIROLER Versicherung rückversichert sind. Das Land Tirol unterstützte im Jahr 2019 diese Rückversicherung mit einem Betrag von 48.000 Euro. Aufgrund versicherungstechnischer Vorgaben muss diese Rückversicherung im Jahr 2020 umgestellt werden.

10. Strukturmaßnahmen im ländlichen Raum

10.1 Erschließung des ländlichen Raums - Wegebau

Zur Verringerung der laufenden Erhaltungskosten und zur Verbesserung der Schneeräumung wurden im Jahr 2019 rund 14,5 km Straßen mit einem staubfreien Belag versehen.

Durch die Baumaßnahmen konnten im Jahre 2019 sechs Höfe, die bisher noch nicht dauernd mit LKW erreichbar waren, an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen werden. Allerdings mussten auf Grund des mangelnden Unterbaues, zu geringer Kronenbreiten und Kurvenradien neue Höfe als unerschlossen in die Statistik aufgenommen werden, was zur Folge hat, dass die Hofstatistik wenig aussagekräftig ist.

Insgesamt sind in Tirol mit 1. Jänner 2020 weiterhin 323 Höfe (in 266 Vorhaben) als unerschlossen gemeldet, wovon 21 (17 Vorhaben) auch nicht mit einem Traktor erreichbar sind.

In der Statistik scheinen allerdings teilweise auch Höfe auf die zurzeit nicht ganzjährig bewohnt sind, oder zurzeit nicht voll bewirtschaftet werden. Die Förderungsabwicklung von EU-kofinanzierten und nationalen ergänzenden Förderungen zu bestehenden EU-Programmen für Straßen im ländlichen Raum ist im Kapitel 9.2.1 dargestellt.

10.2 Zusammenlegung und Flurbereinigung

Allgemeines

Mit Jahresende 2019 sind 27 Zusammenlegungs- bzw. Flurbereinigungsverfahren mit einer Gesamtfläche von 2.218 ha und 2.567 Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer in Bearbeitung. Bei 4 Verfahren ist der Zusammenlegungs- bzw. Flurbereinigungsplan bereits erlassen. 23 Verfahren befinden sich noch in einem früheren Verfahrensstadium und bedürfen somit intensiver technischer Bearbeitung. Im Berichtszeitraum wurden 3 Verfahren neu eingeleitet, 4 Verfahren konnten abgeschlossen werden.

Finanzierung

Die Umsetzungsmaßnahmen in den laufenden Operaten haben im Jahr 2019 Investitionen (Wegebau, Kultivierungen, Wasserrückhaltung, Bepflanzungen, Vermessungsarbeiten, usw.) im Gesamtausmaß von 792.000 Euro ausgelöst. Die Investitionen wurden zu 22% (177.000 Euro) durch die Interessenten und zu 78% (615.000 Euro) mit öffentlichen Mitteln finanziert. Die öffentlichen Mittel setzen sich zusammen aus 565.000 Euro Landesmittel, 31.000 Euro EU-Mittel und 19.000 Euro Bundesmittel.

Die öffentlichen Mittel kamen zum überwiegenden Teil (ca. 71%) bei der Abwicklung der großen Baustellen in den Zusammenlegungsverfahren Unteres Feld/Götzens, Thaurer Felder und Angerle/Fließ zum Einsatz.

Mit den restlich verbleibenden öffentlichen Mitteln (29%) wurden in 13 weiteren Verfahren Maßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur unterstützt.

In den letzten beiden Jahren kam es zu einem deutlichen Rückgang der Investitionen in Zusammenlegungsverfahren. Dies liegt darin begründet, dass einerseits die kostenintensiven Maßnahmen in einigen Verfahren (Thaurer Felder, Fließ-Angerle, Arzl-Wald, Nesselwängle) weitgehend

abgeschlossen sind, während andererseits vorgesehene Maßnahmen in neuen Verfahren (Abfaltern, Hagertal, Sellrain) aus rechtlichen Gründen noch nicht begonnen werden konnten. Außerdem mussten durch den frühen Wintereinbruch im Jahr 2019 zahlreiche Maßnahmen zurückgestellt werden. Es ist damit zu rechnen, dass sich die Investitionen in den kommenden Jahren wieder erhöhen werden.

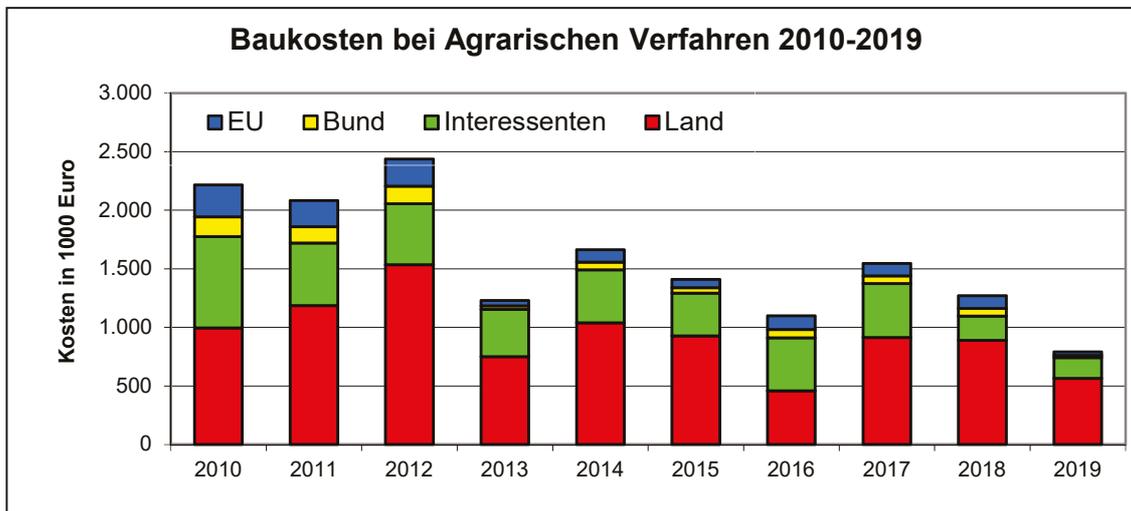


Abb. 10.1 Baukostenentwicklung bei Agrarischen Verfahren

Tab. 10.1 Baukostenentwicklung in den Jahren 2010 bis 2019 in 1.000 Euro

Jahre	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Land	995,0	1.185,5	1.535,9	750,6	1.038,7	926,0	457,9	913,4	888,8	564,9
Interessenten	778,3	533,5	520,6	403,0	451,9	366,5	451,4	461,3	206,0	176,9
Bund	171,0	140,5	147,7	28,9	67,1	45,7	71,7	64,9	67,0	19,0
EU	271,0	222,2	233,6	45,7	106,1	72,4	116,8	105,7	109,3	31,0
Gesamt	2.215,3	2.081,7	2.437,8	1.228,2	1.663,8	1.410,6	1.097,8	1.545,3	1.271,1	791,8

Quelle: Land Tirol

Ausblick

Zusammenlegungs- und Flurbereinigungsverfahren dienen der Schaffung und Erhaltung einer leistungsfähigen und umweltverträglichen Landwirtschaft. Agrarstrukturelle Mängel (fehlende Erschließung, ungünstige Form von Grundstücken) werden häufig durch die Umsetzung von öffentlichen Projekten (Hochwasser- und Lawinenschutz, Ortsumfahrungen und Ortszufahrten, Rad- und Wanderwege, usw.) ausgelöst oder verstärkt. Die negativen Auswirkungen von öffentlichen Projekten auf die Agrarstruktur können mit Hilfe von Zusammenlegungs- und Flurbereinigungsverfahren abgedeckt oder vermieden werden. Ebenso können Ausgleichsmaßnahmen nach Katastrophenereignissen durchgeführt werden.

Die Durchführung von Zusammenlegungsverfahren ist in der Regel durch einen hohen Ressourceneinsatz (Personal, Finanzmittel für bauliche Maßnahmen) gekennzeichnet. Ohne Unterstützung durch die öffentliche Hand könnten solche Verfahren kaum abgewickelt werden. Bei der Einleitung der Verfahren wird daher neben Mängeln der Agrarstruktur auch das allgemeine öffentliche Interesse als wesentliches Beurteilungskriterium herangezogen.

Laufende Verfahren mit hohem öffentlichen Interesse:

- Zusammenlegung Thaurer Felder: Neuregelung der Ortszufahrten, langfristige Sicherung der hochwertigen landwirtschaftlichen Produktionsflächen im Tiroler Zentralraum
- Zusammenlegung Nesselwängle: Errichtung von 2 Ortsumfahrungen
- Zusammenlegung Hagertal (Kirchdorf, Kössen): Hochwasserschutz für Gemeinden an der Großsache
- Zusammenlegung Sellrain: Sanierungs- und Ausgleichsmaßnahmen nach der Vermurungskatastrophe 2015
- Zusammenlegung Bichlbach – Wiestallawine: Errichtung von Lawinenschutzdämmen zum Schutz des Wohngebiets

Auch beim dringend notwendigen Hochwasserschutz im Unterinntal handelt es sich um Maßnahmen mit hohem öffentlichen Interesse. Die geplanten Hochwasserschutzprojekte werden ohne Ausgleichsmaßnahmen zweifellos zu agrarstrukturellen Verschlechterungen (Durchschneidung von Grundstücken, mangelnde Erschließung, Flächenverluste) führen.

Um die agrarstrukturellen Nachteile abzuwenden oder zu mildern, ist in den nächsten Jahren mit der Einleitung mehrerer Zusammenlegungsverfahren im Unterinntal zu rechnen.

10.3 Alm- und Weidewirtschaft

Im Bundesland Tirol wurden im Jahr 2019 insgesamt 105.856 Rinder (davon 30.859 Milchkühe), 3.437 Pferde, 67.565 Schafe und 6.468 Ziegen auf Almen aufgetrieben. Die Milchkühe haben seit dem Jahr 2000 um annähernd 4.200 Stück abgenommen, wobei für die Abnahme des Milchkuhauftriebes vielfältige Ursachen maßgebend sind.

Im Jahr 2019 betrug die Netto-Almfutterfläche 121.982 ha, womit ein jährlicher Rückgang zu verzeichnen ist. Seit dem Vergleichsjahr 2000 liegt dieser bei rund 44%. Ausschlaggebend für den Rückgang waren vor allem die zunehmenden besseren technischen Voraussetzungen bei der digitalen Erfassung der Flächen. Die Waldweide, die in Tirol für viele Almen eine wesentliche Futtergrundlage darstellt, muss auch zukünftig im Kontext der almwirtschaftlichen Förderungen einen gesicherten Bestand haben.

2019 wurden im Rahmen der Abwicklung der Alpungs- und Behirtungsprämie 2.071 Almen gezählt, wobei diese Anzahl nicht den wirklichen Almenbestand des Almbuches repräsentiert, da hier z. B. mehrere Almen zusammengefasst werden können.

Auf 60 Almen wird gekäst und auf 12 Tiroler Sennalmen werden im Rahmen des Projektes „Tiroler Almschwein“ über 320 Schweine gehalten.

Tab. 10.2 Auftriebszahlen der Tiroler Almen in Stück im Zeitraum 2000 bis 2019

Jahr	Rinder ohne Milchkühe	Milchkühe	Pferde	Schafe	Ziegen
2000	107.113	34.613	3.089	56.553	3.679
2005	108.323	33.927	3.240	52.075	3.474
2010	115.673	32.576	3.154	72.632	5.691
2015	112.161	32.098	3.089	65.777	5.730
2019	105.856	30.859	3.437	67.565	6.468

Quelle: Land Tirol

„Von der Alm“ als Qualitätssiegel für echte Almprodukte

Von der Almwirtschaft Österreich wurde gemeinsam mit der AMA-Marketing das Qualitätssiegel „Von der Alm“, das für echte Almprodukte steht, erarbeitet. Einerseits soll damit der Begriff „Alm“ vor „Trittbrettfahrern“ geschützt werden, andererseits soll mit dieser Marke eine bessere Wertschöpfung für Milch und Fleisch von gealpten Tieren erzielt werden. Argumente dafür gibt es den Konsumentinnen und Konsumenten gegenüber viele. Die Alpung ist die wohl artgerechteste Form der Tierhaltung, die sich nachweislich besonders positiv auf die Tiergesundheit und die Produktqualität (z.B. Fettsäuremuster, natürlicher Carotingehalt) auswirkt. Dazu wird auch noch die Landschaft für den Tourismus und den Freizeitbereich attraktiv und offengehalten. Im Milchbereich wurde bereits im Jahr 2019 mit der Projektphase begonnen und es soll nun in Kürze der Start beim Almfleisch erfolgen. Ziel muss es sein, diese wertvollen Lebensmittel mit spürbaren Preiszuschlägen zu vermarkten. Dies wäre für die Almbewirtschaftung wohl die nachhaltigste Form und eine echte Chance.

10.4 Landwirtschaftlicher Wasserbau

Auf der Grundlage des Tiroler Landwirtschaftsgesetzes LGBl. Nr. 3/1975 (Richtlinie gem. § 9) können Landesbeihilfen zu landwirtschaftlichen Wasserbauvorhaben gewährt werden, die sich jedoch in den vergangenen Jahren im Wesentlichen auf Kleinanlagen in den Bereichen Bewässerung bzw. Beregnung sowie Entwässerung beschränkt haben. 2019 wurden hierfür insgesamt 136.847 Euro an Landesmittel bereitgestellt. Dieser Betrag wurde zur Gänze für teilweise bereits früher genehmigte Maßnahmen ausgeschüttet, wobei 2019 ähnlich wie in den Vorjahren die Zuwendungen für Beregnungsanlagen von landwirtschaftlichen Betrieben im Großraum Landeck (inneralpines Trockengebiet) eindeutig dominiert haben.

Insgesamt wurden im Jahr 2019 Zuwendungen für **Kleinberegnungen** in Höhe von 120.000 Euro für 12 Vorhaben gewährt.

Für Vorhaben im Bereich der **Kleinentwässerungen** wurden im Jahr 2019 für drei Projekte Zuschüsse in Höhe von 16.847 Euro ausbezahlt.

Die Bedeutung insbesondere der Beregnungsanlagen für die Existenzsicherung von landwirtschaftlichen Betrieben in niederschlagsmäßig benachteiligten Teilen Tirols wird in Trockenzeiten immer wieder deutlich, weshalb sie auch unter dem Blickwinkel der Erhaltung der Landeskultur gesehen werden müssen.

10.5 Wildbach- und Lawinenverbauung

Im Jahr 2019 bleibt vor allem die Extremsituation mit enormen Neuschneemengen bereits zu Jahresanfang im Jänner nachhaltig in Erinnerung. In dieser Phase musste die höchste Lawinenwarnstufe 5 ausgerufen werden und die Schutzbauten der Wildbach- und Lawinenverbauung (WLV) wurden auf eine enorme Probe ihrer Wirkung gestellt.

Rückblickend kann hier äußerst positiv festgestellt werden, dass die Lawinenschutzbauten hervorragend ihre Wirkung unter Beweis gestellt haben und im Siedlungsraum in Tirol keine Schäden aus gesicherten Lawenstrichen zu verzeichnen waren. Auch positiv anzuführen ist die hohe Resistenz gegenüber derart hohen Einwirkungen. Die Instandsetzungen und Sanierungen nach diesem Lawinenwinter hielten sich ebenfalls in Anbetracht der enormen Schneemengen sehr in Grenzen. Dies betrifft auch den Bereich des Bezirkes Lienz, in dem ebenfalls die Schutzbauten hervorragende Wirkung zeigten. Nach den enormen Schneemengen im November 2019 und den damit verbundenen extremen Regenmengen waren Schäden im Siedlungsraum sehr gering. Durch die vorhandenen Schutzbauten konnte weit schlimmeres verhindert werden.

Hier zeigt sich die laufende Qualitätssicherung der Schutzbauten als wirkungsvolles Instrument. Mit den WLV-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort ist eine umgehende Beurteilung und Bewertung nach Extremereignissen möglich und in weiterer Folge auch eine allenfalls notwendige Sanierung rasch und technisch am Stand der Zeit möglich.

Dies gewährleistet die Verlässlichkeit auf das hohe Schutzniveau im Bundesland Tirol und sichert unseren intensiv genutzten Lebensraum in den Tälern und vor allem auch der dezentralen Bereiche.

2019 wurde der dramatischen Lawinenkatastrophe von Galtür gedacht. Vor genau 20 Jahren ereignete sich dieses Katastrophenereignis und Galtür gilt zwischenzeitlich als „Vorzeigemodell“ einer erfolgreichen Sicherung des Lebensraumes gegen Naturgefahren. Die seither gesetzten Maßnahmen haben sich auch im extremen Winter 2019 bewährt.

Als Meilenstein ist weiters anzuführen, dass 2019 der Baustart des neuen Büros und Bauhofgebäudes der Gebietsbauleitung Unteres Inntal in der Stadtgemeinde Wörgl vorgenommen werden konnte. Mit diesem Neubau ist auch eine zukünftige Standortsicherung für das Tiroler Unterland gewährleistet.

Auch österreichweit konnte mit der Neustrukturierung der Fachzentren ein weiterer Meilenstein gesetzt werden. Das Fachzentrum Geologie und Lawinen am Standort Innsbruck wurde mit dieser Neuorganisation gestärkt und dadurch auch eine wesentliche Unterstützung der regionalen Gebietsbauleitungen für die Planung und Errichtung von Schutzbauten gewährleistet. Damit ist auch eine dem Stand der Technik entsprechende Bearbeitung von geologischen, geotechnischen und lawinendynamischen Prozessen möglich. Auch die Bereitstellung dieses spezialisierten Wissens, von Technologien und fachlicher Beratung ist durch dieses Fachzentrum in Innsbruck nun nachhaltig gesichert.

11. Anforderungen an die zukünftige Agrarpolitik - Ausblick

Landwirtschaft und die damit verbundene Landwirtschaftspolitik sind auch in Tirol unweigerlich mit der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der Europäischen Union (EU) verbunden. Diese stellt den bedeutendsten Politikbereich der EU dar und trägt mit den vielfältigen angebotenen Maßnahmen wesentlich zu einer Absicherung einer bäuerlichen Landwirtschaft, speziell im benachteiligten Berggebiet, bei.

Am 1. Juni 2018 legte die Europäische Kommission die Legislativvorschläge für die Gestaltung der GAP nach dem Jahr 2020 vor. Diese umfassen die GAP-Strategiepläne, die Finanzierung, die Verwaltung und das Kontrollsystem der GAP und eine gemeinsame Marktorganisation für landwirtschaftliche Erzeugnisse.

Seitdem werden die Vorschläge intensiv im Rat Landwirtschaft und Fischerei und im Europäischen Parlament diskutiert und verhandelt. Das Budget für die GAP wird im mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) festgelegt, daher muss in vielen Fragen der Abschluss dieses Finanzrahmens abgewartet werden. Zentrale Diskussionsthemen im Rat sind die Umweltarchitektur sowie das neue Umsetzungsmodell. Betreffend die Umweltarchitektur wird das höhere angestrebte Niveau bei den Umwelt- und Klimaleistungen von den meisten Mitgliedstaaten unterstützt, allerdings wird gleichzeitig eine angemessene Finanzierung gefordert.

Im Europäischen Parlament hat der zuständige Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung Anfang April 2019 die Berichte zu den drei Verordnungen des GAP-Reformpakets zur Abstimmung gebracht. Mit der Annahme aller drei Berichte gibt es nun eine Position des Agrarausschusses, allerdings noch keine des EU-Parlamentes. Dafür ist eine Abstimmung im Plenum erforderlich, die in der letzten Legislaturperiode aus zeitlichen Gründen nicht mehr möglich war. Das neue Parlament hat nun entschieden, auf Basis der vorliegenden Berichte weiterzuarbeiten. Der Zeitplan sieht vor, dass die Abstimmung im Plenum im Juni 2020 erfolgen wird. In der Folge werden die Trilogie unter Einbeziehung des Rates, des Parlaments und der Europäischen Kommission zur endgültigen Ausgestaltung des Rechtsrahmens beginnen.

Sämtliche Arbeiten im Rahmen der Erstellung des GAP Strategieplans finden derzeit lediglich auf Entwürfen von Verordnungen statt und die erarbeiteten nationalen Maßnahmenpläne sind dann noch vor Einreichung der Pläne schließlich an die tatsächlich gültigen Verordnungsinhalte anzupassen.

Es ist bereits absehbar, dass das GAP-Reformpaket für die Zeit nach 2020 nicht rechtzeitig für eine Anwendung ab 1. Jänner 2021 in Kraft treten können wird. Es werden wieder einmal Übergangsbestimmungen notwendig sein, die auch einen in der kommenden Periode verspäteten Programmstart regeln werden. Konkret braucht es Übergangsvorschriften für den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und den Europäischen Garantiefonds für die Landwirtschaft (EGFL) für das Jahr 2021.

Der Vorschlag sieht für die Direktzahlungen und die ländliche Entwicklung ein Übergangsjahr vor. Bei den Direktzahlungen soll das Fortführen der Zahlungen durch Einfügen der nationalen Obergrenze laut MFR-Vorschlag der Kommission in den Anhang der weiterhin gültigen Direktzahlungsverordnung ermöglicht werden. Bei der ländlichen Entwicklung wird eine effektive Verlängerung der laufenden Periode 2014–2020 um ein Jahr vorgeschlagen. Das bedeutet, dass die

Mitgliedstaaten aufgrund des Fehlens finanzieller Mittel aus der laufenden Periode die Programme auf den Zeitraum bis 2021 verlängern können. Bestehende Agrarumweltverpflichtungen können um maximal ein Jahr verlängert werden, neue Verpflichtungen dürften nur mehr auf maximal drei Jahre eingegangen werden.

Unter den derzeitigen Umständen der COVID19-Krise wird der schon angespannte Zeitplan noch stärker unter Druck kommen und eine rasche europäische Einigung hinsichtlich der Erlangung der rechtlichen Rahmenbedingungen, aber auch der gemeinsamen Finanzierung der kommenden Förderperiode (MFR) scheint noch weiter in die Ferne zu rücken.

Zwischenzeitlich ist es deutlich schwieriger geworden, die gesteckten Ziele auch in dem tatsächlich veranschlagten Ausmaß und Umfang umzusetzen. Der Druck auf die Agrarpolitik, neben der Förderung von hochwertiger Beschäftigung, Wachstum und Investitionen verstärkt auch die für die Allgemeinheit bedeutsamen Belange Umwelt, Klimaschutz, Bodenschutz, Artenvielfalt und Anpassung an den Klimawandel mit einfließen zu lassen, wird unter erschwerten Bedingungen immer herausfordernder.

Begleitet wird diese Entwicklung von künftigen Kürzungsvorschlägen von Förderungen um bis zu 15 Prozent. Im EU-Agrarhaushalt würde dies eine Reduktion von ca. 10 Mrd. Euro auf einen Betrag von europaweit insgesamt 50 Mrd. Euro bedeuten.

Österreich würde dieser Vorschlag mit einer Kürzung der Agrargelder im Ausmaß von 120 Mio. Euro im Jahr treffen. Die angekündigte Bedeckung von EU-Förderausfällen aus dem nationalen Haushalt zur Gewährleistung entsprechender Einkommen der Bäuerinnen und Bauern erscheint angesichts der COVID19-Krise auch immer schwieriger zu werden.

In den vergangenen Jahren haben sich die bäuerlichen Einkommen nur sehr verhalten entwickelt und es wird immer schwieriger werden, die hohen Produktionsstandards bei geringeren Förderungen zu halten. Gerade in wirtschaftlich angespannten Situationen haben sich die verlässlichen und planbaren Maßnahmen der Ländlichen Entwicklungsprogramme als wertvolle Komponenten zur Absicherung der unter Druck gekommenen Produktionseinkommen bewährt. In diesem Sinn gilt es auch, bei der Ausgestaltung der Maßnahmen für die Tiroler Berglandwirtschaft im kommenden Ländlichen Entwicklungsprogramm bestmöglich mitzuwirken.

Die landwirtschaftliche Produktion in Tirol ist auf einem hohen Qualitätsniveau und regionale Lebensmittel werden von der Bevölkerung sehr stark nachgefragt. Weiter auszubauen und zu verfolgen ist die Erzeugung von qualitativ hochwertigen Lebensmitteln und Rohstoffen und eine möglichst effiziente Vermarktung mit einer für die bäuerlichen Betriebe höchstmöglichen Wertschöpfung. In diesen Bereichen erfolgen derzeit gezielte Aktivitäten und Investitionen (Milch, Käse, Fleisch, Obst, Gemüse). Die Herkunft und die nachvollziehbare Produktionsweise von Lebensmitteln wird für Konsumentinnen und Konsumenten immer wichtiger. Verstärkte Initiativen und Bekenntnisse zur Regionalität im Bereich der Tiroler Landwirtschaft tragen zu einer Verbesserung der Wertschöpfung bei den bäuerlichen Betrieben bei. So werden im Bereich der Rinderhaltung nachhaltige Markenfleischprogramme mit Bezug zur Weide- und Almwirtschaft entwickelt, wo Aufzucht, Schlachtung, Verarbeitung und Konsum in Tirol erfolgen. Damit sind neben regionaler Wertschöpfung auch kurze klimafreundliche Transport- und Versorgungsketten gewährleistet.

Hervorzuheben ist, dass von den Bäuerinnen und Bauern zukunftsweisende Investitionen getätigt werden und alle möglichen Dienstleistungsangebote, die sich mit der Führung der Familienbetriebe vereinbaren lassen, zur Absicherung der Betriebe immer besser genutzt werden.

Der Klimawandel, verbunden mit deutlich extremeren Witterungsbedingungen, erfordert zusehends die Notwendigkeit von Risikoversicherungen in der Landwirtschaft. Damit kann vorsorglich eine wirtschaftliche Absicherung sichergestellt werden. Für eigenverantwortliche Absicherungen werden Unterstützungen der Prämienzahlungen durch das Land Tirol gewährt.

Es zeigt sich aber auch deutlich, dass in von Natur aus schwieriger zu bearbeitenden Gebieten mit eingeschränkten Möglichkeiten der Bewirtschaftung erhöhte Wettbewerbsnachteile bestehen. Dazu kommen immer öfter kurzfristig unter Druck geratenen Erzeugerpreise, die eine Absicherung eines Teils des Einkommens durch Leistungen im öffentlichen Interesse immer wichtiger und unverzichtbarer machen.

Umso bedeutender ist es, dass auch im künftigen ländlichen Entwicklungsprogramm für den Zeitraum 2021-2027 beste Voraussetzungen für eine Weiterentwicklung und Absicherung der Leistungen der bergbäuerlichen Betriebe geschaffen werden. Damit wird unter anderem die für Tirol typische Kulturlandschaft weiterhin traditionell gepflegt und erhalten und das Leben und Wirken in den ländlichen Gebieten insgesamt zukunftsweisend positiv beeinflusst.

12. Präsentation Grafiken und Tabellen

Ergänzend zum Bericht über die Lage der Tiroler Land- und Forstwirtschaft 2019 werden von ausgewählten Bereichen Grafiken und Tabellen präsentiert.

1. Titelseite
2. Betriebe nach Erwerbsart in Tirol von 1970-2016
3. Betriebe nach Gesamtstandardoutput in Tirol
4. Bergbauernbetriebe nach Erschwernis in Tirol
5. Flächennutzung Land- und Forstwirtschaft in Tirol
6. Viehbestand in Tirol (mit 1. Dezember)
7. Viehhalter in Tirol (mit 1. Dezember)
8. Kuhmilchproduktion in den Bundesländern 2018
9. Zucht- und Nutztviehpreise 2000-2019
10. Rinderbestand in Tirol nach Bezirken 2019
11. Produktionswert Land- und Forstwirtschaft 2018
12. Anteile des landw. Wirtschaftsbereichs in den Bundesländern 2018
13. Anteil der Bundesländer am Produktionswert 2018
14. Biobetriebe in Tirol
15. Gealpte Rinder in den Bundesländern 2018
16. Gealpte Milchkühe in den Bundesländern 2018
17. Ertrag und Aufwand je Betrieb nach Erschwernis (Buchführungsbetriebe 2018)
18. Ertrag und Aufwand bei konventionell, Bio, Haupt- und Nebenerwerb (2018)
19. Ertrag und Aufwand - Österreich, Tirol, Bergbauern (2018)
20. Ertrag und Aufwand in den Bundesländern (Buchführungsbetriebe 2018)
21. EU – Kofinanzierte Fördermittel Tirol 2019
22. Ländliche Entwicklung 2014-2020

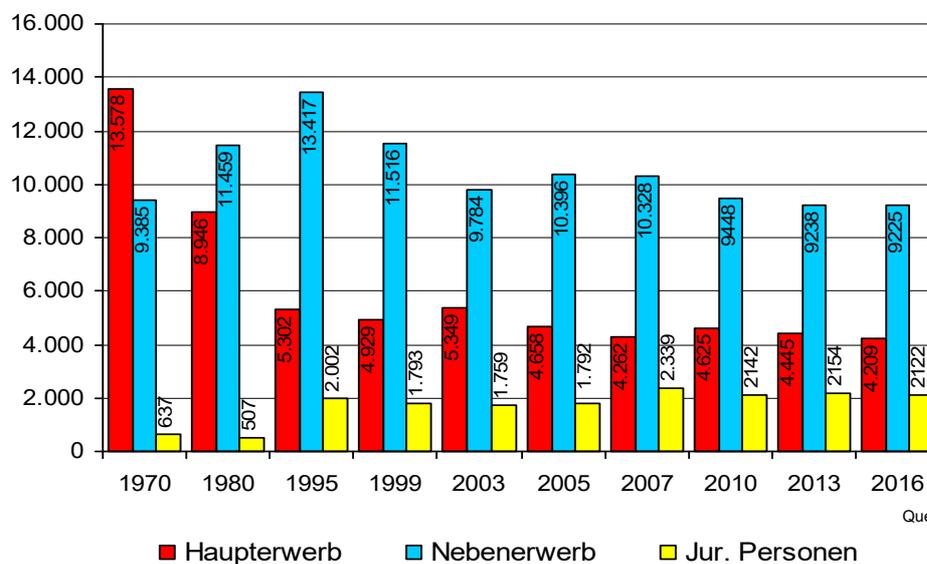
Grüner Bericht Tirol 2019 Grafiken und Tabellen im Jahr 2020

zum Bericht über die Lage der Tiroler Land- und Forstwirtschaft

Amt der Tiroler Landesregierung
Gruppe Agrar

www.tirol.gv.at/agrar
www.tirol.gv.at/gruener-bericht

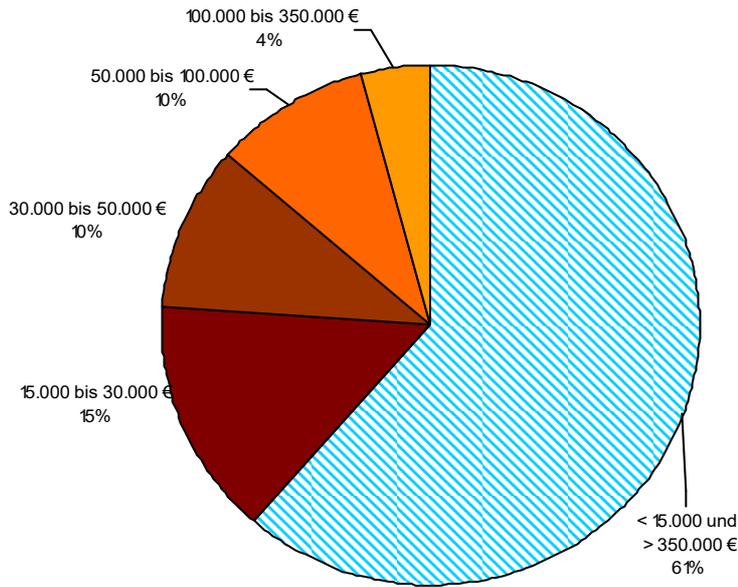
Landw. Betriebe nach Erwerbsart in Tirol von 1970-2016 Sozioökonomische Gliederung



Quelle: Land- und Forstwirtsch. Betriebszählung 1980, 1990
Agrarstrukturerhebungen

■ Haupterwerb ■ Nebenerwerb ■ Jur. Personen

Betriebe nach Gesamtstandardoutput (GSO) in Tirol %-Anteile in den jeweiligen Klassen

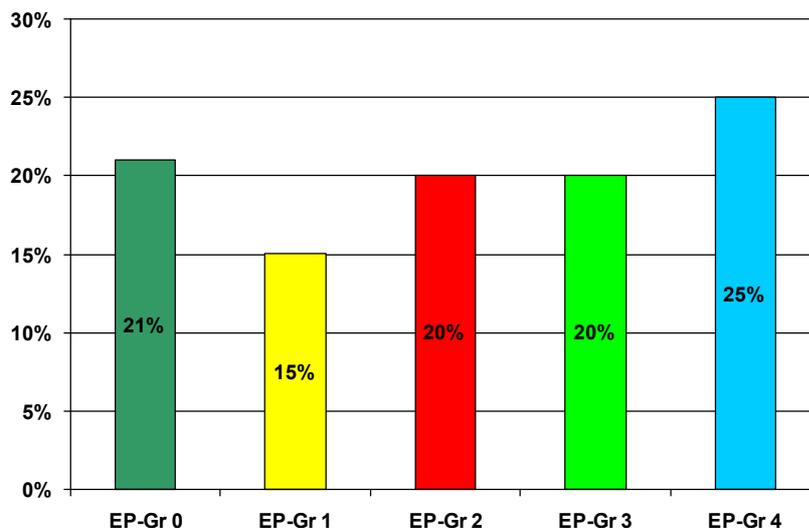


Der Gesamtstandardoutput (GSO) drückt die Bedeutung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit eines Betriebes aus und entspricht den geldlichen Bruttoleistungen der einzelnen Betriebszweige (ohne Direktzahlungen und USt.).

Pro Tiroler Buchführungs-Betrieb 2018 durchschnittlich € 44.831,- GSO
nur Betriebe über € 15.000,-GSO werden dabei berücksichtigt (39%)

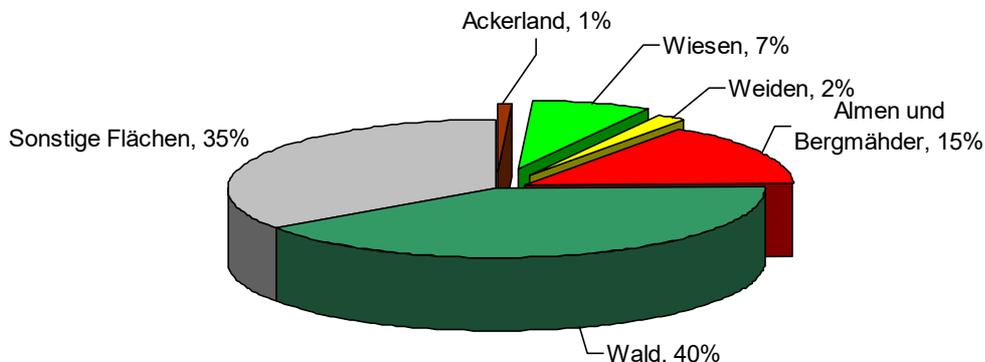
Quelle: Agrarstrukturerhebung 2016

Bergbauernbetriebe nach Erschwernis in Tirol nach Erschwernispunkte-Gruppen (EP-Gr)



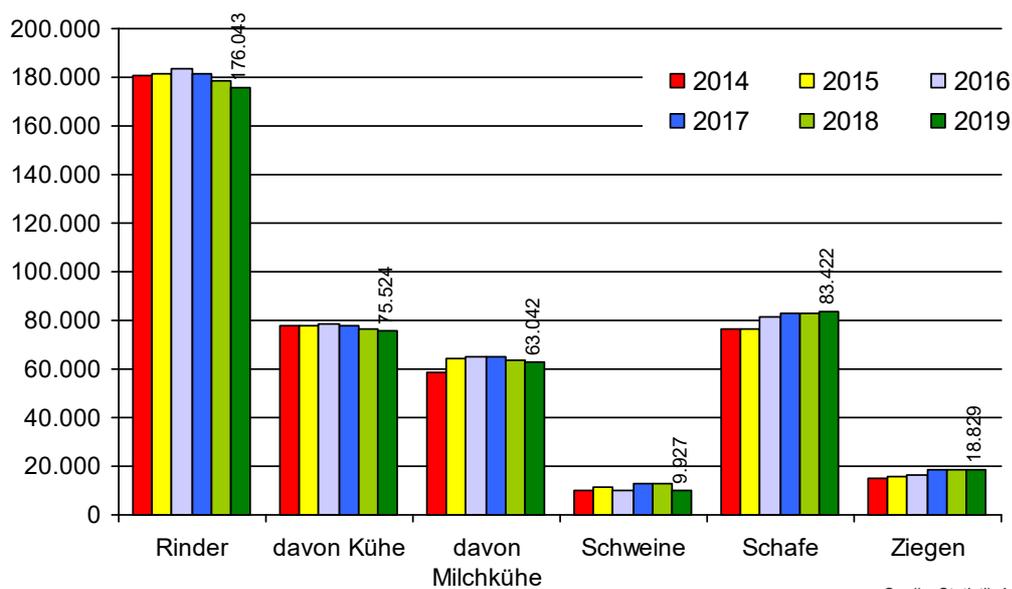
Quelle: BMLRT, AMA INVEKOS Daten, 2018

Flächennutzung Land- und Forstwirtschaft in Tirol



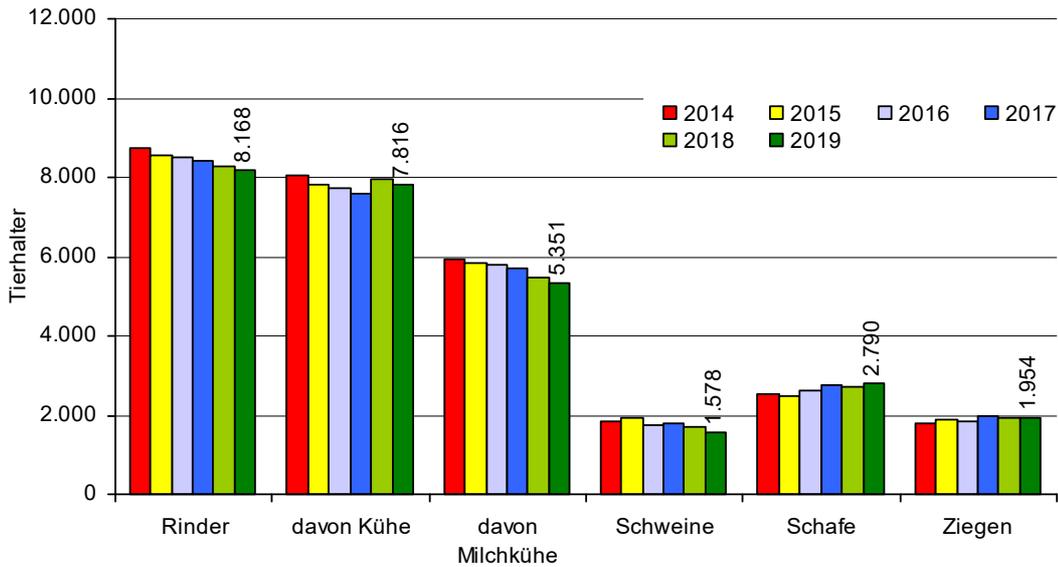
Quelle: Agrarstrukturerhebung 2010

Viehstand in Tirol mit 1. Dezember



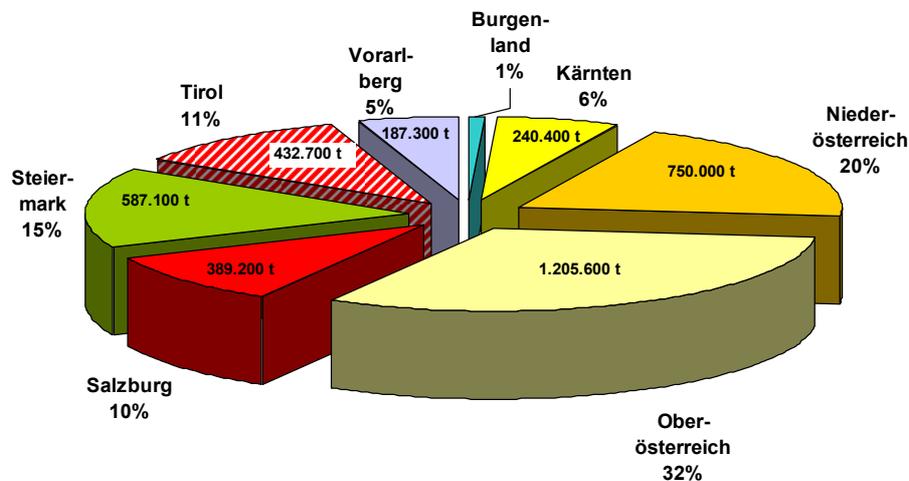
Quelle: Statistik Austria, Allg. Viehzählung, Rinderbestand

Viehhalter in Tirol mit 1. Dezember



Quelle: Statistik Austria, Allg. Viehzählung, Rinderbestand

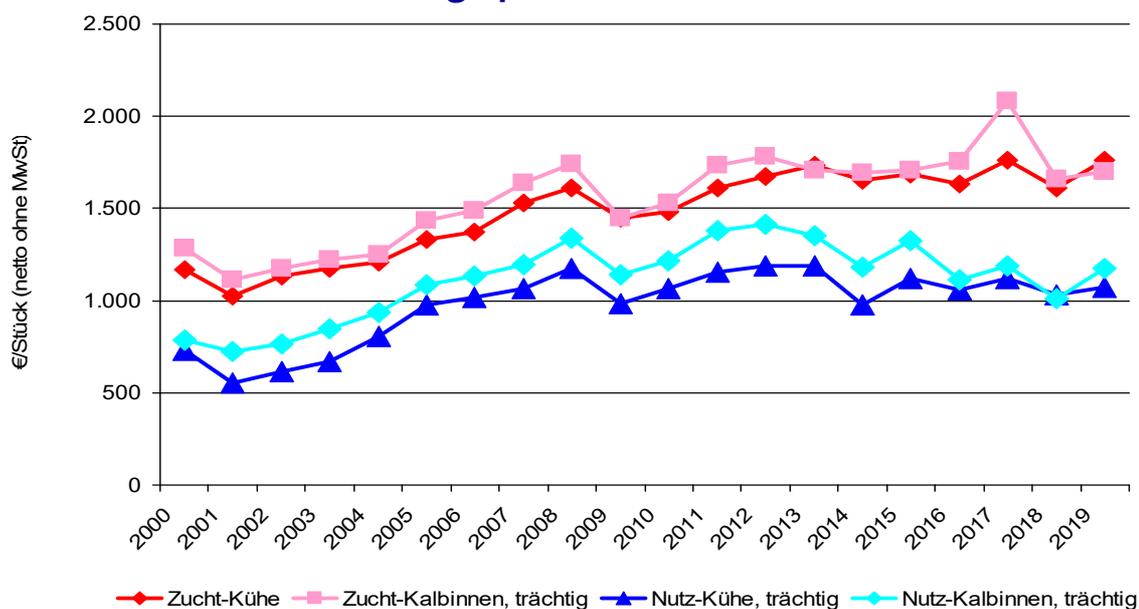
Kuhmilchproduktion in den Bundesländern 2018



Tirol: Zunahme um 4,1% gegenüber 2017

Quelle: BMLRT, Grüner Bericht

Zucht- und Nutzvieh Landwirtschaftliche Erzeugerpreise Tirol



Rinderbestand nach Bezirken 1. Dezember 2019

Bezirk	Bis unter 1/2 Jahr	1/2 bis unter 1 Jahr	Rinder 1 bis 2 Jahre		Rinder 2 Jahre und älter			Rinder gesamt	Rinder- halter
			männlich	weiblich	männlich	Kalbinnen	Kühe	2019	2019
Imst	2.115	1.369	523	1.976	210	1.261	4.156	11.610	763
Innsbruck	4.716	2.765	1.022	4.322	415	2.440	11.252	26.932	1.334
Kitzbühel	5.839	2.425	326	5.355	176	3.461	14.682	32.264	1.098
Kufstein	5.692	3.494	332	6.585	131	3.870	16.487	36.591	1.325
Landeck	1.834	947	418	1.488	242	966	3.485	9.380	954
Lienz	4.539	1.965	900	3.146	184	2.036	8.306	21.076	1.237
Reutte	886	582	187	664	70	467	2.314	5.170	280
Schwaz	6.812	2.578	417	5.239	120	3.012	14.842	33.020	1.177
TIROL	32.433	16.125	4.125	28.775	1.548	17.513	75.524	176.043	8.168

Quelle: BMLRT, Grüner Bericht

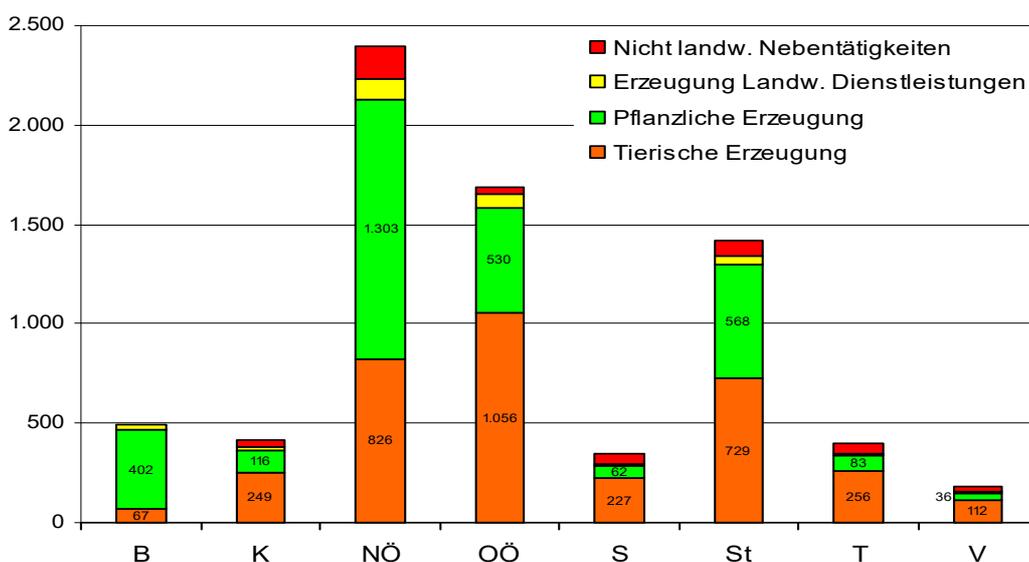
Produktionswert Land- und Forstwirtschaft



Gesamtrechnung 2018 in Mio. €	Österreich	Tirol	Anteil in Tirol	Anteil an Österreich
Pflanzliche Erzeugung	3.181	82,5	21%	2,6%
Tierische Erzeugung	3.523	255,8	65%	7,3%
Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen	271	6,6	2%	2,4%
Nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten	439	50,1	13%	11,4%
Urlaub am Bauernhof	141	21,4	5%	15,1%
Direktvermarktung	238	19,2	5%	8,1%
Nebenbetrieb	59	9,5	2%	16,0%
Produktionswert Landwirtschaft	7.414	395,1	71%	5,3%
Produktionswert Forstwirtschaft	2.412	164,9	29%	6,8%
Produktionswert Gesamt	9.826	560,0	100%	5,7%

Quelle: Statistik Austria, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung, Stand Juli 2019

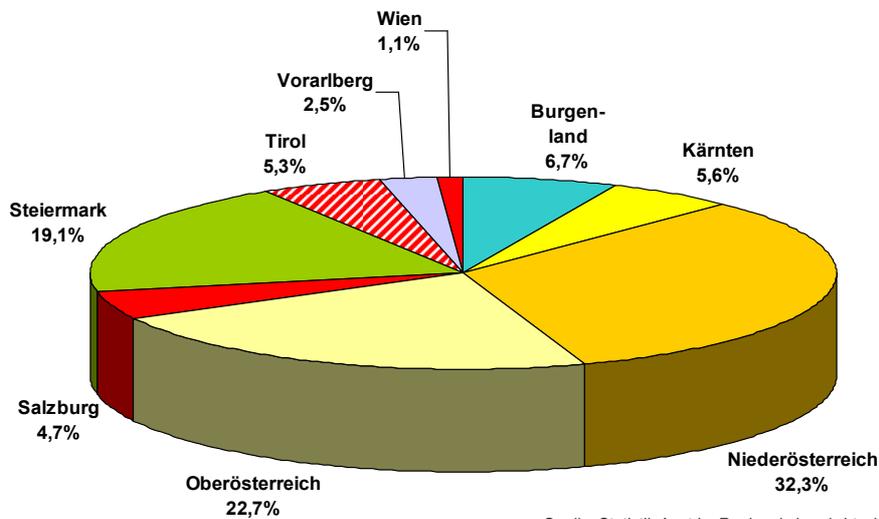
Bundesländer-Anteile des landw. Wirtschaftsbereichs Jahr 2018, Werte in Mio. €



Quelle: Statistik Austria, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung, Stand Juli 2019

Bundesländer- Anteile am Produktionswert Landwirtschaft

Tierische Erzeugung, Pflanzliche Erzeugung, landw. Dienstleistungen, nicht landw. Nebentätigkeiten, Jahr 2018

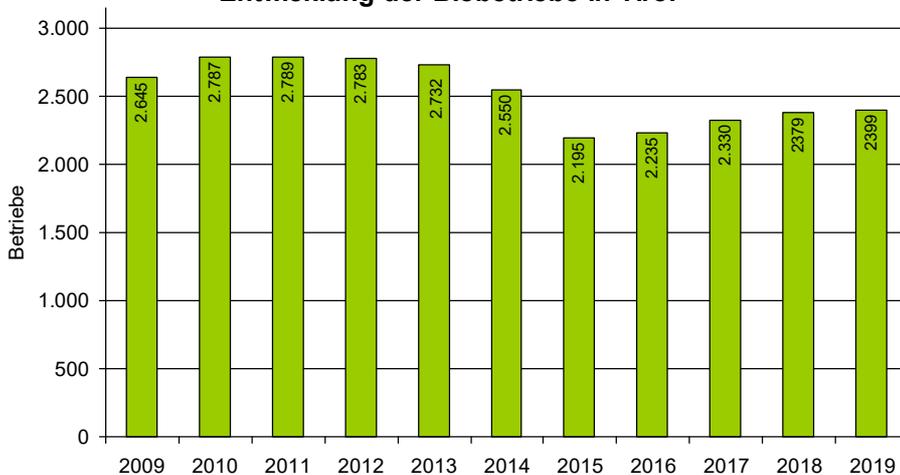


Quelle: Statistik Austria, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung, Stand Juli 2019

Biobetriebe in Tirol



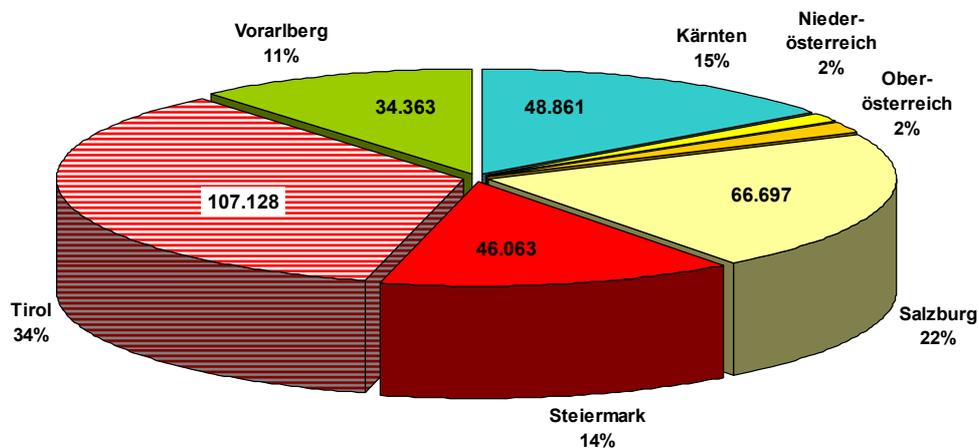
Entwicklung der Biobetriebe in Tirol



BIO INVEKOS 2019	Österreich	Tirol	%-Anteil
Betriebe	24.225	2.399	10 %
Fläche in ha	669.921	58.506	9%
Rinder	415.350	42.065	10 %
Rinderhalter	14.777	1.937	13 %

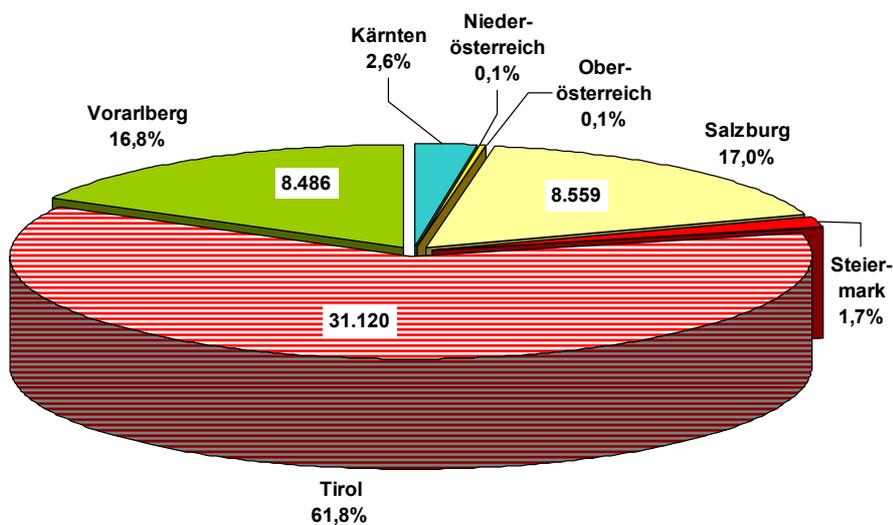
Quelle: BMLRT

Gealpte Rinder in den Bundesländern 2018



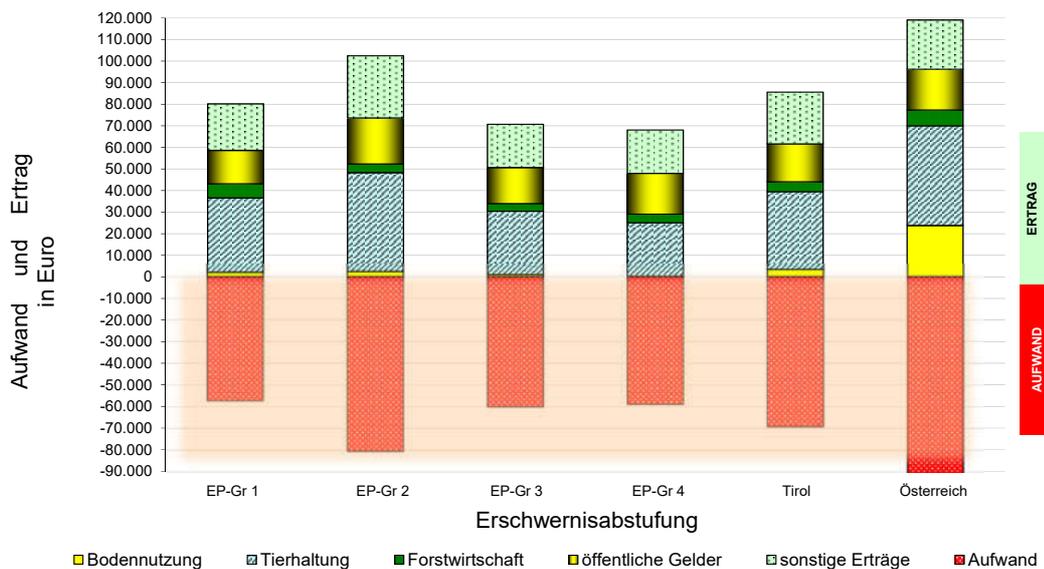
Quelle: BMLRT, Grüner Bericht

Gealpte Milchkühe in den Bundesländern 2018

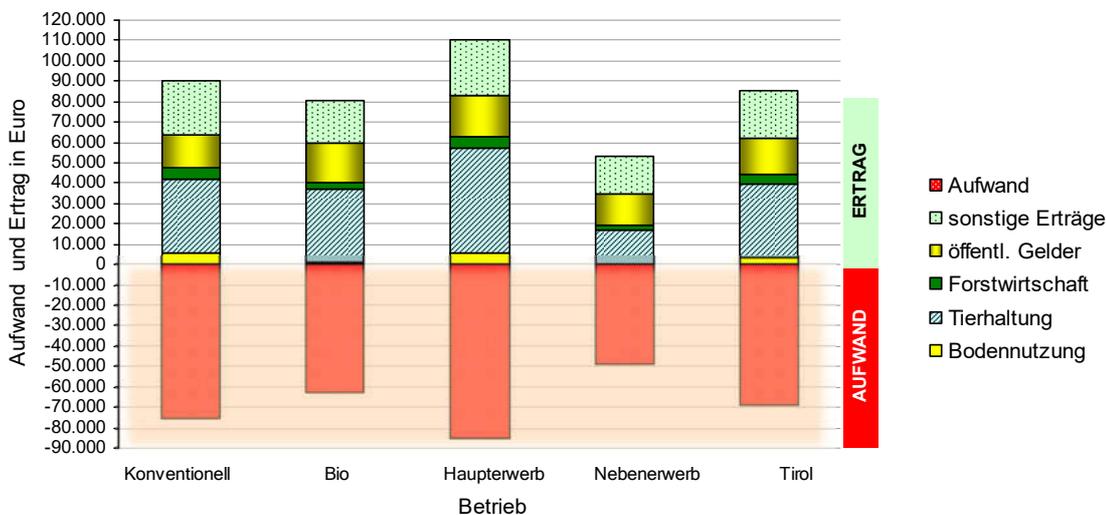


Quelle: BMLRT, Grüner Bericht

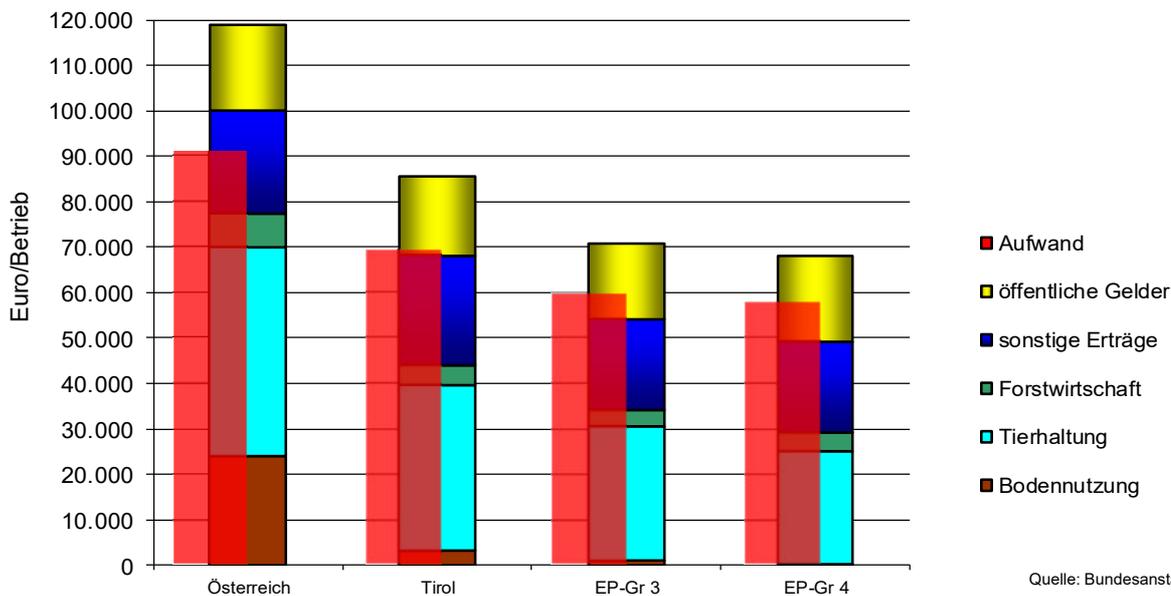
Ertrag und Aufwand je Betrieb nach Erschwernis Buchführungsbetriebe Tirol 2018



Ertrag und Aufwand konventionelle und Biobetriebe Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe Buchführungsbetriebe Tirol 2018

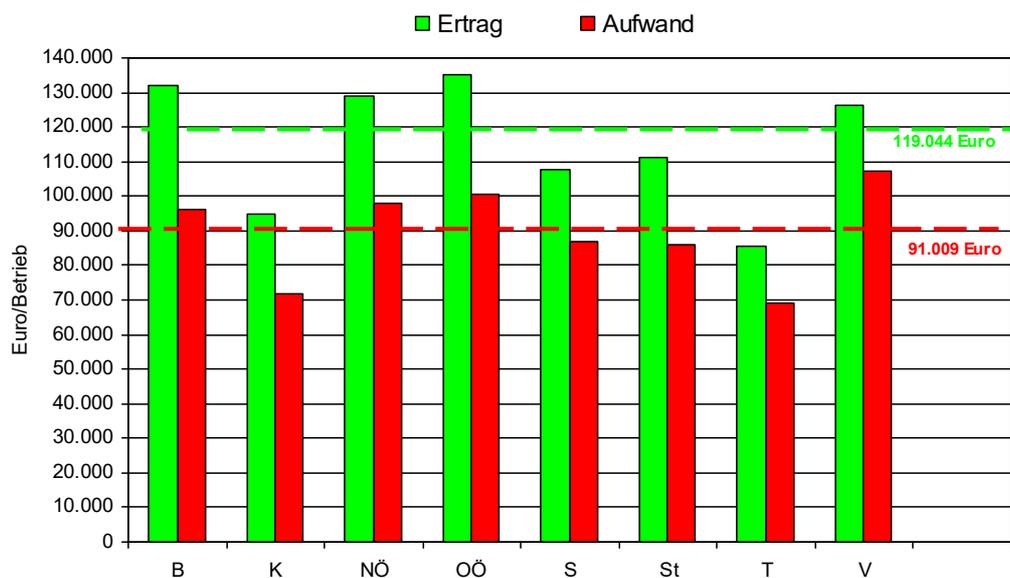


Ertrag und Aufwand Buchführungsbetriebe Tirol 2018



Quelle: Bundesanstalt für Agrarwirtschaft, LBG

Ertrag und Aufwand in den Bundesländern Buchführungsbetriebe 2018



Quelle: Bundesanstalt für Agrarwirtschaft, LBG

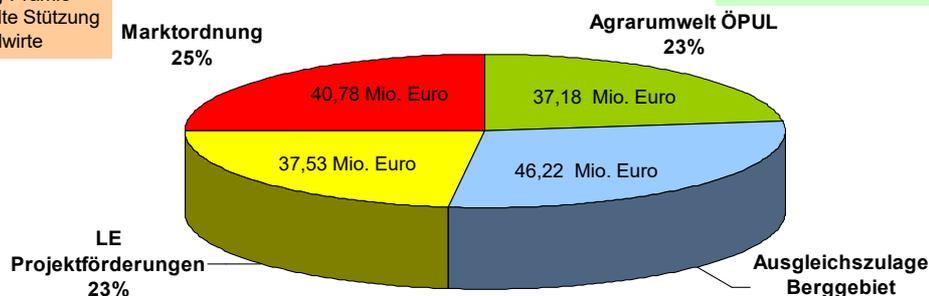
EU – Kofinanzierte Fördermittel Tirol 2019

Ländliche Entwicklung und Marktordnung



davon
61 % Basisprämie
27 % Greening-Prämie
10 % gekoppelte Stützung
2 % Junglandwirte

davon
27 % Alpengung und Behirtung
14 % Biolandbau
11 % Tierschutz – Weide
11 % Silageverzucht
10 % Umweltgerechte Bewirtsch.
8 % Einschränkung Betriebsmittel
8 % Bergmähwiesen
7 % Naturschutz
4 % Gefährdete Nutztierassen



davon
6 % Bildung, Information M1,2,3
30 % Investitionen M4
15 % Entwicklung landw. Betriebe M 6
10 % Basisdienstleistungen M7
10 % Waldentwicklung M8
8 % Lokale Entwicklung LEADER M19

davon
1 % EP-Gr 0
12 % EP-Gr 1
20 % EP-Gr 2
26 % EP-Gr 3
40 % EP-Gr 4

Quelle: AMA

Ländliche Entwicklung 2014 bis 2020



Maßnahmen im Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums 2014 bis 2020 nach Verordnung (EG) Nr. 1305/2013 des Rates über die Förderung der ländlichen Entwicklung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)

- 01 **Wissenstransfer und Informationsmaßnahmen**
- 02 Beratungs-, Betriebsführungs- und Vertretungsdienste
- 03 Qualitätsregelungen für Agrarerzeugnisse und Lebensmittel
- 04 **Investitionen in materielle Vermögenswerte**
- 06 Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe und sonstiger Unternehmen
- 07 Basisdienstleistungen und Dorferneuerung in ländlichen Gebieten
- 08 Investitionen in die Entwicklung von Waldgebieten und Verbesserung der Lebensfähigkeit von Wäldern
- 10 **Agrarumwelt- und Klimamaßnahme**
- 11 **Ökologischer/biologischer Landbau**
- 12 **Zahlungen im Rahmen von Natura 2000 und der Wasserrahmenrichtlinie**
- 13 **Zahlungen für aus naturbedingten oder anderen spezifischen Gründen benachteiligte Gebiete**
- 14 **Tierschutz**
- 15 Waldumwelt- und -klimadienstleistungen und Erhaltung der Wälder
- 16 Zusammenarbeit
- 19 Förderung der lokalen Entwicklung (LEADER)

Quelle: BMLRT 2018